#### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

#### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

8 (9.1.1941)

Verlag: Führer-Verlag GmbR. Karlsruhe

Verlag: Führer-Verlag GmbR. Karfsrent
Berlags führer-Verlag GmbR. Karfsrent
Berlags, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Politigestonio 2988, Karlsrube. Bantverbindungen: Badische Bant, Karlsrube und Städische Gartasse, Karlsrube, Girofonio Ar. 796. To riftleitung Exarlsrube, Girofonio Ar. 796. To riftleitung Exarlsrube, Girofonio Ar. 796. To riftleitung santoriti und Jernsprechnummern wie Verlag seige oben). Schußzeiten der Schrifteitung spiechens. Sprechsunden täglich den 11—12 Ubr. Berliner Schrifteitung: Hand Graf Reisdach, Berlin SB. 68. Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftisstellen, aweigeselchäftisstellen und Bezirlsschrifteitungen in Bruchtal, dobeneggerblaß 6/7, Vernsprecher 2323. In Kastati: Bahn-bosstraße 34. Kernsprecher Ar. 2744. In Baben-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Ossenbarg: Abolf-dister-dans, Fernsprecher Ar. 2174. Der Führer\* erischent wöchentlich Imal als Morgenzeitung. Schaltersstunden der Haudtgeschäftsstellen, ber Bezirls und 3weigseschäftsstellen: Vertsäglich 8.00—12.30 und 14—18 Ubr. Bezug geschäftsstellen: Vertsäglich 8.00—12.30 und 14—18 Ubr. Bezug hreiße Frügerzussellung. Bet Polizussellung MW. 1.70 dusüglich 42 Bfg. Zustellgebühr. — Abesseichungen müssen dies höhetens 20. eines jeden Monats sür dem untisen die höhetens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bet Richtericheinen insolge böherer Gewalt, bei Störungen oder der seines nessen und Am. 2.00 odne weitere Redentosten. Der sonstige Einen Mumern erfolgt setzelbandbersand done einzelnen Namern erfolgt setzelbandbersand done der bereitet nur gegen dored Gemeindung den der der seinen weitere Redentosten. Der sonstige Einsendungen der der sein den der der seines hand den gegen der der seinen weitere Redentosten. Der seinstige Einsendung der auf Rückerstättung des Bezugsprecies. Feldoposphilierungen an wehrmachtangebörige über immt der Berlag sit monatlich KM. 2.00 odne weitere Redentosten. Der sonstige Einsendung der einstige Einsendung der auf Rückerstättung des Bezugsprecies. Feldoposphili

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf.

Karlsruhe, Donnerstag,

BAUPTAUSGABE Gauhauptstadt Karlsruhe

Gaukaupistack Karlsruke
"Der Kührer" erscheint in 4 Ausgaben: "Ganhaupistadt
Karlsruhe" sür den Stadtbezirt und den Kreis Karlsruhe
sowie sür den Kreis Brozzbeim. "Kraidgau und Bruhraiu" sür den Kreis Brudjal. "Mertur-Kundickau" sür
die Kreise Rasiati—Baden-Baden und Bühl, "Aus der
Ortenau" sür die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr.
Augeigenein 1940. Die lögespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) toster im Ausgeigeneis der Gesantauslage 18 Bsg. In den Bezirtsausgaben "Kraildgau und
Druhrain", "Mertur-Kundickau" und "Aus der Ortenau":
7 Pila. Kür. "Reine Auzeigen" und Familienauzeigen gelten ermäßigte Grundbreise laut Preististe, Auzeigen im
Tertteil: die Heine Kunzeigen" und Familienauzeigen gelten ermäßigte Grundbreise laut Preististe, Auzeigen im
Tertteil: die Heine Kunzeigen" und Familienauzeigen gelten ermäßigte Grundbreise laut Preististe. Auzeigen im
Tertteil: die Heine Kunzeigen" und Familienauzeigen gelten ermäßigte Strundbreise laut Preististe. Auzeigen im
Tertteil: die Heine Kunzeigen" und Familienauzeigen gelten ermäßigte Grundbreis Auseisel. Auzeigen im
Tertteil: die Heine kunzeigen für die Gesantaupflage und Ausgabe "Gauhdaupflabt Karlsruhe" und Staffel Auzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Bortiag des Erscheinens Kür die
Montagaußgabe; Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und
isntige unausschliche von Auseigen für die Montagaußgabe
müssen dis längstens 16 Uhr somtags als Manusstript
im Berlagsbaus eingegangen sein. Tertteil und Streisenauzeigen werden nur in einer Mindeltböbe don 20 Millimeter und unr für die Sesantauflage angenommen.
Plab-, Sab- und Terminwünsische ohne Berbindlichteit.
Bei underlangt eingebenden Manusstripten übernimmen
werden. Ersüsungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Die deutsche Blockade wird immer wirksamer

### Cord Woolson fündigt Minimum an Cebensmittelzusuhren an / Mit weiteren Einschränkungen zu rechnen / Schiffsraum immer knapper / Ausgleich der Berluste unmöglich

hatigte am Mittwoch, daß in der legten Boche die Fleischrationen in England nicht voll dur Berteilung gelangen fonnten. Er begründet bas bamit, daß Schiffe nach Libnen hatten ge= ichidt werben muffen, um die bort fampfenden Truppen zu versorgen. Auch künftig muffe man sich darauf einrichten, ein Minimum an Lebensmittelzufuhren nach Engsland zu befommen, da es wichtiger sei, den verfügbaren Schiffsraum für Munitionss und Baffenlieferungen jur Berfügung ju fiellen. Eine fehr bequeme Ausrede für Lord Boolton, ber auf biefe Beife vertuschen will, daß bie bentiche Blodabe bie mahre Urfache ber finten: den britischen Ginfubren ift.

Es häufen fich jest fogar englische Stimmen über die Berknappung von Handelsschiffsraum. Londoner Blätter gestehen ein, daß die Ber-In ste immerschwerer auszugleichen

"Geleitzugssnitem unhaltbar"

Die Stockholmer Zeitung "Nya Daglight Allehanda" fest in einer längeren Abhandlung auseinander, daß die englifche Schiffabrtsfituation felbft dann fritisch mare, wenn man ich die Bahlen der Admiralität zu eigen mache. England sei nicht nur durch die effektiven Ber-Inste an Tonnage gehemmt, sondern auch durch die Tatsache, daß die Leistungen des noch verwaren Schiffsraums durch die Langwierigteiten und unifrandliche Abwidlung der Ge-leitzüge herabgemindert werden. Die Bombar-dierung englischer Häfen erschwere ebenfalls, stiegem Wetter ihre Angriffe auf f

keit gu bringen und in aller Welt entbehrliche Schiffe gu kaufen. Bermutlich feien aber alle dend. In strengungen nicht außreischen Abrassen ung griff in der nördlichen Rordsee nördlich Great Narmonth eine britische Minen such in en such eine Periode staut Narmonth eine britische Minen such in der mit aller Wahrscheinlichkeit "wirkliche Tonnagenot" in England eintreten werde. Das englische Geleitzugspstem müsse rechtzeitig geändert werden, denn, die deutschen der Geleitzugspstem müsse kampt bei Dover abgeschossen. Luft- und Seeftreitfrafte hatten den Geleit-augen bereits regelvechte Rataftrophen bereitet, befonders den großen und ichwer beweglichen Geleitzügen bis zu 50 Schiffen. Die Umftellung des unhaltbaren Suftems murbe jedoch einen febr großen Ginfat von Berftorern und Rreugern erfordern.

Die größte Bedrohung In der "Daily Mail" heißt es, daß die U-Boot- und Bombenangriffe auf dem Daean au er größten Bedrohung des eng: lifchen Leben & und der Sicherheit der Infel geworden sind, der England jemals gegenüber gestanden hat. Falls es nicht gelingen sollte, die Bedrohung der englischen Lebenslinie zur See su überwinden, fo würde das einem Rehlichlag auf allen Kriegssichaupläben und allen Kronten aleichkommen. "Bei dem Schwinden unserer Handelstonmage", schreibt das Blatt, "wird die Bahl, ob wir Nahrungsmittel oder Kriegsmaterial befördern wollen, immer schwerer. Bir können unmöglich ohne eins von beiden auskommen. Wir brauchen beides"

Das Blatt weift weiter darauf fin, daß auch bie Auftrage für Schiffsneubauten, die nach Amerika vergeben werden follen, vorläufig wicht viel helfen könnten, da eine lange Zeit vergeben werde, bis diese Schiffe gebaut find. Englands Rettung könne daber von solchen Neubauten nicht mehr abhängen.

Aus all diesen Feststellungen und Ueberlegungen geht hervor, daß die englische Rü-ftungs- und Versorgungsdecke schon so kurz ge-worden ist, daß Enland nur noch die Wahl hat entweder den Kopf oder die Füße unbedectt au

Ariegsproduftion unzureichend

5.33. Stodholm, 9. Jan. In der englifden Deffentlichfeit find Auseinanderfebungen über die unzureichende Rriegsproduktion im Gange, die im englischen Bolt und der Augenwelt die Boffnung erhalten follen, als ob die Ausfälle in der Munitions= und Waffenerzeugung nicht etwa auf die deutschen Luftangriffe und ben beutschen Seefrieg, fondern gewiffermaßen auf ben freien Willen der Englander guruckgingen, nämlich auf Organisationsmangel und Rach= fict. Es wirb ber Einbruck erweckt, als brauche man biefe Mängel nur abzustellen, um eine größere Rüftungsproduktion bervorau-

Mehrere namhafte Abgeordnete wollen, wie immedifche Melbungen befagen, diefe Sorgen

den sie in der Londoner Presse ausgiebig er-örtert. Die Korrespondenten sprechen von Enttäuschungen und Mißvergnü-gen in der englischen Oeffentlichett, geben jedoch auf die Sintergrunde und die wahren Tatsachen nicht ein. Man fürchtet, daß auch der neue "Gehirn-Trust" Churchills nicht jene allmächtige Waschinerie sei, die notwendig fein wurde, um die englische Rriegsproduttion gu fteigern.

Von englischer Seite wird vielfagend anerfannt, die Kriegsproduktion sei "nicht so groß wie fie fein müßte." Ungenügende Ausnützung der Arbeitsträfte fei offentundig - fein Bunder, denn Luft= und Seefrieg mit allen Folge= wirkungen haben, wie viele neutrale Meldungen bestätigen, neue Arbeits Infig feit | weitere zwei ober drei Ihre benotige, um als

fende von Männern und Frauen, die auf Beschäftigung warten. "Daily Berald" entschuldigt das Versagen der bisher mit Leitung der Kriegsproduktion beauftragten Kabinettsmit-glieder der Linken damit, daß fämtliche guftandigen Minister foviel anderes zu tun hatten und nicht Beit zu ihrer eigentlichen Aufgabe

gehabt haben. Churchill ift in diefer jetigen großen Be-drängnis zweifellos bereit, Roofevelt weitere Konzessionen du machen. In Bashington berricht nach Stockholmer "Aftonbladet" die Auffassung, daß England "gute Aussichten kür einen Endsieg habe, wenn es während des nächsten Halbiadres durchhaltel" Es wird hinzugefügt, man glaube, daß auch dann England

### Den ganzen Tag über Angriffe auf Condon

Schnellboot griff por der Themfe-Mündung ftart gesicherten Geleitzug an

\* Berlin, 8. Jan. Das Oberkommando ber Wehrmacht gibt bekannt:

Bei einem Borftof gegen die englische Oftstüfte griff ein Schnellboot por ber Themjes Mündung einen durch Berftorer ftart gefichers ten feindlichen Geleitzug an nud ver-

leiten und umständliche Abwicklung der Geleitzüge heradgemindert werden. Die Bombardierung englischer Häfen erschwere ebenfalls,
den noch versägdaren Schließung des Mittelmeeres
habe außerdem in der bekannten Weise durch
die Berlängerung der Ansahrtswege aus dem
asiatischen Raum dur Steigerung des Mangels
an Tonnage beigetragen. Das schwedische Blatt
gelangt zu der Schließungerung:
England nehme enorme Risten in Kauf,
bloß um die Seefahrt in Gang zu halten.
England seise rere bemüht, alle irgendwie
versägdaren Wersten zu vermehrter Bautätigkeit zu bringen und in aller Welt entbehrliche

ein Pandelsschiff von 2500 BNX.

Die Aufwasse seine Auchgesereinheiten belegten im Lauf ihre Augesten in Laufe des ganz zu ages
die britische Haun ente Kanpfliegereinheiten
belegten im Laufe des ganziene Kingelne Flage
Brands und Sprengbomben. Einzelne Fluggenge griffen ferner Flugpläge, Bahnanlagen
jowie friegswichtige Industriebetriebe in Südmud Mittelengland erfolgreich an. Sie beichosse auf mehreren Flugplägen zahlreiche abgeitellte Flugzenge im Tiefflng mit
Bordwaffen. Weiter wurde eine chemische

Gin Rampffluggeng ber bewaffneten Auftlä-rung griff in ber nörblichen Nordiee nörblich

Hw. Stodholm, 8. Jan. Die Tagesangriffe auf London, die im Lawfe des Dienstag er-folgten, führten nach englischem Eingeständnis au einem der längften Tagesalarme. die im Bereich der englischen Haupftadt mäh-rend der letzten Bochen vor sich gingen. "Eine Belle von deuschen Flugzeugen nach der an-deren brach in Londoner Distrikte ein."

Selbit Reuter muß mit diefer Feftstellung

Angriff gewesen sei. Immerhin hatten die Flugdeuge, anscheinend schwere Jäger, den Flatbatterien rings um die Sauptfiadt meh-rere Stunden lang ftarke Beschäftigung gegeben. Infolge der Bombenabwürfe gegen mehrere Londoner Begirke wird eine Reihe von Gebäuden als getroffen gemeldet.

Much geftern bei Tag über London Am Mittwoch operierten, nachdem in der Nacht die Wetterverhältniffe fo ichlecht gemeien

waren, daß von englischer Seite keinerlei eigene Luftkriegsoperationen gemeldet werden. wiederum deutsche Fluggeuge bei Tageslicht über verschiedenen Teilen Englands. Es werden Bombenabwürfe itber einer Stadt Oftenalands gemeldet. In beiden Fällen fei Bebäude= schoden angerichtet worden.

#### Steigende Arbeitslosigfeit

S.D. Madrid, 9. Jan. Der Londoner Korre-pondent von "ABE" berichtet, daß die Stadt mit jedem Tag einen trostloseren Anblick biete. Die Sprengungen der Feuerwehr verwandelten das, mas die beutschen Bomben noch steben ließen, in wifte Trummerhaufen. Die Ar-beitslofigfeit fteige, die Löhne murden auf der Straße vor den gerstörten Buros ausbegahlt. Die letten Angriffe der deutschen Flieger hätten sich auf ein bestimmtes Stadtgebiet kongentriert, und beshalb feien ihre Wirkungen

um so furchtbarer gewesen. Die Zeitungen Londons stellen fest, daß England den Krieg nur mit der Arbeit, der totalen Mobilifierung, der höchften Leiftungs= steigerung in den Fabriken und auf dem Acer gewinnen könne. Die amerikanische Hilfe habe noch keinen beachtlichen Umfang erreicht. Auf fie allein könne man fich keineskalls ver-laffen. Auch die finandielle Lage Grofibri-tanniens befinde fich auf einer absteigenden Rurve. Der Außenhandel fei ftart abgefun= fen. Das wirtschaftliche Desizit müsse wieder ausgeglichen werden, aber, so schrieben die Zeitungen weiter, die große Unbekannte in dieser Rechnung sei das Ausmaß der Zerstö-

rungen der britischen Produktionsmaschine durch die deutsche Luftwasse, über die London die Oeffentlichkeit im Dunkeln lasse.

Der Vertreter von "Ya" fügt dieser Schilberung hinzu, daß die deutschen Flugzeuge die Schwierigkeit des Winterfluges überwunden hätten. Sis, Kälte und Schnee halte sie nicht von ihren ihren körlichen Aversten wurdt. von ihren täglichen Angriffen gurud. Hoffnung auf eine Binterruhe bes englischen Bolkes fei baber vollständig geschwunden. Zu ben Berftörungen burch die Bomben kämen die Befahren der Brande, und wenn die Lofchfommandos auch ihr bestes täten, bliebe doch die Gefahr, daß man eines Tages der lobern= den Brande nicht mehr herr werden fonnte.

# Kämpfe zwischen Bardia und Tobruk

Luftangriffe auf Die Wohnviertel von Tripolis und auf italienische Sanitätsformationen

\* Rom, 8. Jan. Der italienische Wehrmacht= bericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquarfier der Wehrmacht gibt bestannt: In der Eyrenaika Streifens und Artiflerietätigkeit zwischen Bardia und Tobruk. Unsere Torpedoflugzeuge haben einen feindstichen Jerftörer bei Sollum torpediert. Jagds und Kampfflieger haben seinbliche mostoristerte Einheiten mit Maschinengewehrseuer und Sorrenghamben belegt und Sprengbomben belegt.

Die feindliche Luftwaffe hat zahlreiche Gin-Selbst Reuter muß mit dieser Feiksellung bas kühne Bordringen der deutschen Luftstreitz käfte anerkennen, die bei vollem Tagesz kicken auf verschiedene Dertlichkeiten der Cyrenaika und auf die Wohn viertel von Tripolis durchgeführt, wo es vier Tote und licht wieder einmal über der englischen Hauptstadt operierken. Er such dabei einen gewissen Trost zu spenden, daß es kein heftiger Rampf abgeschossen.

An der griechischen Front Aftionen lokalen Charakters, in deren Berlauf wir dem Feind starke Berluste zusügten und seine Angriffsversuche auf unsere vorgeschobenen Stellungen abwiesen. Englische Flugzeuge haben wiederholt, ohne Opfer zu verursächen, unsere Sanitätsformationen bombarsdiert. Drei seindliche Flugzeuge wurden brennend zum Absturz gebracht. Unsere Flotteneinheiten haben mit sichtlichem Erfolg Oertlichen Küste beschoffen.

In Ditafrita ift ber Berfuch ber feindlichen Luftwaffe, eine unserer Ortschaften in Eritrea zu bombardieren, durch das sofortige Eingreifen unserer Jagdflieger zum Scheitern gebracht worden.





#### Roosevelf und was er wirklich meint

Von Franz Moraller

"Jeder Realist weiß, daß die demokratische Art zu leben in diesem Augenblick in jedem Teil der Welt diretten Angriffen ausgesett ift, entweder durch die Waffen oder durch geheime Verbreitung giftiger Propaganda. Die Aggrefforen find noch immer auf dem Marich und bedrohen andere Nationen, große und fleine . . . Die b. Kolonne ist die erste Phase der Invasion in die westliche Semisphäre. Aus diesem Grund ist die Zukunft aller amerikanischen Republiken heute in ernsthafter Gefahr. Die Prinzipien der Moral und die Erwägungen der eigenen Sicherheit werben es ben amerikanischen Staaten nie erlauben, einen von den Aggressoren diktierten Frieden rubig hinzunehmen . . . Wir Amerikaner find aufs außerste an ber Berteidigung der Freiheit intereffiert. Wir liefern unfere Energien, Silfsmittel und unfere Organisationskraft, damit Ihr (die Engländer, Schrftl.) die Kraft habt, die Welt wieder frei zu machen und frei zu erhalten. Wir werden Guch täglich mehr und mehr Schiffe, Flugzeuge, Tanks und Geichüte fenden."

Das find die wesentlichsten Säte aus der Botichaft des USA.= Prafidenten Noosevelt zur Eröffnung des 77. Kongresfes, von dem er neue Bollmachten erhalten will und die Zustimmung au seinem neuesten Plan, den immer zahlungsunfähiger werdenden Bri= ten künftig amerikanisches Kriegsmaterial zu "leihen". Sie enthalten nichts, was uns irgend-wie neu oder überraschend wäre, vor allem nicht nach seiner fürallichen ftilwollen "Blau-berei am Kamin". Bemerkenswert ift vielleicht nur noch die Wendung, mit der Rovsewelt das amerikanische Volk auffordert, "ftolg zu sein auf feine Beichherzigkeit, aber fich um Gottes willen vor der Beichköpfigkeit zu hüten

Das alfo ift die politische Konzeption des maßgebenden amerifanischen Staatsmannes. Ist sie es wirklich? Oder steden hinter den glatten Phrasen von der Freiheit und Demo-kratie und all dem andern Schmus nicht doch gang andere Absichten? — Wir wollen einmal ganz absehen von der ungeheuerlichen Provo-kation der Achsenmächte, die sich hier ein an-geblich neutraler Staatsmann geleistet hat. Wir vollen auch für heute auf die Erörterung veraichten, was praktisch bei den angekündigten gesteigerten Lieserungen, für die man jeht langsam die Fabriken zu errichten beginnt, herauskommen kann, ob sie überhaupt noch rechtzeitig ankommen können, bevor sie der Widderkweck Gradenka ükaskussie Niederbruch Englands überflüssig macht, wie sie durch die sich in rapidem Tempo steigernde Blockade der britischen Inseln durch die deutichen U-Boote durchkommen wollen uiw. Wir wollen heute nur einmal die außenpolitischen Absichten der USA, in ihren wirklichen hintergründen untersuchen.

Roosevelt sprach von einer realistischen Be-trachtung der Lage. Wir sind auch davon über-zeugt, daß er die Dinge sehr realistisch sieht. Gesprochen hat er indessen in einem ganz anderen Sinn. Seine ganze Rede ist ein Sammelsurium der üblichen demokratischen Schlagmeljurium der üblichen demokratischen Schlag-worte, geradezu ein Nachschlagewerk für die antikaschiftische Phraseologie. Die Juden der Welk, die Freimaurerei, Kapitalisten, Pluto-fraten und Marxisten einschließlich aller "Weichköpfe" mögen ihre helle Freude daran gehabt haben. Mit Realismus hat das gar nichts zu kun. All diese Begriffe hatten von icher nur den einen Sinn, wirkliche Absichten dahinter zu versiecken. Und man braucht ja nur die Frage aufzuwersen, ob Herr Roosevelt, der sich doch bestimmt nicht zu den Weichföpfen zählt, etwa im Ernst an die "unmittelbar bevorstehende Gesahr einer deutschen Inbar bevorstehende Gesahr einer deutschen In-vasion nach der westlichen Hemisphäre" glaubt, um zu erkennen, daß hier nichts anderes vor-liegt, als der großangelegte Versuch, hinter tönenden Vorten die eigentlichen, die realisti-schen außenpolitischen Jiele der USA. zu kaschieren. Es ist die alte demokratische Ge-schichte: mit Phrasen und Schlagworten fängt man Stimmen, verschafft man sich Vollmachten und Vewegungsfreiheit — wohin man wirk-lich steuert, das geht die Weichköpse gar nichts an.

Was hat benn Amerika an diefem Krieg zu verlieren? Wo liegen die mahren Intereffen der hochkapitaliftischen und imperialiftischen Bereinigten Staaten von Nordamerika? — Run, zunächst im großen Kriegsgeschäft, bas fich die einflugreiche Kriegsinduftrie natürlich nicht entgeben laffen will, obwohl fie 3. 3t. mit der nordamerikanischen Aufrüstung schon reich-lich ausgelastet ist. Wenn aber jetzt Herr Roosevelt vom "Berleihen" amerikanischen Kriegsmaterials spricht, dann tritt dieser Gefictspunkt doch icon ftart in ben Sintergrund,

Ains gulough:

Im Rahmen der Truppenbetrens ung waren auf Beranlassung von Reichs-minister Dr. Goebbels in den Monaten No-

vember und Dezember in Nordfrankreich tätig:

vemver imd Vezemver in Rowjrantreich tattg: Delia Keinhardt, Tatjana Sais, Melitta Kle-fer, Tina Filers, Edith von Ebeling, Edna Grevifi, Ellen Hille, Elfriede Jerra, Betty Mergler, Erna Kitter, Marianna Polenz, Ko-fel Kauch, Grete Keinwald, Ingeborg von Kuf-lerow, der Geiger Meheltin, Günther Schwer-toldt, Peter Frankenjeld, Heinz Förster-Lud-wig und der Komponist E. Buder.

Mit der Leitung von Frontbub= nen beauftragt wurden vom Reichspro-pagamdaministerium im Rahmen der Truppen-

betreuung der Intendant Friedrich Radolle, Berrhold Gbbecke, Helmuth Hawsen, Werner Delichläger und Georg Hölliger. Diese Front-bühnen wurden in Frankreich, Belgien und Norwegen eingesetzt. Sie bringen unseren

Soldaten Ernftes und Beiteres von Bühne

Die Reise der Japan-Abordnung der HJ, sand am Dienstagabend ihren offi-giellen Abschluß durch einen Empfang beim Reicksjugendführer Artur Axmann, bei dem

ie SJ.-Führer dem Reichsjugendführer und

einen nächsten Mitarbeitern fiber ihre Erleb-

nisse auf der dreimonatigen Japan-Reise ein=

Der Duce weilte am Dienstag zwei Stun-ben lang in einem Militärlagarett Roms, wo

er bei feinem Rundgang von den Berwunde-

ten begeistert empfangen murbe. Muffolini unterhielt fich mit jebem einzelnen. Im Ge-

fprach brachten Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten immer wieder ihren tiefempfundenen Bunich jum Augbruck, bald wieder am Kompf

Gin Tag = Dementi ftellt Quertreibe-

Ein Taß-De menti peut Elvertreiverreien auf dem Balkan an den Pranger. In einigen ausländischen Beitungen wurde die Meldung verbreitet, wonach der sowjetrussische Gesandte in Bukarest, Lawrentiew, angeblick von seinem Posten abberusen werden sollte. Die Taß ist ermächtigt, mitäuteilen, daß diese

Melbung nicht den Tatfachen entfpricht.

gehend Bericht erstatteten.

teilnehmen zu dürfen.

Was aber ift dann der bestimmende Fafter ber amerifanischen Saltung?

Ist es wirklich die Demokratie? Die "Freibeit"? Das "Menschenrecht"? Die gemeinsame angelsächsische Kultur? Das "weiche herz" für die schwer zusammengeschlagenen Briten? Der daß gegen die autoritären Staaten? MII bas mag gefühlsmäßig eine Rolle fpielen aber Außenpolitit wird nicht mit Gefühlen

gemacht und nicht von "weichen Bergen" be-ftimmt, fondern vom eiskalten Egoismus, von einem nüchternen Rüplichfeitsftandpuntt, von

den machtpolitischen Realitäten! Wo aber liegen — unter diesem, einzig maßgeblichen Gesichiswinkel gesehen — die Interessen der USA:? Was würden sie d. B. bei einem deutschen Sieg verlieren? Nichts! Oder was würden sie bei einer englischen Niederlage gewinnen? Sehr viel! Der Zusammenbruch des britischen Empire murbe zweifel= los die USA. als die größten Kriegsgewinnler zur Folge haben. Das glänzende Geschäft, bei dem die USA, ihre 50 alten Zerstörer gegen die entschedendsten englischen Stützunkte vor der mittels und süd amerikanischen Küfte einser taufchte, ift viel aufschlugreicher als alle prafidentlichen Phrasen. Und es gibl noch eine ganze Reihe von englischen Besihungen und fetten Biffen, die bei einem Auseinanderfal-Ien des britischen Empire amangsläufig dem nordamerifanischen Imperialismus - den gibt es nämlich trot allen humanitären Gemäschs! — als gebratene Tauben uns Maul fliegen müßten. hinzu fommt, daß das Ausscheiden oder eine starke Sinbuße des hochindustriali-sierten Großbritanniens im Welthandel für die USA. einen gewaltigen Schwergewichtszuwachs bedeuten würde, das Berichwinden ober die Deaimierung der britischen Kriegsflotte aber würde das vollenden, was der Belikrieg nur zum Teil zur Folge gehabt hat: den Uebergang der Gerrschaft über die Meere von England an die USU! Und der freie Handel mit dem marenhungrigen Gurang mürde bis dem warenhungrigen Europa würde für die nordamerikanische Güter- und Robstoffwirtchaft eine Konjunktur bedeuten, die noch viel ftärfer märe als nach dem Weltfrieg. All diese ungeheuren Gewinnmöglichkeiten aber sehen den Zusammenbruch Englands und seines

Mithin handelt also Roosevelt mit der Unterstützung der Briten gegen die amerikanisiden Interessen? Somit ist also der ideologische Haß gegen die Achsenmächte oder die Angst um das Gold als Wirtschaftsgrundlage stärker als die offenbaren Borteile?

Es mag einem oderflächlichen Betrachter so

scheinen. Aber in Wirklichkeit liegen die Dinge

doch ganz anders! Amerika hat hente nur eine Angit: daß in England der mahnwihige Kriegsheber Churdill stürdt, daß dort eine neue Regierung der Vernunft und der Einsicht einen radikalen Kurswechsel vollzieht, daß zwischen den Achsenmächten und dem britischen Empire doch noch ein Frieden und eine Berständigung zustande kommen könnte, wie fie der Führer von jeher angestrebt hat, und daß damit ein politischer und wirtichaftlicher Machtblod in Europa ent feben würde, der dem brutalen Virtschafts-imperialismus der USA. unsbersteigbare Schranken seben würde, vor allem auch in sei-nem durch die Monroe-Doktrin so schlau ge-karnten Beherrschungsdrang der südamerika-wischen Steaten

Hier liegt der wahre Grund für die Haltung der USA.: Sie unterstühen nicht Eng-land, fondern Churchill! Daß das an der Niederlage Englands nichts ändert, herr Roofevelt genau. Aber er will, daß Chur-dill fein Spiel bis jum bitteren Ende, bis zum Zusammenbruch des Empire weiterspielt. Denn erft im Falle eines reftlofen Bufammen-bruchs infolge völliger Ericopfung fann ber nordamerikanische Imperialismus mit einem Auseinanderfallen des Empire in feine einzelnen Dominien und dadurch mit leichter Beute rechnen. Dann wären die Arme der USA. weit geöffnet für alles herrenlose Gut und por

allem — für die englische Flotte. Und alle "Plaudereien an Kaminen" und Kongreßbotschaften sind deswegen darauf zugeschnitten, bei den breiten Maffen in Eugland die lette hoffnung auf die Unterftütung der USA., die einzige Grundlage des Widerstandswillens, solange aufrechtzuerhalten, bis einem plöhlichen und gerschmetternben Zusam-menbruch bes Mutterlandes bie Beit für eine Katastrophe des britischen Empire reif gewor-Deswegen muß jest fogar das Kriegs geschäft in den Sintergrund treten, deswegen fommt es gar nicht mehr darauf an, daß die ihr "verliehenes" Kriegsmaterial nie mehr wiederseben werden - das ift nur eine Kavitalinvestierung in ein größeres Geschäft. das ungeheure Gewinnbeteiligung verfpricht. Wenn man das weiß, dann gibt es feinen Widerspruch amiichen den Intereffen des nord-amerifanischen Birtichaftskapitalismus und Saltung feiner verantwortlichen Staats: fratischen Phrasen du durchschauen verstehen. Die find wirklich nur für die "Weichköpfe" bes Herrn Noosevelt gesprochen. Die Anrufung der "Moral" und der "Gerechtigkeit" wird da-durch allerdings nicht weniger widerlich und

Die Dummen werden dabet gulett eben die Englander fein, wenn fie nicht noch in letter Minute bas abgefeimte Spiel durchschauen und den verbrecherischen Hafardeur Churchill, der ja wohl genan weiß, was da gespielt wird, dum Teufel jagen. Es sieht im Augenblick nicht darnach aus. "United Preß" jedenfalls weiß als Reaktion auf die Rooseveltsche Kongreßbotichaft aus London zu melben, daß man ihn dort als den "Antifriedenspolitiker Ar. 1" feiere — eine Klassifizierung, die den Nagel genau auf den Kopf trifft, die aber zugleich auch das ganze Ausmaß der englischen Verblendung enthüllt, die dem zujubelt, der sie mit eiskalter Abgeseimiseit ins Verderben best.

Das ist "die stolze Weichheit der amerikanis ichen Bergen", von ber berr Roofevelt fo rüh-rend gu iprechen mußte: nachter Egoismus, ber in seiner widerlichen Berkleidung von Moral und humanität einem den Efel in die Reble Mit vollem Bewußtsein verlängert heute die amerifanische Diplomatie diesen Krieg, von bem es immer noch nicht gang wieweit er überhaupt burch fie ftandegekommen ift. Deswegen kann fich Berr Roofevelt "nicht mit einem von ben Aggref-foren diktierten Frieden einverstanden erflaren"! Roch nicht! Zuvor muffen die, benen man ichrantenlofe Sympathien heuchelt, völlig ins Berderben gestürzt fein.

Das find die Realitäten. Man muß fie als folde flar und nüchtern feben. Eine andere Realitat ift bas beutiche Schwert. Und das wird eines Tages auch diefen teftben politischen Spekulanten ihr abgefeimtes Gespinft aus Beuchelei und Brutalität ger= ichneiden.

Ein Karlsruher erhielt das Kitterfreuz Auszeichnung für fühne Unternehmungen an der Beftfront

Borichlag bes Oberbeschlähabers bes Heeres Generalseldmarichall v. Brauchitsch, den folgenden Offizieren das Ritterfrenz des Eifernen Rrenges verlieben:

Oberleutnaut Bopp, Rompanieführer in einem Infanterie-Regiment,

Oberleutnant Spindler, Zugführer in einem Infanterie=Regiment.

Oberleutnant Bopp unternahm mit zwei Unteroffizieren und fünf Mann eine ge-waltsame Aufklärung, in deren Berlauf ihm nach bem Ginbruch in die Befestigungen bei Belosnes der Rudweg abgeschnitten wurde. Durch seine Geiftesgegenwart jelang es ihm, fich mitten in dem befestigten und vom Reind besetzten Ort in einer Scheune au ver-stecken und das Leben und Treiben der Fran-zosen innerhalb der Besestigungen etwa 40 Stunden lang zu beobachten. So erzielte er wertvolle Erkundungsergebnisse über Art, Stärke, Stimmung und Haltung der französischen Truppen. Die Rückführung seines Stoßtrupps ohne Berluste erreichte er durch Rachahmung einer frangösischen Wachablöfung.

Oberleutnant Alfred Bopp ift der Sohn des Karlsruher Rechtsanwalts Afred Bopp. Er wurde am 4. Juni 1915 in Offenburg geboren. Nach Erlangung des Reifezeugnisses trat er 1935 in das J.R. Meiningen ein. Im April 1987 wurde er jum Leutnant befördert und jum Schühenregiment Rr. 4 versett. 1989 erfolgte die Beförderung jum Oberleutnant.

Oberseutnant Spindler sette durch persön-liche schneidigste Anitiative mehrere seindliche Panzerwagen, die bis in den Rücken seines Bataillons vorgestoßen waren, außer Gefecht und vereitelte jo einen außerordentlich gefähr= ichen Umgehungsversuch des Feindes, der die Bormarschitraße der deutschen Truppen bestrohte. Als einer der gegnerischen Panzer berankam, ohne daß es gelang, ihn durch Paftresser zu koppen, griff Oberleutnant Spinds Ier diefen Rampfmagen wirkfam mit Sandgra-naten an und ichuchterte burch fein entichloffenes Auftreten die Besatung fo ein, daß fie fich gefangennehmen ließ.

DRB. Berlin, 8. Jan. Der Führer und | Brauchitich, nachträglich das Ritterfreug des Dberfte Befehlshaber ber Behrmacht hat auf Eisernen Krouges verliehen:

Leutnant Danger, Bugführer in einem Panzer-Bionier-Bataillon.

Leutnant Danger hat unter mabrhaft bel denhaftem Einsatz seines Lebens die wichtige

ftebenden frangofifchen Rraftwagens. Er fuhr auf die Brude, burchichnitt bort im feindlichen Feuer die Bündleitungen und vernichtete die mit ihnen verbundenen Minen. Dann fprang er gurud und murde babei burch Bauch- und Oberichenkelicus ichwer verwundet. 24 Stunben fpater ftarb er an ben erlittenen Berletzungen. Lentnant Danzer hat schon vorher in ganz ähnlicher Weise am La Bassee-Kanal bet St. Omer eine Brücke von der Sprengung bewahrt und dadurch den Bormarsch der Divis fion um etwa acht Stunden beichleunigt. Dem Moselbrücke bei Epinal in deutsche Hand ge- helbischen Geist dieses Kämpfers wird jest bracht. Zur Durchführung dieses Unterneh- nach seinem Soldatentod durch die Berleihung mens bemächtigte er fich eines an ber Strafe | des Ritterfreuzes hochfte Anerkennung guteil.

### Neue Bücher für die Wehrmacht

Ein Aufruf Alfred Rosenbergs - Bisher 10 Millionen Bucher gesammelt

\* Berlin, 8. Jan. Reichsleiter Alfred Rofenberg erläßt folgenden Anfrnf:
Das Ergebnis der erften Büchersamm= lung der R & D A P. für die dentiche Wehr= macht hat alle Erwartnugen übertroffen, Ueber zehn Millionen Bücher wurden gesammelt. Nach durchgeführter Auslese konnten über Büchereien unferen Golbaten ins Feld geschieft werden. Dieses Ergebnis ift ein be-redtes Zengnis der dentschen Opserbereitschaft. Die Gemeinschaft der Heimat stellte sich hier-mit geschlossen hinter die Kameradschaft der

3ch bante allen Spendern fowie allen, die für die Durchführung der Sammlung ihre Araft gur Berfügung gestellt haben, ben Schus-lungsämtern, ber RSB. und allen Glieberun-

Run fteben wir im zweiten Rriegswinter. Wieder gelangen an uns von allen Teilen ber Front Buniche nach neuem Lefeftoff.

Darum richte ich den Appell an alle Bolfagenoffen, an die Berlagsanftalten und Buchhandlungen in allen Gauen Groß= beutschlands, wiederum Bücher stoße beutschlands, wiederum Bücher für die Soldaten zur Berfügung zu stellen. Mit Zustimmung des Stellvertreters des Führers wird diese Büchersammlung als ständige Einzichtung für die Dauer des Krieges durchgessihrt. In allen Gauen nehmen Sammelstellen laufend Spenden entgegen.

Die Sammlung erfolgt wiedernm durch die Blod- und Zellenleiter sowie durch die Angehörigen ber Gliederungen und ber RSB.

gez. Alfred Rofenberg.

### Roosevelt — "Untifriedenspolitiker Ur. 1"

Gine aufichlugreiche Bezeichnung für den Brafibenten ber USA.

wurde. Die englischen Blätter begrüßen größ-tenteils Roosevelts Rebe begeistert als "bisher größte Hilfe für England".

Eine Reuter-Melbung aus Washington spricht die voreilige Erwartung aus, daß Roosevelt und seine amerikanischen Ratgeber alle ame-Rittertreuz nach dem Soldatentod

Der Hiftungen und die gesamte Neuproduktion zu ihrer Verfügung gestellt Gekommen würden. Jedenfalls läßt die englische Behrmacht hat auf Vorichlag des Oberbesehls-habers des Heeres, Generalfeldmarschall von dung aus London hervorgeht, Roosevelt nach

S.B. Stockholm, 9. Jan. Es ist kein Bunder, seiner Rede als "Antifried en spolitische in London die Roosevelt-Botschaft amtlich fer Nr. 1" (!) feiern, als der er sich mehr denn als "eine Zwipiration für England" bezeichnet ie (!) manisestiert habe. In gewissen Londoner Areisen werde das Hauptgewicht auf die Festsstellung gelegt, daß es aus der Rede klar hersvorgehe, daß Roosevelt sich nie auf einen Kompromiffrieden einlaffen werde.

> lichung seiner Whsicht, ohne erst die Beschlüssfassung des Kongresses abduwarten. Er gab die Einrichtung eines Obersten Direktorium für das Küstungsprogramm zur Beschleunigung der gesamten Kriegsproduktion bekannt. Es besieht aus seinen überall wiederkehrenden engften Mitapbeitern in der Rriegspolitik: dem General-Motors-Prafidenten Enubien als Generalbirektor, dem Gewerfschaftsvertreter Sillman als stellvertre-tender Leiter, dem Kriegsminister Stimfon und dem Marineminister Anox. Dieses Di-reftorium joll Bollmachten dur Ausarbeitung und Durchführung eines neuen Spstems der Rüftungsproduktion erhalten, wenn nicht an Stimmen fehlt, die enttäuscht hinmeisen, daß man eigentlich etwas Realeres erhofft batte.

> > Rom zu Roosevelts Plänen

B. L. Rom, 9. Jan. Bu der Botichaft Roofe-vells an den Kongreß der Bereinigten Staa-ten stellt man in Rom fest, es bleibe Roofevelt vorbehalten, den Amerikanern eine ab jurde Invasionsgefahr vorzuzau-bern, um die Amerikaner zur Hilfe für Eng-land als Bolwerk der USA. zu veranlassen, und im felben Atemaug aus innerpolitischen Gründen gu erklären, daß ein Angriff auf die westliche Salbkugel von Guropa aus praktisch

unmöglich sei. Roosevelts Projekt, so betont man in Rom, die Ausgaben für die Hilfestellung an England bem Steuerzahler in den USA. fcmackhaft zu machen, bafiert nach italientichen Gest-ftellungen auf Betrug, benn im hypothetischen Falle eines Sieges Englands werde England nicht an Zahlungen ober Zurüderstattungen benken, in dem sicheren Falle der Niederlage Englands aber wissen selbst die Amerikaner aus dem Mittelwesten, daß ihr Geld gum

malen Jahre unfere Ginfuhr in folgenden

Bahlen ausdrückt: Einfuhr an Lebensmitteln

5 851 566 Tonnen, an Rohstoffen 39 500 000 Tonnen, an Fertigfabrikaten 717 000 Tonnen,

insgesamt rund 47 Millionen Tonnen im

Werte von 46 Milliarden Francs. Bon all=

was die Franzosen über die englische Blockade

3m Jahre 1938 erhielten wir 1 250 800 Dop=

pelzentner Trodengemise, 1585 000 Doppelzentner Kartoffeln, 682 000 Doppelzentner Frischgemüse, 4718 000 Doppelzentner Beizen,

Roosevelt betreibt inzwischen die Berwirf=

Die japan ische Karlagen entsprigt.
Die japan ische Kegierung hat, wie Domei meldet, grundsählich beschlossen, für alle Uebergriffe Englands gegen japanische Staatsbürger in Hambel und Schiffahrt Vergeltungsmaßnahmen zu üben. Die Regierung vertrete den Standpunkt, daß die bisherigen Uebergriffe Englands eine absolute Verletzung des internationalen Nechtes gegenüber Japan als neutralen Segat daritellten neutralen Staat darstellten. Maricall Betain empfing am Mittwochnachmittag den neuen amerikanischen Bottsichafter, Admiral Leahy, der zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens mit dem ge-lamten Personal der Botschaft erschienen war. Der Empfang bei Petain dauerte zehn Minu-ten. Wie bei allen diplomatischen Empfangen eit dem Waffenstillstand unterblieben die fonft üblichen Empfangsreden. Die frangofische Regierung bat

eine Reihe von Mahnahmen angeordnet, um die Bersorgung von Karis zu erleichtern. So wurden die Stadtzölle für die Lebensmittel aufgehoben oder verbilligt und ein vorläufiges Organisationskomitee für Verpslegungsfragen eingesest. In Bichn werden diese Maknahmen als Antwort auf die Vorwürfe bezeichnet, die eine Reihe von Parifer Zeitungen gegen bie Regierung erhoben hatten.

Der Ronig von Bulgarien hat für die Armen in Sofia und in der Proving 320 000 Lewa und 420 000 Tonnen Waren ae-stiftet. Die Königin hat unter die Armen Lebensmittel, Kleidung und andere Bedarfs= artikel verteilen laffen.

In Rapftadt murde eine Anzahl griechi= icher Seelente por Bericht geftellt, weil fie ben Dienft auf Sandelsichiffen, die nach England abgeben follten, verweigerten. Gelbit bie abgeben follten, verweigerten. Gelbft bie außerorbentlich bobe Beuer von 1600 Schilling monatlich erichten ihnen für diefe Todesfahrt bei weitem zu niedrig. Erst nach Androhung von Awangsmitteln gelang es, 17 der griechi-schen Seeleute auf die Schiffe zurückzubringen.

Infolge eines Erbrutiches fturate in einer Orticaft ber Proving Predappio ein von zwei Ramilien bewohntes Bauernhaus ein. Zahlreiche Bewohner des Kaufes und das Bieh blieben unter ben Trümmern begraben. Sieben Personen, ein Landwirt mit seinen Ra-milienangehörigen, konnten nur als Leichen geboraen werden. Weitere drei Bersonen wurden verlett. Die Saustiere find fämtlich umgefommen.

In Schanghai legten 3000 Arbeiter der Strafenbahngefellichaft in der internationa-len Riederlaffung am Mittwoch die Arbeit nieber. Unichließend tam es zwischen Streifenden und der Polizei in einem Straßenbahndepot zu Zusammenkößen, wobei es mehrere Ber-wundete gab. Der Streif droht auf andere Verkehrsgesellschaften sowie auf die Post und ausländische Telegraphengesellschaften überendem erhalten wir fast nichts mehr. Das ift es,

> Der Prafident der indifchen Ron= greßpartei, Maulana Kalam Azad, ber wegen seiner Propaganda für den "zivilen Unchorfam" fürglich verhaftet murde, murbe gu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Drei Gewaltverbrecher hingerichtet

5 632 000 Doppelzentner Reis, 8 169 000 Doppelzentner Zucker, 1 862 000 Doppelzentner Kaffee und 692 000 Doppelzentner Oel. Dazu \* Berlin, 8. Jan. Am 8. Januar 1941 ift der am 23. November 1922 geborene Alfons Herzte aus Deutsch-Krone hingerichtet worfommen noch neben den großen Einfuhren für die Fleischversorgung bedeutende Transporte von lebendem Bieh: 240 000 Doppelzentner en, ben das Condergericht Schneidemühl Gewaltverbrecher jum Tode und Verluft der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit ver-urteilt hat. Herzke hat seine Mutter erschlaen, die ihm wegen seines liederlichen Lebens-

mandels Vorhaltungen machte. Ferner wurde am 8. Januar 1941 ber am April 1913 geborene Baclaw Fabi. a e witi hingerichtet, den das Sondergericht in Frankfurt an der Oder als Gewaltverbreder zum Tode verurteilt hat. Fabiczemfft, ein Bolfspole, hat fich in ichwerster Weife an einem

14fährigen beutschen Jungen vergangen. Außerdem ist am 8. Januar 1941 ber 28fähige Josef Kloucek aus Mrzky in Böhmen hingerichtet worden, den das Sondergericht Kiel wegen Raubmordes als Gewaltverbrecher unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf

Lebenszeit zum Tode verurteilt hat. Kloucek, ein vielfach vorbestrafter, dem Trunk ergebener Menich, hat feinen Arbeitskameraden ermordet und beraubt.

#### Genügend Kriegsmaterial in Oftafrita Rom gegen britifche Tendenzbehauptungen - Fortgefeste Grenggefechte

28. 2. Rom, 9. Jan. Der oft afritantifche | Die amtliche englifche Agentur behouptet, die Artegsicauplat weift gegenwärtig nach Urt ber Rampfhandlungen zwei beutlich gerennte Settoren in bem Frontabichnitt unter dem Aequator und dem Abschnitt Sudan— Abeffinien auf. In dem Frontabschnitt Somali —Kenya in nächter Rähe des Aequators, zei= gen sich die italienischen Streiträste, vor allem Lustwaffe und bewafinete Auftlärungsunters nehmungen, im dichten Busch aktiv, während im allgemeinen die Stellungen in Nordfenna unverändert geblieben find und verhältnis-mäßige Gesechtsruhe herricht. In den Abichnit-ten Abeffinien—Sudan sowie Eritreg—Sudan fam es zu gelegentlichen englischen Borftogen, die bisher immer an der Wachsamkeit der italienischen Truppen gescheitert find. Bon eng-lischer Seite wurde die bisher größte Unternehmung bei Gallabat unter Einsehung von 10 000 Mann versucht, die mit einer Niederlage endete.

Wie in der italienischen Preffe bekannt murde, versuchen jedoch die Engländer, ftarte Truppenfrafte vor allem indische Ginheiten, gu onzentrieren, die anscheinend die verschiedenen Mißerfolge des englischen Befehlshabers an ber Sudanfront, General Subdlefton, auß-gleichen follen. Die italienische Luftwaffe ift im ganzen ostafrikanischen Settor aktiv, so daß ihre Unternehmungen vom Indischen Ozean bis zur Merve-Insel, dem Gerz des angloägyptischen Sudans, gehen. Roseires, Ghedaret, Negebb und Port Sudan sind vornehmlich als die arnehm anglischen Sticknungen der Indian in der Indian in der Indian in der Indian in der Indian ind der Indian ind der Indian die großen englischen Stüthpunfte das Biel der ttalienischen Bomben. Die Englander beschränfen fich bisher im wefentlichen auf zusammenhanglose Unternehmungen ihrer Luftwaffe, die ber Riefenausdehnung des italienischen Bebietes feinen Schaben anrichteten. 3m Begensatz zu englischen Behauptungen wird an auständigen römischen Kreisen darauf verwie-sen, daß Italienisch-Ostafrika mit kriegs-wichtigem Material hinreichend versehen ist, um jedem englischen Borhaben erfolgreichen Biderftand gu leiften.

Reuter erntet Seiterkeitserfolge

on. Rom, 9. Jan. Der Londoner Rundfunk wird nicht mude, die italienischen Städte weister gu "pulverifieren". Er bat in diesen Tagen

italienische Bevölferung ichreibe ber RUF. nach ihren letten Beldentaten gegen italienische Stabte "übernatürliche Gewalt" qu. Der BeiterkeitBerfolg diefes Ginfalls wird nicht nur n Italien groß fein. Dagu ftellt man in Rom fest, daß außer einigen verbrannten Dachstüb len und zwei zerftörten Arbeiterwohnhäufern in Reapel in den italienischen Städten teine Spur vom Wirken der RAf. au bemerken ift. Das einzige militärische Ziel, das in letter Beit getroffen wurde, war am 15. Dezember eine Einheit ber italienischen Kriegsmarine im Safen von Reapel. Diefe Ginheit ift bereits wieder in Dienst gestellt worden.

Gescheiterte Revolte in Paraguan Buenos Aires, 8. Jan. Nach Mitteilung des paraguapischen Innenministeriums ist ein Komplott von Mitaliedern der Colorado=Bar= tei unter Führung eines ehemaligen Obersten gescheitert. Beiter heißt es. daß die Regierung Berr der Lage sei und im gangen Lande Ruhe berviche. Schon feit längerer Zeit war durchgefickert, daß die innerpolitische Lage gespannt fei und eine unterirdische Rampagne von der Opposition aesissert murde, die mit dem totalis tären Kurs des Staatspräsidenten General Moringo nicht einverstanden sei.

### England will Frankreich weiter aushungern Feststellung des Generalsetretariats für Information - Bahlen beweisen

miffen müffen.

\* Genf, 8. Jan. "Das frangofifche Bolf | Auslaffung bes frangofifchen Informations-Generalfetretariats. am Mittwoch. "Denfen wir baran, bag fich 1938 im normuß wiffen, daß nicht die deutiche Be= agung iculd an dem Lebensmi. telmangel im befetten Frankreich ift, nn-ter dem das französische Bolk zu leiden hat, sondern England." Das ift der Grundgebanke einer am Mittwoch vom Generalfefretariat für Information herausgegebenen statistischen Darftellung.

"Nichts erreicht uns mehr an der Meeresfront, die von Dünkirchen bis Biarrit geht. Die Mittelmeerhäfen erhalten wohl einiges vom Kolonialreich, aber was an Gütern ein-Induftrieviertel von Mailand, Turin und trifft, ift unbedeutend im Berhaltnis au ben halb Reapel als dem Erdboden gleichgemacht Bedürfniffen Frankreichs und jum Import geschildert. Noch erfindungsreicher ift Reuter: von früher." So heißt es in der offiziellen

### Fleisch nur für die Reichen

Offene Demonstration der englischen Bevölterung / Schleichhandel für Die Blutofraten

\* Stodholm, 8. Jan. Rach übereinstimmen- bei ben letten Luftangriffen nicht anvaffen ben Berichten aus verschiedenen Quellen ift in fann. England feit Beginn des neuen Jahres in Graficaft Surry fam es an verichiebenen Stellen gu offenen Demonstrationen ber Bevölkerung. In Rickmansworth (Buckingham), das in der weiteren Umgebung Londons liegt, wurden zwei Pleischereien in der Nabe bes Bahnhofs ge ft urmt, ba bie Bevolkerung vermutete, die Fleischer behielten absichtlich ihre Ware zurück. Die gesamte Labeneinrichtung wurde zerschlagen. In manchen Bezirken kann man nur noch Konservenwurst und das einst in England fo verachtete Raninchenfleisch bekommen. Die Urfache biefer akuten Rleisch=

Diefe Aleischverknappung bat die Begen den ärmsten Vierteln der Großstädte überhaupt kein Fleisch mehr
au erhalten. In anderen Orten wie d. B. in
Southend wurde der Fleischwerkauf in den
rüstung darüber, daß die wohlhabenden Kreise frühen Bormittagsstunden wieder eingestellt, in ihren Hotels und Restaurants nach wie vor. da die Borräte völlig erschöpft waren. In der wenn sie genügend dafür bezahlen, Fleisch in wenn sie genügend bafür bezahlen. Fleisch in fast beliebiger Menge erhalten. In einem amerikanischen Bericht wird erklärt, man könne in London noch immer Eier, Schinken, Speck usw. sum Frühstück erhalten, wenn man in der eage sei, dafür einen entsprechenden phantatisch hoben Breis zu bezahlen. Trot allen Ber= prechungen an die Bevölkerung habe die Rewirfungsvolle tierung bisher noch keinerlei Mahnahmen gegen den Schleichhandel unter-nommen, der die Luxushotels und Luxusrestaurants mit der nötigen Ware für die Gafte versorae. Dieser Schleichhandel habe selbstververknappung, die es den Engländern unmög-lich macht, auch nur die minimalen ihnen zu-kleischmarkte noch beträchtlich verschärft. Die ktehenden Rationen zu kaufen, liegt in der Wohlhabende Schicht in England suche ihren Desorganisation des Transportwesens, das gewohnten Lebenswandel aufrecht zu erhalten fich auch der Bernichtung großer Lagerbestände ohne Rudficht auf die Bedürfnisse der Massen. ber englischen Blodade zu beweisen.

Gefrierfleisch und 68 000 Doppelzentner Ron-Diefe Bablen mogen genügen. Bewiß erzeugt Frankreich Weizen, Gemüse und Früchte. Es ist richtig, daß es niemals hinsichtlicher sei ner Lebensmittelversorgung völlig vom Aus-land abhängig ist und daß es die Blockabe nicht gur Sungerenot führen fann. Diefes bindert fedoch nicht daran, daß die Franzosen, die sich mit Recht beklagen, schlecht ernährt zu sein sich die genannten Zahlen vor Augen halten müssen. Die Sausfrauen, die besonders wegen Buder, Raffee, Reis und Del anstehen müffen. so heißt es in der offiziellen Auslassung weiter, "müssen wissen, daß sie dies alles nicht haben, weil sie infolge der englischen Bloktade fast völlig vom Kolonialreich

und der Welt abgeschnitten find. Bergeffen wir jum Ueberfluß nicht - und bies fei benen gefagt, die unfere Rote auf bem Bebiete der Lebensmittelverforgung ber Be fatung zuschieben wollen - daß der Lebens mittelmangel in der freien Zone, wo keine Requisitionen vorgenommen werden, herrscht. Dies ist das beste Argument, so schließt die offizielle Austassung, um die ganze Tragweite der englischen Blockade zu beweisen. mittelmangel in der freien Bone, wo feine

# Die Pistole und fünfhundert Engländer

Benn bie Maus nicht gewesen ware . . . - Erlebnis einer Bangereinheit

Bon Rriegsberichter Siegfried Biftoring

dient! Die letten Tage waren die schwersten des Bormarsches gewesen. Sie hatten so allerband zusammengeschoffen und waren weit in das frangofische Land hineingerollt. Run hat-ten die Panzermänner in dem fleinen Ort St. T. Quartier bezogen. Sie waren nicht erst lange auf die Suche gegangen. In das erfte beste Saus, in die erfte ftrohgefüllte Schenne waren sie hineingepoltert und hatten sich aufs Ohr gehauen. Nun schliefen sie fest und tief. Sie schnarchten, pusteten und ftöhnten. Reine Bombe batte fie in ihrer Rube ftoren fonnen.

Das war die Front

Draugen gingen die Boften durch die Racht. Soch am himmel blintten die Sterne und fun-felten fo flar wie in einer froftfalten Binternacht. Um Borigont rundete fich in unregelmäßigen Abständen ein heller Schein. Gin Lichtfreis murbe aus der ichwarzen Nacht ge= chnitten. Sefunden fpater grollte ein Donner herüber. Das war fein Wetterleuchten - bas

war die Front. Nach einer ruhigen Nacht lichtete fich der neue Tag. Die Sonne stieg groß und rund hinter den gackigen Waldlinien hoch, und streute ifingftes Morgenlicht über rote Biegeldächer. Die Banzermänner holten noch immer den seit Ta-gen entbehrten Schlaf nach und hatten sich wie Murmeltiere in Stroh und Decken eigekuschelt. Der Rompaniechef malate fich in feinem breiten Bett mit den rotweiß farierten Begugen und blingelte in die erften Sonnenstrahlen, die ben jungen Tag wedten. Bang leife ticte ber Becker auf dem marmornen Baichtisch. In der Ede unter dem flotigen Gichenschrant, der eher in ein altes Schloß als in eine beengte Bauernstube gevaßt hatte, nagte eine Maus.

Aus war es mit ber Ragerei

Der Kompaniechef hätte gerne noch ein Auge augedrückt. Aber die Maus ftörte ihn. Es war dum Berrudtwerden. Schlieflich murde bic Sache dem Oberleutnant ju bunt, er fprang mit einem Sat aus dem Bett und donnerte fluthend feinen holzernen Stiefelfnecht in die bewußte Ede. Und aus mar es mit der Ragerei. Entweder war das Ungetum vor Schred einem Bergidlag erlegen — ober es hatte fich ins Maufeloch verkrochen. Jebenfalls war bem Dberleutnant die Luft jum Schlafen grundlich vergangen. Er framte fein Baichzeug hervor und flapperte in einem Baar viel ju großen Bolapantinen auf den Sof binaus. Er bing fich an den quitichenden Bumpenichwengel und ließ einen breiten falten Bafferstrahl über feinen Oberförper plätschern. Und dann geht er felbst ourch die Quartiere. "Los, Jungs, aufstehen!"
"Ach, Herr Oberleutnant", saat der rundliche Franz Be., seines Zeichens Wagenbauer und Dorfschmied, "Herr Oberleutnant, nur noch ein halbes Stündchen, bitte!"

Ploglich begannen bie MG.s zu hämmern Rein, der Chef fannte heute feine Rachficht, er war unruhig. Wer konnte wiffen, mas ber neue Tag bringen murde. Die Engländer mit-ben ficher versuchen, in Richtung bes Meeres au lüchten, benn noch mar ber Ring nicht gang gedloffen. Co ging Oberleutnant B., beffen chwarze Uniform die Spuren barter Rämpfe trug, auch auf die Scheune au, um die letten Männer aus bem Schlaf au rütteln - als plotslich drüben bei ber Schütenkompanie DB. 311 hämmern beginnen und wildes Infanterie-feuer die Stille des Sommermorgens zerreißt. "Los, Jungs, rein in die Panzer", brüllt der Oberleutnant und stürmt mit Riesenschritten durud in die Dorfftraße. Da klatichen auch ichon die MG.-Garben in die morichen Säufer rade das Schöne, daß — wie es der Führer wände. Glas splittert, Mörtel und Kalk sprit= den ben Bangermannern um die Ohren.

Oberleutnant B., der Kompaniechef, bat, im= mer wieder hinter Hausecken und Mauervor= springen Deckung suchend, nach einer wilden Jagd einen Kanzer erreicht. Er reist die schwere Banzerluke auf, zwöngt sich durch die schwale Deffnung — und fühlt sich für einen Augenblick geborgen. Allein hockt Oberleutnant B. in seinem Banzer. Er fühlt sich einsam und verlaffen. Wie aut, daß er feine Manner früh-Beitig aus Ben und Betten geholt bat. Und doch war es eigentlich noch au fpat gewesen. Dieser verdammte Angriff tam au fiber-

Ohne Koppel, halb angezogen

Gur Sefunden wird draugen die Anallerei ichwächer. Stimmen werden laut. Da inscheint ein Ropf in der noch offenen Bufe: der Gahrer. Hinter ihm frabbelt feuchend der Richt= ichuse hinein, Ladeichüte und Funter folgen. feben toll aus, die Rerle. Ohne Müte, ohne Koppel, halb angezogen find fie aus den Quartieren gestürmt.

Bein, daß ihr da feid, Jungs" freut fich der Oberleutnant B. "Berden doch unseren Chef nicht im Stich laffen", sagt der Fahrer und tritt auf den Anlasser. "Na also, dann kanns ja losgehen" gibt der "Shef" bas Kommando. Der Motor heult auf, die Schaltung fracht, die Ketten ziehen an. Da ist auch hon der Dorfeingang. Ein wildes Feuer Maticht auf die Pangermande, wie barte Erbfen, die man in einen leeren Rochtopf ichuttet. Sinter der fteinernen, hochgemolbten Brücke turvt die Straße. Der Fahrer gieht an dem Steuerknüppel, die Ketten mahlen Sand und Steine, der unformige Kolof dreht auf der Stelle, Ginen Augenblid fiebt der Oberleut= nant B. nach binten. Gottseidant, ba poltert noch ein ichwerer Broden mit einer Siebenfünfer aus dem Dorf heraus. Alfo haben es feine Männer doch noch geschafft, auch einen dweiten Panger ju besethen. Waren doch ver-

Die Tommies ichiegen wie wild

Nur ein burges Stud find die Panger itber die Strafe geraffelt. Da tauchen Stablhelme auf. Wie Maulmurfbügel liegen fie inmitten ber Biefen. Flache Stahlhelme fieht man durch den schmalen Sehichlits. Das find die Engländer. Die Tommies schießen wie die Bilden. Sie beginnen mit ihren MG8. ein Bollenfeuer, in das von Beit gu Beit die Bander mit ihren Siebenfünfern einen Paufenhlag dagwischenhauen. Berflucht, jest find die Granaten alle. Man hatte früher dran benfen follen. Aber alles fam zu überraichend. Mun muffen die MG. ihre Magazine hinausammern. Die Bangermanner halten blindlings in die Wiesen hinein. Die Kerle da par

Bet Gott, diesen Schlaf hatten fie ver-tent! Die letzten Tage waren die schwersten es Bormarsches gewesen. Sie hatten so aller-Ladehemmung! Und wie ein Unglück selten sett Studienrat Bachmann sagen, denkt in dieallein zu kommen pflegt, auch das zweite Mil. tritt, nachdem es noch ein paar Einzelichusse aus dem glübheißen Rohr gejagt hat, protestierend in Streift. Beiter hinten donnert der gweite Panger. Deutlich hört man feine Abichuffe. Dort wird hartnäckig gefämpft. Ober= leutnant B. steht mit seinen vier Männern und feiner lahmen Rifte ziemlich verlaffen auf weiter Flur Benn jest ein Tommie den Mut haben follte, konnten wohl alle fünf ihr Testament machen.

Bor ben völlig verdutten Engländern

Aber fo weit waren fie noch lange nicht. Und so weit wollte es der "Chef" gar nicht erft fommen laffen. Er reißt ploglich die Turmlute auf, fpringt mit einem gewaltigen Sat auf die Strafe hinaus und fteht unvermittelt wie eine geisterhafte Erscheinung schwarz und ungeheuerlich mit einer Maschinenpistole bewaffnet vor den völlig verdutten Engländern. So viel Schneid, Mut und Frechheit haben die Tommies nun doch nicht erwartet. Und ehe sie überhaupt ju sich kommen, schlägt Oberleutnant B. dem ersten der Englishmen die Baffen aus der Band, zwingt die anderen mit | euch eins: eine ungeladene Biftole ift immer drohend vorgehaltener Maichinenpistole jum noch beffer als gar feine . .

fem Augenblick der Oberleutnant, der mir in Englisch stets ein Mangelhaft aufs Zeugnis gegeben hat. Denn ein Schulenglisch wirfte Bunder. Gewehre fielen ins Gras. Arme erhoben sich. Da war auch schon der zweite Banzer berangerollt und richtete drobend seine Rohre auf die flachen Stahlhelme. Immer mehr Tommies tauchen aus dem dichten Gras herans. Fünf Minuten später ist der ganze Bauber vorbei — und fünfhundert Briten warschieren in Richtung Deutschland.

Die Biftole mar ungeladen . . .

Als Oberleutnant B. ju feinem Panger qurückfommt. grinfen und grienen feine Manner übers ganze Gesicht. "Ra, was gibts denn da zu lachen?" fragt der "Chef" reichlich erstaunt. "Ach", antwortet schmunzelnd der Richt-"Berr Oberleutnant batten nämlich vergessen, das Magazin in die Pistole zu stef-fen." Da war nun auch der Kompanie-Chef auf der Seite der Lacher. "Ja" sagte er, "wenn mich heute worgen nicht die Maus ge-weckt hätte, ich weiß nicht, was da hätte pas-server können. Und fieren fonnen. Und außerdem Jungs, merft



Bilbbotument aus bem gerftorten Coventrn

Das war einer ber hauptplate ber engeischen Industrieftadt Coventry, ber die beutsche Luftwasse fo vernichtende Schläge zwiügte, daß bas Wort "coventrieren" bereits auch für die Zerstörungen in an

## Männer des Regiments Großdeutschland erzählen

Bon Rriegsberichter Sanns Anderle

ift gar nicht leicht reden mit ihnen, nämlich, wenn man etwa einen Träger des E. K. I vor sich hat und von ihm wissen will, mit welchem persönlichen Einsat er sich diese Auszeichnung verdient hat.

"Ja", meint er, "eigentlich habe ich ja nichts getan, als blog meine Pflicht. Ich war in Belgien babei und bann bei Sedan und beim Durchbruch der Wengandlinie, habe verichieben Spähtruppunternehmen mitgemacht und bin gulett verwundet worden, aber, wie gefagt, ich habe ja nichts getan als meine Pflicht."

Aber er muffe fich boch bewußt fein, daß er die Auszeichnung für eine befondere Leiftung erhalten habe, halten wir ihm entgegen.

"Eine befondere Leiftung", meint er barauf, bat mein Oberleutnant, wie fagt man? nun eben geleistet — er ist nämlich gefallen. Aber ich lebe und bin heute wieder ganz gesund und froh und stolz, daß ich den Westfeldzug bei meinem Regiment Großbeutschland mitmachen

Und er beginnt von seinem Regiment zu sprechen und das ist bei den meisten so, ihr Regiment Großbeutschland, bas gilt ihnen alles. Da meint ber eine:

"Ich habe ja früher gar nicht gewußt, wie unendlich reich unfere deutsche Muttersprache ift. Kommen Sie einmal zu uns auf die Stuben: Da medert der Bayer, da flucht ein Steier= marter, da raungt ein Beaner ober Oberbonauer, dagwifchen fohlt ein Berliner, ulft ein Rheinländer und auch Schlefier, Sachfen, Oftpreußen und Pommern find berauszuhören, wenn Ihr Ohr die Mundarten auseinanderzuhalten vermag. Und ba bei uns alle lange Manner find, find auch die Stimmen nicht ge-

ausdrudlich beftimmt hat - bei uns Gohne der gangen deutschen Erde vertreten find, daß also seinen Ramen Großdeutschland mit

"Und daß wir lauter Lange sinds stimmt auch", mischt sich ein dritter ein, "da braucht man uns nur einmal beim Ausmarsch oder beim Exer-Bieren gu besichtigen ober in der Beimat auch nach Dienstichluß, wenn Ausgang ift und wir bie Quartiere verlaffen. Diefen Solbaten, die neben ihrer Länge von den anderen burch ihren Aermelftreifen mit der Aufschrift "Großdeutsch-land" hervorstechen, schauen die kleinen Mädchen befonders gern nach, mas für viele, die erft Soldaten werden follen und die Luft haben ju und ju fommen, auch nicht ohne Intereffe fein durfte

So weiß feder eine andere Seite hervorzus-heben, einig find fie fich aber alle darin, daß es bei ihrem Regiment besonders schön ist, wenn auch gewiß von jedem einzelnen viel verlangt wird. Und allmählich fommen fie dann doch auf den Weftfeldaug au iprechen, denn auch ba ift vom Regiment fehr viel verlangt, aber auch

"Berdammt noch mal", platt einer hervor, "Berdammt noch mal", plagt einer hervor, "mancher Tag war heiß! Ich will nicht von den großen Schlachten, vom Durchbruch bei Sedan oder durch die Weggandlinie, reden. Da find wir beim Dorf Spickner einmal, Anfangs Juni war es, mit unserem Sturmgeschütz während eines heftigen Gesechtes in einem der etelhaften, versumpften Graben geraten, die dort das Leidensweg der volksdeutschen Bevölkerung

PR. Um es vorweg zu nehmen: eigentlich ganze Gelände durchziehen. Der Graben schien nächsten Morgen jedoch hatten wirs doch gestenn man etwa einen Träger des E. R. I vor jo einen eigenartigen beizenden Geruch aus. schien micht befommen!" fo einen eigenartigen beigenden Geruch aus. Bas, bachten wir querft, und erft fpater famen wir darauf, daß der Graben mit Spiritus angefüllt ist, den der Gegner aus den Behältern
einer in der Nähe besindlichen Spiritussabrik
hatte auslaufen lassen. Da sest auch schon des
tiges feindliches Artillerieseuer gerade in den
Graben ein, Flammen steigen auf, tressen sich
rasend schnell weiter und bald ist rings um
uns ein einziges Flammenmeer. Bon Mittag
bis abends lagen wir wie auf einem 13 1.2.111,
dann verlosch der Brand allmählich, aber nuch
die ganze Nacht weren wir eingeschlossen und
lagen im ständigen Keuer des Keindes am wir barauf, daß der Graben mit Spiritus an=

Ein anderer, ein Unteroffisier, beginnt du sprechen. "Ich bin wirklich nicht ängstlich", sagt er, "und ihr, Kameraden, werdet das bestätigen, aber einmal, da hab' ich wahrhaftig Blut geschwitt. Das war, als wir den Ring um Dunfirchen immer enger und enger zogen, Nort-ferque hieß der Ort, etwas nördlich von Arbres gelegen, wo fich die Englander mit aller Rraft verteidigten. Unfer Bataillon hatte den Befehl, sich dum Angriff bereit du ftellen und ben Ort du räumen. Die dur Bereitstellung die ganze Racht waren wir eingeschlossen und notwendige Zeit wollte der Bataillonskomman-lagen im ftandigen Feuer des Feindes, am beur, unser nie vergessener Oberstleutnant G.

ten vom 25. Oftober 1939 jum Ausdrud: "Die

Bevolterung fordere ich auf, vermißte Bolts-beutiche aus bem Stadtbezirf Bojen unter An-

von Grabern ermordeter Bolfebeuticher

Renntnis erhält, meldet dies ebenfalls." Diefe

frangofifche Mentalität: um dem Frangofen

drieges zu veranschaulichen sind auf diesem

Platat zwei französische Soldaten abgebildet.

die durch einen Bunkerschlitz auf das Vorfeld

Weltgeschichte in Plakaten Gine Ausstellung im Berliner Zeughaus

rb. Berlin, 8. Jan. Im Berliner Zeughaus im ehemaligen Bolen kommt in einer Bewerden gur Zeit eine Reihe von Plafaten ge- fanntmachung bes Posener Stadifommandan seigt, die wie die anderen im Beughaus aus-gestellten Beuteftücke ein Stud Beltgeschichte spiegeln, die von unseren Soldaten bei ihren iegreichen Kämpfen in Polen, Norwegen, Hol= land, Belgien und Franfreich neu gefchrieben murde. Reben riefigen, primitiv-bunten po 1=



Gin Blatat aus ber intereffanten Sonberican im Berliner Benghans (Scherl-Bilderbienft-M.)

nischen Plakaten, die den Anspruch Polens auf Beltmacht botumentieren follten, jängen die schlichten Maueranschläge der deut= den Wehrmachtbefehlshaber in den verichiedenen ehemaligen polnischen Provinzen, die in beutider und polnifder Sprache Broflamationen an die Bevölferung barftellen. Go endete

chauen, in Erwartung ber Deutschen. Auf bem Tifch im Bunter liegen Birtel und Rarte an der Wand hängt eine Planzeichnung mit einer Tabelle der Schufrichtungen und Schußweiten der Bunkerkanonen und MG's. Der Betrachter hat den Eindruck, daß man nur auf einen Knopf gu bruden braucht, um den Krieg m ficheren Schut des Gifenbetons gu führen und ju gewinnen. Damit glaubte Frankreich, Soldaten zu merben! Gin verwundeter frangofifder Matrofe mit der Trifolore in der Rechten, ruft, bevor er in

Blut besiegeln mußten.

den Wellen versinkt, noch einmal die britische Schande von Oran in die Welt. "N'oubliez pas Oran! — Vergeßt nicht Oran!" Dieses Blafat foll jedem Franzosen, der etwa in feinem Hatar fou tebem Krangolen, det eine in finen Herzen noch auf England hofft, den britischen Dolchstoß in den Rücken des eigenen Bundes-genossen für immer ins Gedächtnis eingraben. in gleichem Sinne wirbt ein Platat, das eine rangofiiche Familie vor ihrem von britifchen Rliegerbomben gerftörten Saus zeigt, mit ber Unterschrift: "C'est l'Anglais qui nous fait ca! — Das hat England uns angetan!"

Deutsche Blatate fordern die frangofische Beblferung jum Bertrauen jum deutschen Soldaten auf, andere Ankündigungen geben Borichriften fiber den Verkehr an der Demarka-tionslinie. Ein historisch bedeutsames Doku-ment stellt die französische Mobilmachumasordre 1939 dar, die in Aufmachung und Wort-laut fast aleich ist mit der von 1914, die im Ne-benraum unter der Weltfriegssammlung zu fimden ist.

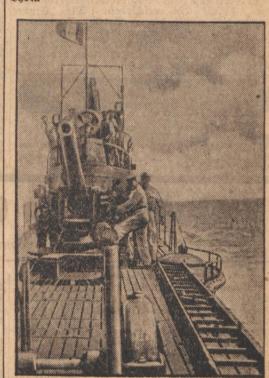
General Bomhard 100 Jahre alt Der ältefte Dffigier der deutschen Urmee

München, 8. Jan. In diesen Tagen vollendet der General der Artillerie a. D. Theodor von Bomhard auf seinem Landsitz bei Brien am Chiemfee sein hundertstes Lebens fahr. Schon feit einer Reihe von Jahren hält er die Spihe im Altersrang seiner Kamera-den, seit vierzig Jahren lebt er im Ruhestand. Als bayerischer Kadett erzogen, hat General v. Bomhard den Feldzug von 1866 als Unter-leutnant mitgemacht und verdiente sich im Ariege gegen Frankreich 1870/71 mehrere zeichnungen beim dritten reitenden Artillerie= Regiment. Zwei seiner Pferde wurden ihm unter dem Leibe erichoffen, zwei weitere verwundet. Rach einer glangenden militarischen Laufbahn nahm er als Divisionskommandeur in Würzburg im Jahre 1901 seinen Abschied Er hat fich nicht nur eine gute förperliche Rüstigkeit, sondern auch eine erstaunliche geistige bewahrt und erzählt heute noch anschaulich von seinen Erlebnissen, vor allem vom Berlauf der Kaiserproflamation in Ber= deren letter lebender Beuge er ver-

ners und andererseits seine schwachen Stellen du erfunden. Als fleiner Spähtrupp, bestehend aus meinem Krad, auf bessen Rudfis ber Bataillonstommandeur, und einer zweiten Maschine mit meinem Kameraden, Unteroffi-zier R. und dem später an der Beygandlinie gefallenen Leutnant 28. dogen wir los. Langfam näherten wir uns bem Ortsrand, fein Schuß fiel, nichts war ju jeben. Bir fuhren nun eine fleine Straße am Orterand entlang, bis wir vor den ersten Sausern des Ortes einige englische Soldaten stehen sahen, die bei unserem Räberkommen verschwanden. "Die werden uns jeht den Beg abichneiden wollen", meinte unser Kommandeur und ließ Kehrt machen, und wie recht er hatte, sollte sich sogleich zeigen. Denn alsbald famen zwei seindliche LKWs. herbei, denen in weiterem Abstand noch andere folgten. "Bollgaß und vorbei!" rief der Obersteutnant und, bis zum letzten Geminde aufgedracht hrauften wir er Gewinde aufgedreht, brauften wir an Welvinde aufgebregt, dentifier ibit an der Kolonne vorüber, und ich bemerkte nur, daß die Engländer in den LAWB. sich in einer Ede flach an den Boden drückten, daß sie also jedenfalls Angst hatten vor uns. Als die Gefahr vorüber war, hieten wir nochmals kurd, um uns den einenfalls aus W. u orientieren, aber da ging plötlich ein DB.= Feuer los, und gleichzeitig kam eine Gruppe Tommies hinter einer Ecke hervorgelaufen, die sicher davon überzeugt waren, daß man uns nur noch in die Tasche zu stecken brauchte. Wieder hieß es, rasch handeln. Auf die Maschinen deutsche aus dem Stadtbezirk Bosen unter An- und an den verblüfften Engländern vorbei, gabe der genauen Personalien zu melben. Ber war das Werf von Sefunden. Und nachgefandte Gewehrichuffe verfehlten glücklicher= weise ihr Ziel, und bald waren wir beim Ba-taillon und bei unseren Sturmpanzern, wo militärisch knappen Zeisen umschließen das taison und bei unseren Sturmpanzern, wo Leid von Tausenden von Deutschen, die von nun der Angriff so angeseht werden konnte, polnischem Haß gemordet und gequält wurden daß der Feind von rückwärts aus seiner Stellung geworsen wurde. Der Angriff gelang, ich aber gestehe, mir war auf biefer Fahrt mit bem Ein großes farbiges frang öfisches Bataillonskommandeur auf dem Rücksich nicht Blakat fordert zum Eintritt in die Heim- wohl, und mein einziger Gedanke war unwehr auf. Es charakterisiert aufschlußreich die unterbrochen: wenn es schon nicht gut abgeben foll, dann foll es mich treffen, aber er foll beil

bagu benüten, um felbft die Starte des Beg-

Noch mancher weiß dies und jenes zu erzäh-Ien, vom Gefecht um Billers, von Chemery, von Stonne und von Duntirchen und von



Italienifches U=Bootgefdut wird flargemacht

Todesurteil gegen Sandtaschenräuber

om. Magbeburg, 8. Jan. Das Sondergericht Magdeburg hatte fich mit einem raffinierten Sandtaschenräuber zu befaffen, der eingestand, seit dem ersten Weihnachtsfeiertag etwa in der gleichen Gegend Magdeburgs jeweils in ber Beit zwischen 19 und 20 Uhr, vier Frauen ihrer Sandtasche beraubt au haben. Der Tä-ter, der Bljährige Karl Blondgem, hatte eine gut bezahlte Arbeitestelle, die er tedoch Anfang Dezember ohne Grund verließ und fich feitdem in Magdeburg herumtrieb. Alls ihm das Geld ausging, beichloß er, fich durch Räubereien und Ueberfälle auf heimkehrende Frauen die Mittel jum Lebensunterhalt ju erwerben. Es gelang ibm auch, in einzelnen Fällen Geldbeträge bis ju 50 Mark zu erbeuten. Plondzem murden megen vollendeten Strafenraubes in drei und megen veriuchten Strafenraubes in einem Falle viermal jum Tode verurteilt.





Britenbomben auf Bafel Bunbesregierung haben die englisch ber zu überfliegen. Auch Schweizer

#### Standhaft und treu!

"Standhaft und treu und treu und ftandhaft, bie machen ein recht teuich Berwandtichaft." Johann Fischart, Straßburg (1546/1590)

Ueber alle Zeiten hinweg lebendig bleibt das Mahnen der Deutschen am Oberrhein, der Straßburger Wim pfeling und Brant an Kaiser und Reich, an die deutsche Nation. Der Gedanke der Reichsreform von 1500 hatte sich Berichlagen. Maximilian der lette Ritter mar in fein Grab gestiegen Gin Spanier hatte feinen Thron eingenommen, der nicht einmal die Sprache seiner Deutschen verstand. Im Beften aber war ein harter Jeind entstanden. Burgund war bereits an Frankreich verloren gegangen. 1552 gingen auch die lothringischen Städte Met, Berdun und Toul dem Reich ver-Ioren. Der Schmalfalbifche Krieg verurfachte die ersten Erschütterungen.

en trat Johann Fifchart in die Fußstapfen der Straßburger Mahner, standhaft und treu, das sollten die Deutschen sein. Um Ober-rhein fühlte man wohl am ersten das heran-nahende Unglück des Reiches im Westen. Und noch einmal erhob ein Deutscher dieser Land icaft feine Stimme und es ichien fast fo, als wolle fich gegen bas Jahrhundertende bin bas Schickfal doch noch wenden. Es war aber den Deutschen am Oberrhein nur noch eine kurze Frift gegeben. Mit Gewalt zerschlugen die Deutschen im Dreißigjährigen Krieg ihr Reich, andere Bölfer hatten den Nunc i davon, Rot und Elend fam über das Oberrheinland, das Elfaß fiel an die Arone Franfreichs, Baden wurde wenig ipater burch Melac und Crequi

arm Niemandeland verwandert. Bir Dentichen haben aus jener Zeit die Lehre gesogen, fandhaft und tren fteben wir au Gubrer und Reich. An die Stelle der Bitelfalt ift der flare Reichsgebanke getreren, an die Stelle der Selbstfucht das Opfer. Für Deutschland ift uns, fo wie in allen Beiten, nichts zuviel. Dafür magen wir bas Lepte, dafür bringen wir aus dem Bergen b danir bringen wir aus dem Betzen beide bes Opfer, das von uns erwartet wird und das uns die Zeit auferlegt. Und das wird auch am 5. Opfersonntag des Kriegs-WOB., am 12. Januar, bei uns so sein. Die Heimat leistet an diesem Tag ihren Beitrag zum Siegl

Bürgermeister tagten in Karlsruhe Die Bürgermeister der 58 Gemeinden des Landfreises Karlerube versammelten fich unter dem Borsit des Landrates qu einer dienstlichen Besprechung im Landratsamt. Gegenstand ber Besprechung bildeten nach der Tagesordnung die Bestimmungen des Reichsleiftungsgesehes und der Kriegsfachichaden-Berordnung, Fragen Des Luftichutes, die Aufgaben und die finanziellen Berhältniffe der Landfreisfelbftvermaltung sowie Fragen aus bem Geichäftsbereich bes Rreis-Birticaftsamts und bes Ernah-

In feiner Schluganfprache gedachte ber Landrat der weltgeschichtlichen Ereignisse und der großen deutschen Erfolge im vergangenen Kriegsfahr und dankte den Führern der Gemeinden und ihren Mitarbeitern für ihre im Dienst der Beimat geleistete Arbeit mit den besten Gludwünichen fürs neue Jahr. 3bre Siegeszuversicht und Einfatbereitschaft

für das neue Sahr befräftigten die Berfam= melten mit einem begeisterten Sieg Beil auf ben Gubrer und Großbeutichland.

"Stube Karlsruhe" fiegreich Im befetten Frankreich, in der Rabe von Paris, veranstaltete eine Kompanie einen "Stubenschönheitswettbewerb", um dadurch die verwahrloften Unterfunftsräume ein wenig herzu= richten. Die einzelnen Stuben murden nach den Beimatstädten der Soldaten benannt und die Feldgrauen ichrieben eifrig nach Saufe, um für "ihre" Stube ein paar hitbiche Bilder der Seismatkadt dur Ausichmückung der Stube du erbitten. So wandten sich auch die Kameraden der Stube "Karlsruhe" an den Karlsruher Verfehrsverein, der ihnen für diesen Zweck einige hubiche Großphotos mit Karleruber Motiven gur Berfügung ftellte.

Mit dantbarem Stols teilten nunmehr diefe Kameraden das Ergebnis des Wettbewerbs mit. Der "Spieß" hat entschieden: Die "Stube Karlsruhe" erhält den 1. Preis. Diefe Bilber nicht nur dur Bericonerung ber Unterfunft unferer Solbaten bei, jondern fie werben auch unter den Angehörigen der Kompanie für die icone Fächerstadt.



### Auch der Verbraucher muß Preisdisziplin halten

Bestrafungen wegen Breis überfteigerung werden veröffentlicht

die auch nach 10 Monaten Krieg fast unver-ändert ist, gründet sich vornehmlich auf die Stetigkeit der Kosten für die Beschaffung der notwendigen Lebensmittel. Die wichtigsten Brundnahrungsmittel find nicht nur feit Ausbruch des Arieges, sondern schon seit Jahren unverändert und ermöglichen bamit eine plan= polle und vorausschauende Saushaltsführung.

Run gibt es natürlich auch heute noch vereinzelte Menschen, die aus irgendwelchen selbst-lüchtigen Motiven die bestehenden Preisanord-nungen durchbrechen möchten. Sie sehen eine große Nachfrage nach diesem oder jenem Arifel, und nun paßt es ihnen oft nicht, daß fie Difgiplin halten follen, daß fie die Berbraucher gleichmäßig und zu festen Preisen zu beliefern haben. Da werden dann einzelne Kunden, von benen man glaubt, daß sie dafür empfänglich find, darauf hingewiesen, man habe etwas ganz Besonderes, allerdings . . . dann kommt so gans hinterdrein ein wesentlich höherer Preis. Leider gibt es Berbraucher, die auf einen der-artigen Schwindel auch eingehen. Das Gelb ift

Die Stabilitat der deutschen Lebenshaltung, | einzelne Boltsgenoffen gerne etwas mehr Geld an, um eine Ware zu bekommen. Es braucht wohl nicht gejagt zu werden, so

schreibt der Zeitungsdienst des Reichsnährstan= des, daß in diesem Falle nicht nur das Berhalten des Geschäftsmannes, sondern ebenso das des Berbrau= Der Reichstommiffar für die Preisbildung fieht sich gezwungen, von Fall au Fall die erfolgten Bestrafungen wegen Preisiberfteigerung au veröffentlichen. Eigentlich müßten die Berbraucher, die diese Preise gezahlt haben, ebenfalls öffentlich angeprangert werden. Wenn der einzelne Verbraucher so viel nationale Difaiplin hätte, daß er jede ihm angebotene Bare, bei der ein überhöhter Breis gefordert wird, schärfftens gurudwiese, dann würden in furger Beit wohl feine Beröffentlichungen über notwendige Bestrafungen bei Ueberschreitung der Preisvorschriften au erfolgen brauchen. Auch der Berbraucher muß Preisdisaiplin halten; denn das ift die befte Bewähr für die unartigen Schwindel auch eingehen. Das Gelb ist bedingte Erhaltung unseres jetigen Lebens= heute flüssig, es wird gut verdient. Da legen standards!

### Pforzheimer Stadtnachrichten

Rünftlerische Werbung für die Schwarzwaldpforte

Pforgheim. Wenn in der Goldstadt auch die Künste blüben und zwei Kunstausstellungen nebeneinander das gange Jahr über geöffnet find und reiche, ständig wechselnde Unregung geben, so fehlte doch merkwürigerweise in der Runfiftadt für den Gebrauch des Alliags und für besondere Anläffe wie Reujahr die Pforgbeimer Rünftlerkarte, mit ber man nicht nur bem Empfänger zeigen fann, mas Stadt und Landschaft an Reizen bietet, sondern mit der man beim Empfänger besondere Chre einlegt. Bum Jahresmechfel 1940/41 hat uns Studienrat Eliässer gerade noch rechtzeitig aus ber Berlegenheit geholfen. Er hat eine Reihe von Rarten mit Febergeich nungen geschaffen, die allen Anforderungen genügen. Er hat Schönheiten wieder ans Licht gerückt, die mancher schon vergeffen hatte wie das idullische Törchen an der Barfüßergaffe, das erft vor wei Jahren abgebrochen wurde und dem neuen Landratsamt Plat machen mußte. Das Berg-ftück Pforzheims, die Schloßkirche, ließ ber Rünftler in ihrer erhbenden Architektur aufragen. Wie reizend die uralte Steinquader= brücke von Dillstein ist, sehen wir so recht cus einer weiteren Karte Elsässers, die den edlen Ahnthmus diefes Bauwerts voll gur Geltung Much das Rirchlein von Beigenftein und seine Umgebung der Rabeneck hat die Feder meisterhaft festgehalten. Im Bürmtal find bie märchenhaft schönen Flugufer und droben im Schwarzwald stehen die mächtigen, himmeltürmenden Bichten, von denen Elfäffer eine Gruppe herausgenommen hat für feine Rartenreihe. Kunst in den Alltag brachte Studienrat Elfäer mit biefen Schwarzweißzeichnungen und den wertvollsten Beitrag gur Werbung für die Schwarzmaldpforte, die ihre Wirkung auf

Der Männergefangverein "Erheiterung" hatte seine Mitglieder mit Angehö-rigen und besonders die Angehörigen der im Welde Stehenden zu einer Beihnachtsfeier in ben Saal "Bum Bedh" eingeladen. In einer | ihren Befuch au ichaben wiffen.

Eggenstein

hat die Parteiarbeit aufgenommen

St. Eggenstein. Am vergangenen Sonntag

fand die erste größere Sitzung der Politischen

Leiter im neuen Jahr statt. Der Ortsgruppen=

leiter, Ba. Griefinger, durfte eine große

Bahl feiner Mitarbeiter begrüßen und ihnen

den Dank für ihre Arbeit im abgelaufenen

Jahr aussprechen. Bur Mitteilung und Be-

handlung stand ein großer Strauß von Arbei-

ten. Daraus feien lediglich einige ermobnt, um

den Umfang der Arbeit zu ermeffen, die beute

sprach der Ortsgruppenleiter von den Gbe-

standsbarlohen; legte hierbei blar, wer ein

solches Darlehen erhalten kann. Rur derjenige

Bolksgenoffe fommt in Frage, der dem Bolfe

gegenüber feine Pflicht erfüllt, fich gur Mitar-

Die Politischen Leiter müffen helfend den

auf den Schultern der Ortsgruppe liegt.

die Renner nicht verfehlen wird.

Ansprache murdigte der Vorsiber des Bereins Bg. Mener bas ichwere Opfer, das die Soldaten für uns alle bringen und ehrte das An= denken der für Großdeutschland gefallenen Sängerkameraden. Der Männerchor unter Leitung von Wousikdirektor Ackermann ver= stand es, die Stunde feierlich zu gestalten durch die Auswahl der gut jum Vortrag gebrachten

Das Infanterie-Sturmabzeichen wurde dem Gefreiten Gugen Stanger vom Stadtteil Dillweißenstein verlieben.

Ernennung bei der Boligei. 1. Januar 1941 wurde Volizeimeister Albert Enapp burch ben Polizeidireftor zum Revier-Leutnant der Schuppolizei ernannt. Das Luftichutehrenzeichen 2. Stufe wurde dem Luftschubfithrer Paul Kopp für seine Berdienste, im Luftschub verliehen und von Polizeidirektor Behrle mit Worten bes Danfes und ber Anerkennung überreicht.

Für 25 jährige treue Arbeits. leistung wurden anläßlich einer Gefolgschaftsfeier der Firma Luplow Frl. Mathilbe Roch und berr Friedrich Benginger burch die Chrenurfunde der Deutschen Arbeitsfront und eine Ehrengabe der Betriebsführung

#### Zwei Neunzigjährige

Frau Raroline Beifel Witme, im Sofienheim im Tal, und Frau Emilie Kuhnle, geb. Kung, Witwe eines Schmuckwarenfabrikanten, die jest in Strafburg lebt, feiern ihren 90. Beburtstag. 87 Jahre alt ift Frau Marie Soh eifen, eine wohl bekannte Pforzheimerin, die ange Jahre im Baubetrieb ihres verftorbenen Mannes sich als tilchtige Geschäftsfrau be-währte. Im hohen Alter von 86 Jahren ift im neuen Kahre Karl Auer in der Gymnasiumftrake perftorben.

Erna Sad, die beutiche Rachtigall, wurde von der NSG. "Kraft durch Freude" nach Pforzheim verpflichtet zu einem Arien-und Liederabend am 21. Januar im Städt. Saalbau. Das liedliebende Pforzheim wird

Quftidut unterftüten. Noch mancher unachtmuy ermannt werden Berdunkelung richtig vorzunehmen. Bielfach macht man die Beobachtung, daß die rüchwärtigen Kenster oder die Dachkenster schlecht abgedunkelt find, auch wird bäufig vergeffen, die Stallfenfter zu verdunkeln. Es darf fein Lichtichein ins Freie fallen, gleichgultig, ob der Lichtstrahl angeblich wur nach unten geht; hierher gehören vor allem die Besitzer von Raloufieläden. In Zukunft wird gegen diese Sünder

rücksichtslos vorgegangen werden. Einen breiten Raum in der Situng nahm das Kriegswinterhilfswerk ein. Bei Durchficht der Listen kann man erfreulicherweise aber auch andere Feststellungen machen. Die Lofung muß für alle lauten, im Rriege erft recht, mehr als vorher. damit die großen Aufgaben erfüllt werden können. Der Soldat draußen ett sein Leben ein, die Heimat muß ihren Opfermillen im RWBW. beweisen.

Ettlinger Notigen

Mit unferen Sahnen ift ber Gieg. Ueber dieses Thema spricht am tommenden Samstagabend 20 Uhr in der hiesigen Festhalle der Siogiruppredner und Reichsstellenleiter Bg Gerhard Mefler aus München. Zu Beginn des neuen Kampfjahres 1941 wollen mir in Ettlingen durch einen ftarten Befuch biefer Beranstaltung fundtun, daß wir voller Ber-trauen und größter Siegeszuversicht dem wei-teren Berlauf dieses Kriegsjahres entgegen-Die Gubrer der einzelnen Gliederun gen und Verbande find dafür verantwortlich, daß alles restlos erscheint. Die Fahnenabord nungen fteben um 19.50 Uhr vor der Festhalle. Beförderung. Feldwebel Josef Werner,

Sohn der Witme Werner von hier, ift jum Leutnant befördert worden. Die hiefige Ortsgruppe des Reichsluftschutz-bundes führte am Samstag und Sonntag im Rahmen der ABHB.=Sammlung eine Schau n den Räumen ihrer Geschäftsftelle durch. Den erschienenen Bolksgenoffen murden von den Amtsträgerinnen die Maßnahmen gezeigt,

Großer Erfolg ber Babifchen Buhne

die als erfte Silfe gu ergreifen find. Für die

Ginrichtung einer Sausapothete murden praf-

tische Fingerzeige gegeben.

in Ettlingen m. Ettlingen. Leffings Meifterwert "Minna Barnhelm" das am letten Sonntag in der hiefigen Festhalle bei starkem Besuch Vorführung gelangte, war ein großer Erfolg für die Bühne und die einzelnen Darkeller. Theo Friedrich in der Rolle des Mayors von Tellheim und Otti Schüt als Minna von Barnhelm zeigten eine ausgezeichnete Spielfunk, die vor allem bei Otti Schüt durch ihre Anmut eine hervorragende gestaltende Bir-fung hatte. Auch alle übrigen Mitspieler voll-brachten eine mit starkem Beisall aufgenom-mene Leistung. Der Leitung der hiesigen NS.-Gemeinschaft "Araft durch Freude" wird man Dank wissen für den genußreichen Abend. Die Borverlegung des Spielbeginnes auf 1/26 Uhr fich als vorteilhaft erwiesen.

Kriegerkamerabschaft 1856. Am Sonntag, den 12. Januar 1941, nachmittags um 8 Uhr, findet in der "Traube" ein Gene-ralappell statt. Es ist die Pflicht aller Mitglieder, an dem Appell teilzunehmen.

Volksgenosse!

Bahlreiche Unfälle ereignen fich bei Dunfels heit burch Unachtsamteit beim Berannahen von Stragenbahnen. Bedente, daß Stragen= bahnen vorn mit nur einer, bagu noch abge-bunkelten Lampe versehen find und bag ber Stragenbahnführer es barum mahrend ber Duntelheit befonders ichwer hat. Er fann Dich also erst sehr spät wahrnehmen; Du aber fanuft die herannahende Strafenbahn bei ei= niger Animertsamteit ichon aus größerer Ent= fernnug erkennen. Auf= und Abfpringen mah= rend der Gahrt bedeutet bei Berduutlung

F. Speffart. (Todesfälle.) Mit Abschluß bes alten und Beginn bes neuen Jahres mur-ben innerhalb einer Woche zwei treue und aufrichtige Männer unferer Gemeinde zu Grabe netragen. Feldwebel Alfred Och & ffarb im Alter von 47 Jahren an einer heimtüclischen Krankheit. Ochs trat 1913 in seine aktive Dienstzeit ein und machte den Weltkrieg bis gu Ende mit. Alle der Führer die neue Behr= macht ins Leben rief, war auch A. Ochs diesem Rufe gefolgt. Im Alter von erft 32 Jahren ftarb Bg. Ludwig Och &, Amtsleiter der Deutichen Arbeitsfront. Er war im November vergangenen Jahres mit dem Motorrad nerunglückt. An den Folgen ist er jett gestorben. Mit Bg. Dos verlor die Ortsgruppe einen reuen und tüchtigen Mitarbeiter, die Voliti schen Leiter einen guten Kameraden. Herzliche

wendet fich allen Sinterbliebenen gu o. Bölkersbach (Kilm.) Vor furzem gelangte hier durch die Gaufilmstelle der Film Reise nach Tilsit" dur Aufführung. Die Beranftaltung hatte einen guten Befuch aufgu=

o. Bolfersbach. (Berfammlung.) Am Freitag, den 10. Januar, findet hier im Lamm= aal eine öffentliche Versammlung statt, wobei Bauredner Bg. Freisinger aus Offenburg iber das Thema "Mit unfern Fahnen ist der Sieg" fprechen wird.

Rheinwafferftande vom 8. Januar Konstanz 295 (—4), Rheinfelden 219 (+1), Breisach 187 (+2), Kehl 254 (—6), Straßburg 246 (—6), Karlsr.-Maxau 428 (—10), Wannbeim 343 (- 27), Caub 256 (- 20).

#### Blid über die Bardt

5. Linkenheim. (Bom Standesamt.) Das hiefige Standesamt hat im Jahre 1940 folgende Eintragungen vorgenommen: Geburten 36, Trauungen 25, Sterbefälle 24.

S. Linkenheim. (Sohes Alter.) Am 8. Januar vollendete der älteste Ortseinwohner, Landwirt August Leopold Rapel sein 88. Lebensjahr und der aweitälteste Ortseinwoh-ner Karl Ludwig Met, Maurer, seiert an demselben Tag seinen 87. Geburtstag. Bir gratulieren.

S. Lintenheim. (Tode & fall.) Geftorben ift in Singen (Sobentwiel) ber von bier geburtige 47 Jahre alte Gustav Wilhelm Nagel

St. Der Fenermehr muftf verein, ber wieber feine Arbeit auf bem Bebiete ber Mufit aufgenommen bat, hatte diefer Tage feine Mitglieder und beren Angehörige zu einer Weihnachtsfeier in das "Warted" geladen. Die Musikfreunde waren in so großer Zahl erschienen, daß bei Beginn der Bersammlungsraum vollständig besett war. Die Vorträge der Kapelle, die auf einer recht beachtlichen Söhe sieht, gaben der schönen Feier das Fundament. Den unterhaltenden Teil hatte der Humorist Toni Kunz aus Ras ftatt übernommen, der von Klavierspieler Seider von bier bestens unterftutt, feiner Aufgabe in befannter Beife gerecht wurde und dafür reichen Beifall erntete. Der Berein hat durch die Beranftaltung gezeigt, bas er gewillt und beftrebt ift, die ibm gufallende Kulturaufgabe in der Gemeinde bestens 34

St. Durmersheim. (Fahrrabmarber.) Bu einer traurigen Berühmtheit brachte es ein hier wohnhafter Mann dadurch, daß hier und in der Umgebung eine größere Bahl von Fahrrädern — man spricht von 20—30 — sich widerrechtlich aneignete. Seine Frau, die bei dem Absat der Räder Heblerdienste leisstete, wurde auf Rummer Sicher gebracht, während der Täter selbst noch slüchtig ist.

23. Mörich. Die neuen Lebensmittel. karten werden am heutigen Donnerstag ausgegeben. Im übrigen wird auf die dar-über erlassene Bekanntmachung des Bürgermeisteramts hingewiesen.

Bom Omnibus überfahren

Forchheim. Um Donnerstagvormittag wurde bei ber Ginsteigstelle jum Omnibus der Sohn der Witme des verstorbenen Josef & els Schlageterstr. 320, überfahren totet. Der Verungliichte war im Begriff, mit dem Omnibus seine Arbeitsstelle aufzusuchen. Der Mutter wendet fich allgemeine Teilnahme zu.

5. Forchheim. (An Brandwunden ge-ftorben.) Bitteres Leid ift in der Familie hotaep hier eingefehrt. Der Korbwagen war in der Nähe des Herdes gestellt worden. Die ausstrahlende Hie brachte das Ausschlagtuch und die Kordweiden zum Glimmen. Das Kind, 9 Monate alt, erlitt schwere Brandwunden, an beren Folgen es gestorben ist. Der Schicksalssichlag trifft die Familie um so härter, da der Bater des Kindes sich zur Zeit wegen Erkranstung selbst im Lozarett kofination. fung felbit im Lazarett befindet.

#### Aus Brettens Standesbüchern

Bretten. Die Standesbücher der Stadt Bretten weisen für das Jahr 1940 folgende Eintragungen auf (die Zahlen von 1939 find in Klammern beigefügt). Geburten: 194 (192), davon Knaben 108 (91), Mädchen 86 (101). In 81 (81) Gallen maren die Eltern auswärts wohnhaft. Chefdließungen: Es wurden 40 (65) Ehen geschloffen, barunter eine Ferntrauung. Es ftarben 100 (86) weiblich 47, auswärts wohnhaft 30 (23). Drei Manner find auf bem Felde ber Ehre gefallen.

Ruit. (Mus dem Leben der Orts. gruppe.) Der auf 5. Januar angesette Appell der Politischen Leiter gestaltete sich zu einem frohen, kameradschaftlichen Erlebnis. Nach flottem Formaldienst, durchgeführt und Nach flottem Formaldienst, durchgefuntt und geleitet von Organisationsseiter Servan, spräch Pg. Leifer im Rebenzimmer des Gast-hauses "dur Kose" über "Gestalt und Ausgaben einer Ortsaruppe der MSDAP.". Der stellv. Ortsgruppenseiter, Pg. Gmil Tobler gab die Richtlinien über die kussenden Ausgaben der Politischen Leiter unserer Ortsgruppe.

AMOL wirkt schmerzstillend and at an my I att Anotheken u Drogeries

### Quartier im Elsaß

bei: ScherleBerlag, Berlin.

Roman von Hans Richter

Wilhelm hat einiges gegen Beini gehabt, fein Bedarf an Unfällen mit Pferdebeinen ift vorläufig gedeckt, dann aber fieht er, warum Beint da ift, nämlich, daß der Junge für den Rame= raden Otto fo etwas wie ein Familienerfas ift. Und deshalb hat er nachgegeben.

Run fieht er am Land und pagt nach zwei Seiten bin auf, nämlich auf die Pferde und auf die Straße. Sollte da etwa der Oberleutnant ober ber Spieß gesichtet werben, bann hat Beini wie Rai in der Rifte gu verschwinden Das ift ausgemacht.

Unordnung in die Mahala bringt natürlich der Stromer Fox, der die Enten der biederen Bürger ausgemacht bat und berumjagt. Otto hält ihn mal eine Weile unter Waffer, dämpft seinen Uebermut, aber irgendeines Flurschadens muß man sich bei ihm immer ge-

wärtig sein. Die Männer haben Babehofen an und über-gießen die Pferde mit Baffer. Seint verläßt um teinen Preis feinen Braunen und halt ein Feldherr in der Mitte. Er redet heute ichon viel besier deutsch als gestern und lernt Abgeichen und Ranostufen auswendig. Manchmal agt er ja noch Monfieur statt herr, aber das find unbedeutende Schonheitsfehler.

Mitten in das Badevergnugen hinein rollt vom Rheintal her der Morgenzug, hält in der Station, bald muffen die Leute aus bem Bug über die Brücke kommen. Biel find es geradt nicht, ein paar Solbaten, die Beforgungen in Mülhausen gemacht haben, ein paar Frauen

Jules! Jules!" quieft Beini und mochte am liebsten auf bem Pferberuden fteben.

Dben auf der Brude fteht ein Mann in der Uniform des Boilus, die Bastenmüge auf dem Ropf und ein Badden an einem Gurt über der Schulter. Auch er hat den Jungen erfannt und winkt zurück.

Beini gleitet von dem Pferderuden herun-ter, planicht ins Baffer und läuft auf den Mann zu. Dann ift zu feben, daß er ihn bei der Sand nimmt und ihn gu Otto und Billm, die gerade beieinanderstehen, hinzieht. "Das ift mein Bruder Jules, herr Unteroffigier", fagt er und grinft über bas gange

Der Poilu tippt an die Bastenmute. "Bon

our, sergeant. Der Mann gefällt Bilhelm nicht, ift es die Uniform oder ift es das Schnurrbartchen, ober find es die dunklen Augen, die ein wenig ste= dend find - ober die Haare? Und außerdem fpricht der Kerl noch frangofifc.

Entlaffener Rriegsgefangener?" fragt Otto. Der Mann lacht und redet nun auch deutich. fei Dant, Kamerad, hab ja nichts auszustehen gehabt, da oben, Elfässer werden im= mer gut behandelt, aber die lange Reise liegt doch in den Anochen. Ueber Machen, Roln, Frankfurt, Freiburg hierher. Ift allerlei Umweg. Aber jest bat mans geschafft, und jest -"

Wann heiratest du denn Jules" will Beini miffen. "Mutter fagt daß du bald beirateft. "Dab's nicht fo preffant. Wie ifts Kamera= einen Aperitiv? Einen erften Schluck in der alten Beimat?"

Bir find im Dienft", lebnt Bilbelm ab. Wir sind im Dienst", lehnt Wilhelm ab. "Richtig, habe vergessen. Dienst ist für mich also eingeladen? Wir. Steht zwei zu eins."
Gegen solche Argumente kann man nichts "Sprechen Sie ruhig deutsch."

Gern, dafür war ich ja Dolmetscher. Habe mit dem Lagertommandanten da oben manchen Aperitiv getrunken."

"Alfo, wie ift's? Bielleicht gegen Mittag? Beig eine tabellofe Birtichaft bier, bie Beren werden fich wohl fühlen. Ift ja mein

.Wiefo?" Jules lacht wieder und blabt fich. "Wenn die Herren einmal nach Gerardmer fommen :oll= ten, find Sie im Sotel Bille d'Epinal ftets meine Gafte. 3ch übernehme das Sotel. "Und bann heiratest du", wirft Beini wieder

Der Bub bat nur das Sochzeitseffen im Sinn, aber wenn man das alles fo hinter fich hat, wie ich, den Krieg und die Kriegsgefangenichaft, dann hat man es nicht fo eilig mit der Ehe

Das müffen Sie ja am besten wissen", knurrt "Miso um halbswölf, sagen wir, am Mün-ster", wiederholt ber Poilu seine Einladung noch einmal. "Sie werden mich dann in Bivil feben, die Uniform fliegt in die Mottenkifte."

"Der Kerl gefällt mir gang und gar nicht", fagt Wilhelm. .. Und ich gehe nicht hin." "Romm doch mit", brangt Otto, "Sieh mal, es ift ja nicht feinetwegen, aber um den Jun-

Er tippt noch einmal an seine Bastenmütze und

geht mit Beini danon.

gen geht mir's. Ich benf an meinen Robert, wenn ich ihn febe." "Dann geh du doch allein bin." Otto pact ihn bet der Ehre. "Sind wir Rame-

raden oder find wir feine Kameraden?" "Ich lag mich von dem nicht einladen." ,38 doch so, Wilhelm, der zahlt die erste So um Mittag herum siten die drei, zwei bance, wir haben eigenes Seeuser, ich baue Soldaten und ein Zivilist — nur die Basten- einen Steg, eine Badeanstalt. Der Garten wird müte ist geblieben — in der Wirtschaft zum restauriert."

Der ehemalige Poiln Jules Gerber läßt Aperitiv auffahren. Bilhelm mag bas füße Beug nicht und fippt es migvergnügt hinunter. Otto fagt, das fei etwas für Beiber und Rinder. "Aber ziemlich fräftig", trumpft Jules.

Dann tommt ein Rognat an die Reihe, dann ein Engian, und zulett wird ein Bierchen draufgesett. Dazu reden fie vom Kriege. Es ift komisch, den Krieg so einmal von zwei Sei-ten zu sehen, die Falle von Dünkirchen aus dem Sact heraus und aus der Perspettive derer die ihn auziehen. Jules ist kein schlechter Er-zähler, er schimpft über die Offiziere und nennt sie nonvaleurs, über die Versammlung in Bichn, über die Juden. Und ftreicht fich nach Kräften heraus. Es hat bei Dünkirchen überhaupt nur einen tapferen Soldaten gegeben, und der heißt Jules Gerber. Dann will er Politik machen, aber das lebnt

Wilhelm ab. "Bei uns wird alles befohlen" "Natürlich, Sergeant."

"Ja, aber auch ausgeführt", trumpft Bil-

Damit ift dies Thema beendet, und man muß wechseln, Jules prafit davon, wie er bas Hotel Bille d'Epinal in Gerardmer führen wird "Großvater Garnier ist ein alter Mann, wis-fen Sie", erzählt er. "Er ist dem Hotel schon lange nicht mehr gewachsen. Und Gerardmer hat Zukunft, Gérardmer, wiffen Sie, ist die Perle der Bogesen. Der See, die Berge, es werden viele Menichen nach dem Ariege nach Gerardmer kommen."

"Dann miffen Gie Ihr Sotel aber anders nennen", fagt Wilhelm troden. "Aber natürlich, international. So wie in der

Schweiz, wissen Sie. Ich war ein Jahr in der Schweiz, Der Familienname, nichts weiter. Natürlich nicht Garniaer-Gerber, Grand-Hotel Gerber, gang ichlicht. Ich baue eine Depen-

"Und die Frau?" fragt Otto neugierig. "Auch wie in der Schweis. Ein großes Sotel ift wie ein Gut. Der Mann übernimmt die

Repräsentation, die Frau die Küche, Ueberall in Frankreich führt man eine ausgezeichnete Küche. Wir machen Reklame in Paris, in Lyon." "Ich bente, Gerardmer liegt im Elfaß?" D nein, im Departement Bosges, nicht in dem, was man nach der alten Grenze das Els

fak nennt. Gérardmer wird französisch sein. Warum hat man Gie dann eigentlich freis gelassen, wenn Sie Franzose werden wollen?"
"Ich bin Elfässer."
"Und Ihre zukünstige Fran kommt auch von drüben?"

"Aber nein, von hier." "Auch fo eine Madame Garnier, wie?" grout

Wilhelm. "Sie hat einen gang deutschen Ramen, genat wie ich, Sie heißt Schöpflin."
"Dann wird die Dame mit ihren Eltern

wohl gut tun, wenn fie bald ihre Sachen pact und hier ausgieht. Für gufünftige Frangofen haben wir nämlich keine Meinung in Deutsch-

Der Poilu wird eifrig. "Aber Sie irren, Sergeant, wir brauchen die alten Berbins dungen. Die Tante meiner Braut hat einen guten Weingarten, in ausgezeichneter Lage, und meine Braut felber hat von ihren Eltern als Erbe ebenfalls ein Stück Land, auf dem Reben machien. Wir werden in Gerardmer uns fere eigenen Weine verkaufen. Gin Angies hungsmittel mehr: elfäsifiche Spihenweine eigener Crefgeng. Bir machen bas fo, meine Braut geht auf einige Monate in einen großen Hotelbetrieb und wird angelernt. Sie reift

"Bo Sie heute gerade gurudfommen, mas fagt fie benn bagu?" "Richts. 3ch habe fie noch gar nicht agfeben-

Mur die Tante, Meine Braut ist unpäglich. (Fortsetung folgt)

### Baden-Baden zwischen gestern und morgen

Ein Rüchlid auf die Geschehnisse 13 Kilometer von der Front — Reiche Entwicklungs-möglichkeiten in der Zukunft

leiter bes "F ii hrer" eine Unterredung, in der er über die Geschehniffe in Baben-Baben im vergangenen Schicksalbjahr 1940 einen lieber= blid gab und in großen Bügen bie Aufgaben foilberte, bie Baben-Baben in ber Butunft

Dunkel und ungewiß war Zufunft und Schidsal Baden=Badens vor einem Jahr, in ben Januartagen 1940. Rur 18 Kilometer sag Bentrum ber Stadt, ber Leopoldsplat, von frangofischen Grenze entfernt und damit lebte die Bevölkerung, wie die der anderen Städte am Oberrhein, unter ber bauernden Drohung der frangofischen Geschüte.

Unter diefen Umftanden litt die gewohnte Betriebfamfeit und das Leben Baben-Badens, allein dant bem Bertrauen auf den guhrer einem unverwüftlichen Optimismus von Behörden und Bevölkerung lag der Kurbetrieb auch in den gefahrvollsten Wochen niemals vol= lig brach. Die Seilbaber maren gu feiner Beit geheiratet bat. eschlossen und selbst die Spielbank unterbrach ihren Betrieb nur für furge Beit.

Im übrigen belebten die "feldgrauen inheitskurgafte" das Bild der fonft internationalen Stadt und das Verhältnis der Bevölkerung zu "ihren" Soldaten war das denthar herzlichste.

Rach Beginn der großen Entscheidungs-schlacht im Besten im Mai 1940 ergaben sich für die Stadtverwaltung außergewöhnliche

Die Franzosen eröffneten im Ange ihrer planlosen Beschiehung oberrheinischer Städte und Bauerndörser auch das Fener auf den Stadtteil Baden=Oos und auf bas Dorf Sandweier. Es galt nun, die gefamte Bevölferung vom Stadtteil Dos und 600 Einwohner ans Sandweier in Baden=Ba= den unterzubringen

"Obwohl Baden-Baden gewohnt Mr. Gäste au empfangen" — fo fagte Bürgermeifter Bürkle ftellte die Unterbringung einer derartigen Bahl von Bolksgenoffen aus der bedroften Umgebung außergewöhnliche Anforderungen. Allein fie murden, jur Ghre aller beteiligten Stellen fei es gesagt, reibungslos bewältigt.

Die Bevölferung beider Teile, der Gaftgeber und Evafuierten, bewies ein Mag von Difgiplin und Anftändigfeit, vor dem man den but abnehmen muß. Behörden und Organisa= tionen der Partei arbeiteten mustergiiltig Sand in Sand. Unterbringung und Berpflegung klappten reibungsloß und kaum war diese Sorge der Stadtverwaltung beho-ben, als auch schon allen rückgesührten Familien ihr regelmäßiger Familienunterhalt ausbezahlt wurde. Den meisten gefiel es so gut bei uns in Baden-Baden. daß sie uns nach Eintreten des Wassenstillstandes nur ungern wieder verließen.

Es trat nun für furge Beit Totenstille in Baben-Baden ein Die Solbaten, die unfere Stadt für fo viele Monate mit regem Leben erfüllt hatten, waren über den Oberrhein ins Elias und in französisches Gebiet ... übergefieelt" und die rudgeführte Bevolferung wieder

Dann aber, Anfang Juli, fam der Rurbetrie b bereits wieder in Gang und wir konn-ten Gäfte aus ganz Deutschland be-grüßen. Der Herbst in Baden-Baden zeigte be-reits wieder das altgewohnte Bild der gast-

ift nicht mehr Operations- und Ariegsgebiet. Der Stadt stehen reiche Entwicklungsmöglichkeiten offen. Sämtliche Institutionen der internationalen Rur- und Baberftadt find imftand, I Ghe geführt haben, nicht berücksichtigt merben.

R.St. Baben = Baben. Bürgermeifter Pg | auf fulturellem und fportlichem Gebiet murden Burtle gemährte diefer Tage einem Schrifts | die bemahrten Bege weitergeichritten. Projette für einen aroßzügigen Ausbau im kommenden Frieden find bereits vorhanden, aber davon prechen wir nach bem Siege, an beffen Erringung wir, wie das gange beutsche Bolf, uner-ichütterlich glauben."

Die Urgroßnichte Schillers gestorben

ggr. Stuttgart. In Mockmithl, Kreis Seils bronn, ift die Urgroßnichte Friedrich Schillers, Frau Amalie Kießling-Krieger, im Alter von fast 79 Jahren gestorben. Sie war als Ur-enkelin von Schillers jüngerer Schwester Luise, die mit dem Stadtpfarrer Franch in Moeckmuchl verheiratet gewesen war, in Moeckmuchl geboren. Luisens Tochter Aris stina vermähte sich mit einem Moeckmühler und deffen Tochter Amalie wurde die Frau von Karl Wilhelm Krieger. Diefer She entstammte die nun gestorbene Amalie, die einen Kaufmann namens Arno Riefling aus Altenburg

geheiratet hat. Biele wertvolle Erinnerungen an den Dich-ter sind im Laufe der Zeit in den Besit der Urgroßnichte Schillers gekommen. Bei der Einweihung des weltberühmten Schiller-Museums in Marbach a. A. hat Frau Amalie Kießling-Krieger versügt, daß der Rest ihren Erinnerungsstude dem Museum nach ihrem Ableben zufallen soll. In der Stadt Marbach ift die zur Schillerhöhe führende Straße nach Die glüdbringende Zugverspätung

Göppingen. Gin verwundeter Soldat, der pisher im Lazarett lag, begab fich auf Bahnhof, um in Beimaturlaub zu fahren. Da Berspätung hatte, ging er in eine beim Bahnhof gelegene Gaststätte, und da auch der grave Rosmann dorthin kam erstand er sich ei ihm ein 28528.=Los, das zu seiner frendigen Ueberraschung einen 500-RM.-Gewinn enthielt Es läßt fich benfen, daß ber Soldat gegen bie glückbringende Zugverspätung nichts einzu-

> Buchthaus für Machenschaften mit Fahrscheinen

8. S. Mannheim, Gin Silfsichaffner der Stragenbahn Mannheim-Ludwigshafen hatte im vergangenen Frühjahr und Commer Fahricheine und Sahricheinhefte "auf eigene Rech= nung" versilbert. Durch Borgriffe auf noch nicht fällige Blocks mit höheren Nummern, Führung doppelter Berrechnungskarten und hre teilweise Bescitigung verstand es der An= geklagte, die Kontrolle zu täuschen. Der 38jährige Lorend Kolb aus Mannheim — so hieß ber ungetreue Hilfsschaffner — ließ insgesamt 393 MM. in die eigene Tasche mandern. Sinterber gestand der leichtsinnige Mann seine Berfehlungen ein und machte den Schaden teilsweise wieder gut. Leider konnte ihn die späte Reue vor dem Zuchthaus nicht mehr retten. Der Erste Staatsanwalt beantragte anderthalb Jahre, dazu 500 MM. Geldstrafe und zwei Jahre Chrverluft. Das Urteil lautete auf 14 Monate Buchthaus und die beantragte Ableben zufallen soll. In der Stadt Marbach Gelbstrafe, wegen ichwerer Urkundenbeseitisift die zur Schillerhöhe führende Straße nach ihr "Kießling-Krieger-Straße" genannt wor- Geldstrafe ist durch die Untersuchungshaft ver-

### Zu welcher Steuergruppe gehörst Du? Grundfähliche Bemerfungen über bie Lohnsteuerfarte

O Der Jahresabichluß bedeutet nicht mur für | den Kaufmann, sondern für jeden von uns immer etwas Besonderes, und so soll heute eiumal vom Thema Lohnsteuer die Rede

nießt, kommt mit Beginn des 6. Jahres ehe-licher Gemeinschaft — sokern sie kinderlos blieb — diese Steuerbegünstigung in Wegkall und es müssen Lohn- und Einkommensteuer nach der Steuergruppe II gezahlt werden. Gin Blick auf die Steuertabelle zeigt, daß hier eine immerhin merkliche Steigerung der Lohnsteuerabzüge und der Einkommensteuerveranlagung zu verzeich=

Wir haben die Schwelle des neuen Jahres überschritten mit tiefer Dankbarkeit eine finderlose Gehe in gewissem Sinne "rechtsete ferigen". Ein solcher Gedankengang sührte zu einer Kriegführung es gelungen ist, unsere Heist mat unversehrt durch die langen Monate einer schweren Drohung zu erhalten. Baden-Baden hen, und daß velondere Gründe vorliegen, die seine sinderlose Ghe in gewissem Sinne "rechtseiner Kriegführung des Reichsstwanzhofes vom 11. 9. 1940, die wegen ihrer grundsählichen und allgemeinen Bedeutung in diesem Zusammenschang erläutert werden soll. — Die Entschei-

dung lautet:
"Bei der Einreihung in die Steuergruppe II fonnen die Gründe, die zur Kinderlofigfeit der

Der Untragfteller und Beichwerdeführer mar Weltfriegsteilnehmer und wurde seinerzeit chwer verwundet. Geine nach dem Krieg geschlossene Ehe blieb kinderlos. Die erlittene Rriegsbeschädigung im Dienst für das Baterland war der Grund für seine Kinder-losigfeit und er begehrte die lohnsteuerliche Einstusung in die Steuergruppe III (kinderlos verheiratet). Auf den ersten Blick erscheint die Forderung gerechtfertigt und begründet. Doch tonnte die Beschwerde feinen Erfolg haben. Mit Ginführung des Ginkommensteuer-Aenderungsgesetzes vom 17. 2. 39 wurde die oben erwähnte Steuergruppe II eingeführt. Man ichaltete zwischen den seither steuerlich weniger belasteten, kinderlos Berbeirateten und den Berheirafeten mit Kindern eine neue Gruppe (II) ein, deren Sähe in der Mitte zwischen den Ledigen (I) und den kinderlos Berheirateten

Die Stenergruppe II ftellt in feiner Beife eine Strafe fur biejenigen Ghen bar, bie bem Baterland trog mehrjährigen Bestehens ber Che feine Rinder ichenten fonnten, fie ver= folgt vielmehr den Grundfat der "ftenerlichen Berechtigfeit" und bes ftenerlichen Laftenaus= gleiches. Es fonnen alfo bie Brunde, bie gur Rinderlofigfeit der Che geführt haben, feine

Rolle fpielen. Wollte man gerade bei bem tariflicen Aufbau der Lohn= und Ginkommensteuer in febem einzelnen Falle nach ben vorgebrachten Griinben und Beweifen die Steuerpflicht bemeffen, fo würde nicht nur das ganze steuerliche Auffommen ins Banken gebracht werden, sondern auch eine ungeheure Burvarbeit in bem Betrieb und in der Finangverwaltung hervorge= rufen. Man kann fich das Bild ad absurdum ausmalen, wenn man nur daran denkt, wie= viele Junggesellen zum Teil gewichtige Gründe porbrächten, um au beweifen, baß fie keine Ghe eingehen können und dadurch eine

wechselnde Ginftufung erreichten. Der Beschwerdesithrer glaubte in den Entscheidungen der unteren Instanzen, denen sich der Reichsfinanzhof vollinhaltlich anschloß, einen Berftoß gegen die nationalsozialistische Weltanschauung au erblicken. Er stützt seine Beschwerde auf den § 1 des Steueranpa sinn gagesetzt. Wenn in diesem Zusammenhang auf den Wortlaut des Steueranpas sungsgesehes Bezug genommen wird, daß Stenergesehe nach den Grundsähen der natio-nalsvzialistischen Weltanschauung ausgelegt werden muffen, fo ift das hier falfc. Berade die fteuerliche Gerechtigfeit und der Laften= ausgleich find die Pfeiler einer nationalfogia-liftischen Steuerpolitik. Der Familienftand ift berechtigterweise in allen fteuerlichen Daßnahmen in ben Borbergrund gerückt. Die vom Reich gezahlten Kinberbeihilfen für finderreiche Familien muffen eine finanzielle Quelle finden. Bas liegt naber, als dort gu ichurfen, mo feine Rinder vorhanden find, bei ben Ledigen und bei ben langer finderlos Berheirateten, gerade bort, mo ber Laftenausgleich in Form einer höheren Besteuerung am eheften herbeigeführt werden fann.

Dr. Gustav Lorenz, Gaurechtsstellenleiter

# sein, bringt doch der Jahresabschluß für man-chen Bolfsgenossen eine grundsätliche Aende-rung seiner lohnsteuerlichen Berhältnisse.

Am 10. Oftober war die allgemeine Berfo nenstand Saufnahme, die die Grund-lage für die Lohnsteuerfarten 1941 Bur Berbeiratete mar in dem ftatifti schen Bogen auch die Frage nach dem Zeitpunkt der ersolgten Ebeschließung und der Kinderzahl gestellt. Bon ihrer Beantwortung hängen wesentliche Steuermerkmale ab. Bei der Loopitigen, einer im Jahre 1985 geschlossenen und bis dum Ende des Jahres 1940 noch finderlos gebliebenen Spe die Frage der Steuers aruppe. Während in den ersten 5 Jahren der Che der kinderlose Steuerpflichtige den steuerlichen Vorteil der Steuergruppe III ge-

nen ist. Diese Belastung kann nun den einen oder anderen Bolksgenossen verständlicherweise auf den Gedanken bringen, daß er den Versuch unternimmt, den Beweis dafür anzutreten, daß es ihm ohne eigenes Berschuld en nicht vergönnt ist, Kinder sein eigen zu nennen, und daß besondere Gründe vorliegen, die seine kinderlose Koe in gewissen Sinne recht-

### Kapital und Zins im Jahre 1940

Die Methode des natürlichen Abschöpfens als Kennzeichen der Kriegsfinanzierung Ständig sinkende Zinssätze

geradezu am festesten und vollkom= mensten in der Hand des Staates ist. Der Staat hat nicht nur die Möglichkeit, über alles vorhandene und neu entstehende Kapital so zu verfügen, wie er es für richtig hält, er hat auch den Umfang der Geldkapitalbildung durch seine Herrschaft über den Berbrauch in johem Grade in der Hand. Fortwährend strömt Kauffraft anlagesuchend auf den Rapitalmarkt. Da aber die Berwendungsmöglichkeiten für An ibet vie Setwendungsmogitäftetten für Kapital durch strenge Kriegsvorschriften beschränkt sind, so entstand im Jahre 1940 zwangssläufig ein ständ ig wach sender Kapitalsüber drüngenden Kapitalsen von der Anlage ausschloß und auf dem Borfenzeitel die charaf= teriftischen Striche entstehen ließ. Unter Diefen Umftänden hatten es alle, die Geld am Rapital= markt aufnehmen wollten — in erster Linie also der Staat — leicht, ihre Bedürfnisse zu be-friedigen. Sie brauchten nur an den ununterbrochen stromenden Fluß zu treten und abguschöpfen, weisen sie bedurften. Diese Fülle, aus der der Staat jederzeit zu schöpfen in der Lage war, schloß auch von vornherein den Zwang aus, etwa wie im Weltfrieg Geld schöpfen zu müssen. Natürliches Abschöpfen ist im Gegensat jum unnatürlichen Schöpfen das Kennzeichen der Kriegsfinanzierung im Jahre 1940. Die Methoden des Abschöpfens find bei denkbar einfach. Sie können der aus dem Beltfriege befannten Plakat= und Zeitungs= propaganda völlig entraten und "schweigend" arbeiten. Nach der Art eines sich ständig und langiam drehenden Schöpfrades entnahmen Schakanweisungen und LI-Anseihen unter weitgehender Umgehung der Börse die jeweils zur Bestreitung der staatlichen Ausgaben erforderlicen Beträge, niemals aber so viel, daß das Flußbett ausgeschöpft worden wäre.

Unerschöpflicher Kapitalstrom Die fichtbare Neubildung von Geldkapital im Jahre 1940 spiegelt fich in erster Linie in ben Biffern ber Reichsichuld miber. Bon Anfang Januar bis Mitte Dezember mur-ben in fieben Folgen insgesamt 7,75 Mrb. RM. verzinsliche Schabanweisungen gezeichnet. Buleich murden bis Ende September 55 Mrd. RM. LJ.-Anleihen von Sparkassen und Versicherungsgesellschaften als Liquiditätsreserve erworben. Da die früher berechtigt gewesene charfe Unterscheidung von furafriftigem Beld und langfriftigem Rapital, von Geldmarkt und Rapitalmartt, heute ihren Sinn verloren hat, fo find auch die im Jahre 1940 aufählich aus-gegebenen furziriftigen unverzinslichen Reichsichabanweisungen hierher zu zählen. Bis Ende September waren es 12,8 Mrd. AM. Am Jahresschluß dürften es etwa 16 Mrd. RM. gewe-fen sein. Die Kapitalbildung in Form von Bfandbriefen, Industrieobligationen und Attien trat hiergegen natürlich erheblich zurück. Un Pfandbriefen murben im Laufe des Jahres mehrere hundert Millionen RM. gufählich dur Ausgabe genehmigt, aber infolge Mangel an Deckungsunterlagen nur jum Teil ausgegeben. Am Jahresichluß war der Pfandbrief= umlauf infolge von Rückzahlungen einer Unaahl kleiner Serien sowie ber planmäßigen Tilgungen trob der Neuausgabe nicht höber als zu Beginn des Jahres. An Induftrieobligationen wurden im ganzen Jahr 1912.6 Will. RM. und an Aftien 599.1 Mill. RM. bis Ende Oftober ausgegeben. Aber ein erhoblicher Teil der neu ausgegebenen Aftien wurde nicht bar eingezahlt. stellte also fein neu gehildetes Gelbknitzt dar Die Zistern machtiletes Gelbknitzt dar Die Zistern machtilete Gelbknitzt dar Die Zistern machtilete Gelbknitzt dar Die Zistern machtileten dar der dar dar der dar der dar der dar der dar dar der d Geldfapital dar. Die Biffern ma= chen deutlich, wie fast ausschlieflich ber Rapitalmarkt beute für den Staat da ift.

Geldkapitalbildung und Sachkapitalabbau Geht man ben Quellen nach, aus benen bas Gelbkapital im Jahre 1940 floß, so iteht an erster Stelle naturgemäß das Ginkom=men. Es wird geschätt, daß es über die übliche Sparrate hinaus in diesem Jahr etma 14 Mrd. AM. infolge der Berbrauchsbeichränfungen dem Rapitalmarkt dur Berfügung Die Birtichaft foll Gelegenheit haben, fich all-ftellte. An zweiter Stelle fteben die Borräte mählich auf einen niedrigeren Binsfat einund Bager, die nicht erneuert merben tonn- auftellen.

Es ift bezeichnend für den völlig veränderten ten, sondern "in Geld umgewandelt" wurden. harafter unseres Birtschaftssystems, daß von Der dadurch freigewordene Betrag wird auf 5 Tharafter unseres Birtschaftsspstems, daß von der dadurch freigewordene Betrag wird auf 5 den drei Produktionssaktoren Arbeit, Boden bis 6 Mrd. AM. geschäht. Die dritte Quelle bezw. Rohstoffe und Kapital dieser letzte heute des Kapitalflusse sind die Abschreibungen, die nicht wieder investiert merden fonn= ten. Jede Maschine, jedes Werkzeug, jeder Kabrifbau, jedes Wohnhaus usw. unterliegen einem dauernden Berschleiß, der jährlich mit einem bestimmten Sundertfat "abgeschrieben", h. mit diefer Summe gurudgelegt wird, um daraus nach völligem Verschleiß des Objektes das neue anzuschaffen.

Diefe Renanichaffungen muffen im Rriege insoweit unterbleiben, als fie nicht für bie Riiftungswirtichaft unbedingt erforderlich find. Man icabt bie 1940 unterlaffenen Erfanbeschaffungen, d. h. die nicht wieder in Sach-fapital umgewandelten Abschreibungen, auf 3 bis 4 Mrd. AM. Ein großer Teil des 1940 neu gebildeten Geldkapitals hat also "Pseudo-Cha-rakter", es ist gleichsam unechtes Lapital und der Ausbruck dafür, daß der Ariegsbedarf nicht durch Einschränfungen im Berbrauch allein be-friedigt werden kann, sondern darüber hinaus die Vermögenssubstanz verzehrt. Während bas Geldkapital steigt, wird das Sachkapital abgebaut. Im Grunde dreht es fich deshalb auch bei der Anfnahme von Anleihen nur teilweife um Rapitalbilbung im eigentlichen Sinne. Gemiß ift das aufammenfließende Beld jum aro-Ben Teil durch Sparen, d. h. durch Einschränfungen im Verbrauch, entstanden. Aber es wird nicht — wie es im Frieden in aller Regel der Fall ist — zur Berstellung von Maschinen, Säufern, Stragen, alfo dauerhaften Bütern verwendet, sondern dient nur einer anderen Art von Berbrauchern, dem größten Ber-braucher aller Zeiten, dem modernen Materials frieg. Die öffentlichen Unleihen find nur ein Mittel, den Privatverbrauch zugunsten des Rriegsperbrauchs zu perlagern.

Anhaltender Zinsdruck

Die Beschaffung ber erforderlichen Rapitalien ging nicht nur jederzeit leicht, fondern auch tien ging nicht nur sederzeit leicht, iondern auch zu immer günstigeren Bedingunsgen von statten. Im März gab das Reich erstmalig auf fünf Jahre laufende 4%ige Reichsschahanweisungen aus. Der Versuch geslang voll. Einige Wochen später, am 9. April, wurde der Reichsbankdiskont um ½% auf 3%% gesenft, Anschließend murben bie Bant-und Sparkaffenginfen entsprechend ermäßigt In ben nächften Monaten folgten meitere Ge-rien 4%iger Reichsichabanmeisungen mit fteigender Laufzeit und fleigendem Ausgabefurs. Die lette, die 7. Folge, batte bereits eine Laufdeit von 20 Jahren und einen Ausgabefurs von 99%%. Sie erbrachte rund 2 Mrb. RW. von 199%, Sie erbrachte rund 2 Werd. RWc. Rebenher wurden im Laufe des Jahres einige noch höher verzinsliche Neichs-, Staats- und ähnliche Kapiere auf 4% gesenkt, so die Preu-bische Staatsanleihe, die Neichsbahnvorzugs-aktien und eine Anzahl oftmärkischer öffent-licher Anleihen. Von den Reichspapieren pflanzte sich der Zinsdruck auf die Industrie-pfliggtingen und Riendhriefe fort. Im Mot obligationen und Pfandbriese fort. Im Mat fam die erste Industrieanleihe mit einem Zins-sat von 4½% heraus, im August die erste 4%ige Industrieanleihe. Die 4%igen Industrieanleihen blieben aber die Ausnahme und auf Unternehmungen ganz besonderer Bonität be-ichränkt. Es muß aber betont werden, daß es

in feinem Beitpunft Schwierigkeiten machte, fie unterzubringen. So groß war der "Anlage-hunger". Das zeigte sich auch bei den Psand-briesen, von denen 275 Mill. RM. zu 4 v.H. neu genehmigt und rund 200 Mill RM. alte Serien in 4%ige Papiere umgewandelt wur-den. Das Jahr 1940 brachte also iowohl die ersten 4%igen Reichsanleihe als auch die ersten 4%igen Pfandbriefe und Industriean-leiben, Im neuen Jahr hat fich ber Binsbruck bei unverändertem Rapitalüberdrud fortgefest und — schneller als man es vor Jahrestrift erwarten konnte — die Bahn für das 3½%ige Staatspapier freigemacht. An eine an sich mögliche Umwandlung des gesamten Anleibe- und Pfandbriefblocks auf 4 baw. 33 v.S. ift aber wegen der sehr meitgebenden Rückmirfungen, jo vor allem auf die Bramien der Berficherungsgefellichaften und die Beitrage ber Goatalversicherung, nach wie por nicht gebacht. Die Birtichaft foll Gelegenheit haben, fich all-

Preisregelung für kosmetische Erzeugnisse Der Reichskommissar sür die Preisdildung veröffentsticht im MA, vom 4, 1, 1941 eine unter dem 24. Dezember 1940 erlassene Anordnung zur Regelung der Preise für kösmetische Erzeugnisse. Darin wird mit Buftimmung des Beauftragten für den Lierfahresplan t. a. angeordnet, daß hersteller von tosmetischen Era. a. angeordner, das Hertieller don kosmetischen Erzeugnissen aller Art, inskesondere Hauteremes, Zahn-dasten, alkodolischen Kopf- und Haarwässern, Bade-salzen, Fußdädern, Vomaden, diese Erzeugnisse nur in den Verkor dringen dürsen, wenn für die vom Reichskommissar für die Preisditdung oder den von ihm be-auftragten Stellen ein Verbraucherd der dicht preis sessesche worden ist. Dies gilt auch sür solche Er-zeugnisse, die erstmaßig bereits vor dem Intrastireten bieser Anordnung und nach dem 1. Oktober 1939 in den Versehr gebracht worden sind, sedoch erst mit Wir-kung vom 1. Februar 1941 ab. Der Verbraucherhöchstbreis wird auf Antrag bes

higen Preisbidbungsstelle einzureichen. Dem Antrag ift eine Selbstroftenrechnung nach einem bei ben Preisbisdungsstellen erhältlichen Bordruck sowie ein Guiachten eines öffentlichen Untersuchungsamtes oder eines bereidigten Chemikers über die Gignung des ernes vereibigten Chemifers über die Gignung des Erzeugnisses zu dem in dem Antrag angegedenen Zwerd beizustigen. Die Festsehung des Verbraucherhöchst-preises kann den Antragen abhängig gemacht und an Bedingungen geknührt werden. Der sestgesetse Ver-braucherhöchstreis gilt nur für das Erzeugnis in der Zusammentesbung, wie sie in der Seldsstossenderechnung Infammenfetzung, wie sie in der Selbstrostenderechnung angegeden ist. Bei einer Aenderung der Jusammensetzung muß der Berbraucherhöchstreis erneut iestgesetzt werden. Der Berbraucherhöchstreis sowie der Rame und Sit des herstenlerbetriedes müssen auf dem Erzeugnis oder desse herstenlerbetriedes müssen und die kontroller Umbüllung oder dem Behältnis, aus dem es verlauft wird, aufgedruckt sein. Der Verbraucherhöchstreis nuß dabei ausdrücklich als solcher bezeichnet kein. bezeichnet sein. Wiederverfäufer dürfen vom 1. April ab Erzeugnisse ber eingangs genannten Art nur noch dann weiter bertretben, wenn für biefe ber Ber-braucherbochstpreis festgefett ift. Der Reichstommissar für die Preisbildung oder die von ihm beauftragien Stellen können Ausmahmen von den Vorschriften dieser Anordnung zusassen oder anordnen. — Die Anordnung tritt eine Woche nach ihrer Berklindung in Rraft.

> Verbesserte Versorgung mit Haus- und Küchengeräten

Es war mit Ausbruch bes Krieges von bornherein flar, daß die Verforgung der haushalfungen mit Eisen und Stabiwaren bei der ungeheuren Vielfalt der Artifel bom Bleiftiftsbiger über ben Sasberd jum Gurkenhobel und Jauchefaß nur in fehr beschräuftem Umfange möglich sein würde. Anfang 1940 wurde der Einzelhandel dabei gewissermaßen als Treuhander der

Berbraucher eingefest, ibm murbe ein beftimmtes Gifenund Stablfontingent eingeräumt, woraus er u. a. auch bie Beftellungen für bie eigentlichen Saus- und Ruchengeräte befriedigen muß, die natürlich nur einen Teil des ganzen Eisen- und Stabisortiments darstellen. Daneben muß der Hand sie inem Kontingent auch für Bertzeuge, Schösser, einrichtungsgegenstände, Schmiedenarn, Installationsmaterial usw. sorgen. Aber die Bestellungen des Einzelbandels auf haushaltsgeschirt, Töpfe, Blechwaren usw häuften sich bei den industriels Topfe, Biedwaren usw dausten nich bei den indufriei-len Herftellern, deren Erzeugung seit Jahren, berschärft seit Beginn des Krieges, bestimmten Beschränungen unterliegt. Jedt dat am Soluß des Jahres die Reichs-stelle für Eisen und Stahl die Berarbeitungsbeschrän-kungen wesenstich ausgelodert. Die Fadrilen können also ichneller die ihnen dom Handel innerhalb seines Kontingents aufgegebenen Bestellungen berssellen. Es kontingents aufgegebenen Bestellungen berssellen. nicht mehr Saus. und Rüchengeräte Sissen und Stahl, denn die Menge bleibt durch das Kontingent des Handels beschränkt. Es besteht nun-mehr wohl einige Aussicht, daß die Lieferungen an den Handel nicht mehr solange Fristen wie bisher in Anibruch nebmen.

Hausschuhe auf Bezugschein II Die Reichsftelle für Leberwirtschaft bat bie berichiebenen Bestimmungen über ben erleichterten Bezugschein II für Dausschube neu zusammengefaßt und teilwesse ge-ändert. Danach burfen auf Bezugschein II bret berander. Dand durfen auf Bezugschen II brei der schiedene dausschuh-Gruppen abgegeben werden: 1. bil-lige Hausschuhserten unter einer bestimmten sieht ge-ärderten) Preisgrenze, 2. Ausschußware in sest um-rissenen Grenzen, 3. einige Spezialsorten, nämbich Reiseschube in der Tasche und Lachdausschube. Bet der Ausschußware handelt es sich um zurückge-gebene Musierpaare, beschädigte oder kehlerhafte Ware, erreguläre schwerz abschare Einischeren bis Einische

irreguläre, schwer absehbare Einzelpaare, die sämtsich bom Fabrikanten mit einem Z "gebranntmarkt" sind, oder aber um Durchschultesware beim Händler, die sich schon dor dem 1. 1. 39 auf Lager besand und jetzt min-destens 25 b. S. billiger berkauft wird. Die Preisgrenzen für Sausschube auf Bezugichein II sind fünftig folgende: Turnschube und Sallenschlübfer unter einen Einzelhandelspreis von 3 M für Männer, 2,50 M für Einzelhandelspreis von 3 M für Männer, 2.50 M für Frauen, 2 M für Klider. Bei den übrigen Sausschuben und Bantoffeln find die Grenzbreife letz nach den Größen gestaffelt. Frauenbausschube, größer als 40, können auf Bezugschein II verlauft werden, wenn der Einzelbanbelsberfaufspreis unter 2,75 Mm, bei Männer-hausschuhen größer als 40 unter 3,50 Mm liegt. Die Brengpreise ber fleineren Größen find entsprechend niebriger.

Brauerei Moninger A.-G., Karlsruhe Der am 24. Januar stattfindenden SB, der Brauerei Moninger AG., Karlsruhe, wird die Ausschützung einer Dividende von wieder 7 Prozent für 1989/49 vorge-

### Die deutsche Boltsschule

Millionen Schulfinder in über 50 000 Boltsichulen

Das Statistische Reichsamt hat als Band 545 | der Statistit des Deutschen Reiches eine Ber-öffentlichung über die Boltsschulen im Deutichen Reich 1939 herausgegeben. Der Band über die Ergebniffe der Erhebung vom 25. Mai 1989 über die Volks- und Silksichulen im alten Reichsgebiet und erstmalig für das Schuljahr 1938/89 auch Angaben über die Volksichulen und Hauptichulen in den Reichsgauen der Oftmart und die Bolfsichnien und Bürgerschulen im Reichsgau Subetenland. 3m Jahre 1989 bestanden im alten Reichs-

gebiet (mit Memelland) und ben in Preußen und Bayern eingegliederten Teilen des sudetendeutschen Gebiets 50 745 öffentliche Volks-schulen mit 185 891 Klassen, rund 7 487 000 Schulfindern und 176 552 hauptamtlich beichäftigten Lehrern. Die Bahl der Schulftellen betrug 176 536, davon waren rund 2900 unbefetst. Von der Gesamtzahl der Schulkinder befanden sich rund 4 110 000 in der Grundschule und rund 8 232 000 in der Oberstufe der Volksichule. In den Silfsichulen murben außerdem 96 591

Schulfinder unterrichtet. Oftern 1989 find 927 106 Schulfinder (472 732 Jungen und 454 374 Madden) neuaufgenom= nen und 866 287 (483 830 Jungen und 482 407 Madchen) entlaffen worden. Auf mittlere und böhere Schulen find insgesamt 153 490 Schul-kinder übergangen, bavon allein auf höhere Schulen 98 141 (68 744 Jungen und 84 397

Nach dem Dienst

kommt auch beim Soldaten die Stunde der Entspannung und Erholung. Dann zur Helmatzeitung greifen können, darin lesen, was zu Hause vorgeht — das bereitet Freude u. bringt eine willkommene Abwechslung in das Soldatenleben. Für 2.— RM. Im Monat übernimmt der Verlag des "Führer" den täglichen Versand der Zeitung. Bestellungen können schriftlich u. telef. aufgegeben werden.

In den Reichsgauen der Oftmark find am 15. November 1998 4721 öffentliche Volks-schulen mit 15 487 Klassen und 657 000 Schulfindern und 15 700 Lehrern (im engeren Sinne) gegählt worden. Die Bahl der öffentlichen Sauptschulen betrug 638 mit 4028 Rlaffen, 148 909 Schulkindern und 5317 Lehrern (im engeren Sinne).

Die Angahl der öffentlichen Bolksichulen im Meichsgan Subetenland belief sich am 25. Mai 1939 auf 2957 mit 7970 Klassen, 273 784 Schul-kindern und 9572 hauptamtlich beschäftigten Lehrern, die Bahl der öffentlichen Bürger= fculen auf 381 mit 2081 Klaffen, 78 720 Schulfindern und 295 hauptamtlich beschäftigten Lehrern.

# Gemeinsame Arbeit für das Reich

180 Gemeinschaftsappelle in ben Behörben und Berwaltungen im Gliak

lehrgängen mit elfäffischen Bediensteten in den Gauschulen Hornberg / Schwarzwaldbahn und Balbach / Elian bat das Amt für Beamte der NSDAP., Gau Baden, einen fruchtbaren Weg beschritten, die Manner vom nationalsozialistischen Denken zu überzeugen, deren künftige Aufgabe es sein wird, das staatliche Gefüge des Großdeutschen Reiches als Beamten mitzutragen. Acht große, jeweils mvölftägige Schulungslehrgänge mit insgesamt 1 600 Teilnehmern konnten bisher mit bestem Erfolg durchgeführt werden. In den Behörden und Berwaltungen im Gliaß find diese Männer mit Fleiß dabei, das staatliche Leben in enge Berbindung jum Bolle zu bringen. Daß die Bediensteten im Elsaß in diesen Geift hineingewachsen sind, beweisen auch die

feit November 1940 durchgeführten Bemeinich aft gappelle in allen Behörden und Berwaltungen. Im Zeitraum vom 15. bis 80. November 1940, also im Zeitraum des ersten in jeder Behörde abzuhaltenden Appells, mur= den insgesamt 180 Appelle mit 1700 Teilnehmern burchgeführt. In ihnen murde einmal furs und gründlich ber Schleier um die Blu-

C Mit der Durchführung von Schulungs- tokratien gelüftet und um das Sviel, das Frankreich mit dem Elfaß trieb. Dem murde wirkungsvoll gegeniibergestellt, welche Ziele das nationalsozialistische Deutschland hat und welche Berpflichtungen fich dabei für den Beamten, Behördenangestellten und Arbeiter er-E. B.

> Abgebrochener "Sans im Schnooteloch" Sagenan, Um vergangenen Sonntag fand im

Stadttheater eine Roff. Borftellung des elfaffifchen Theaters "D'r Sans im Schnoofeloch" ftatt. Rurg nach Beginn des dritten Aftes ging plötslich der eiferne Vorhang nieder, und manch einer glaubte icon an eine Feuersbrunft auf oder hinter der Bühne. Der Spielleiter trat jedoch bald vor die Rampe und klärte die Ur= fache mit dem Sinweis auf, daß infolge eines großen Wafferrohrbruchs in der Stadt die hy= drauliche Presse ihre Mitwirkung versage und der "Eiferne" fich fo von felbst geschloffen habe. Die Boritellung mußte notgedrungen abgebroden werden. Sie wird am fommenden Sonn= tag wiederholt.

#### Der Sinn des Lebens Ergählung von Frig Rölle

Friedrich Harkort ein alter Mann war, ging er eines abends mit einem Freund in den Ruhrwiesen der Stadt Better auf und ab, fich por dem Effen ein wenig Bewegung zu machen. Der himmel stand in flaren fanften Farben, das Laub der Balder im Rreife färbte sich bräunlich — es war die Zeit des Jahres, die gu beschaulichen Reden locht, gu einem Ueberprüfen und Werten alles deffen, mas die Zeit gebracht hat.

Das dachte auch der Freund an feiner Seite. und weil er eben fab, wie die Schornsteine in den Sarfortichen Werten ihren letten Rauch Simmel ichickten, weil Feierabend mar, überflog er das Leben Sarforts und fonnte darin neben beißem Bemüben und unentwegtem, immer neuem Beginnen, nichts als Rehlschläge entbecken. Ja, wenn man es nach dem Ningenden Lohn abwog, den es eigenblich einem Unternehmer auf so manchem Gebiet hätte bringen muffen, dann mar es nichts als ein großes Berschwenden und also sinnlos ge=

Doch mochte er das nicht gerade beraus fagen, denn er war ju Gaft geladen und gubem ein höflicher Mann. Aber wenn er dachte, daß Barfort nicht nur all fein Gelb in feine Blane gestect batte, fondern auch mit ihrer Ginmilligung das Erbe seiner Tochter und alles das nur, um unentwegt Reues zu versuchen, das dann von anderen mit großem Gewinn ausgebeutet murde - bann wollte ein gelinder Born in ihm hochsteigen. Sah er es denn nicht dem Sarkort neben ibm felbst an, wie ibn das alles gebeugt und vergrämt und zu einem einfamen Menschen gemacht hatte, der den Freuden scheu aus dem Wege wich, sobald es sich machen ließ? Das deutete nicht auf ein schlech= tes Gemiffen, aber es bewies, daß er felbit nicht mit feinem Leben gufrieden mar, und mer fich feinen Freund nannte, der mußte persuchen, ihn von Fernerem zurückzuhalten, der mußte ihn dazu bringen, alles, mas noch vor= handen war, zu nichts zu benuten als zur Ausgestaltung eines ruhigen Lebensabends ohne Sorgen.

Wie er ju reben anheben wollte und nach einem geschickten Anfang suchte, fam auf bem Treidelmege ein Pferdefpann, das einen Rahn flußauswärts zog. Harftort blieb stehen und schüttelte den Kopf. Dann sprach er davon, wie das alles anders hätte sein können, wenn man feinen Planen gefolgt mare. Dampfichiffe mirden hier mühelos größere Lasten schleppen, inbes nun die Pferde muhiam feuchten und nur langiam von der Stelle kamen — aber wir mar es ihm ergangen, als er als erster in Deutsch= land ein Dampfichiff auf ber Befer fahren ließ? Mit Retten und Schranfen hatten fie bie Rahrt gehindert, und dann mar eine Regierung ihrem Berbot gefommen, als fonne man das Neue aufhalten.

Mis er das gesagt hatte, seufzte er und schwieg, und eben jest begann ber Freund au sprechen, es fame nicht nur barauf an, qu veruchen und bahnzubrechen, wenn man fahe, daß doch keiner der Spur folgen wolle. Der Menich sei gewiß für die Allgemeinheit da, doch auch für fich, und zwar zuerft für fich, benn mie fonne er dem Allgemeinen dienen, wenn er fich felbit entfräfte?

Narfort hatte lächelnd zugehört und mehrfach Rebt aber zeigte er auf den Rluß, an deffen Ufer fie immer noch ftanden, und meinte: "Und wie ist es mit diesem da? Er fließt, ob nun ein Kahn wie von ihm tragen lößt oder nicht. Über wenn einer kommt und ihn nußen will, dann ift er da — und siehe, so sehe ich bas Leben an und seinen Sinn. Es ift bem Fluß genug, daß er hinströmt und den Weg nimmt, der ihm vorgefest murde; er ftort fich nicht an bas Gerede an feinen Ufern - follten wir da weniger sein? Ein paar Jahre noch und man snricht nicht mehr von uns. unser Leben fonnte mit Goldflitter behängt fein ober nicht - wohl dem, der weiß, daß auf feinem Ruden Schiffe ichwimmen, die nichts mehr von ihm wiffen. Er tragt das Leben, Freund, und mehr tann es nicht geben, Freund, auf diefer

Das mar ein Bort und ein Befenntnis, und ber neben ihm fah folch einen freudigen Glans in seinen Augen, daß er zu Boden bliden und ichmeigen mußte.

### Anstrengende fahrt

Ein luftiges Seemannsgarn von Chriftoph Walter Dren

Steuermannsmaat Erichfen hatte die Bache | Mund auf? Bas wollen Gie noch?" Er faste Nacht. Erichen blickte durchs Fernalas. "Da find ja noch die beiden Bortopplichtert" rief er halblaut. "Eins ist da!" meinte der Matrose am Steuer. Erichsen peilte die Lichter nochmals an. Hm — da war wahrhaftig nur eins! Wie hatte er sich nur so täuschen können! Er durfte sich doch sowst auf seine Augen verlassen! Beipielsweise - die beiden Puntte weit vorn auf dem Waffer saft er genau. Sie hoben fich kaum davon ab, aber er saft sie mit bloßem Auge. Es fonnten zwei Timmler fein, die um die Bette ichniten zwei Limmter jein, die um die Wette schwammen. "Sehen Sie denn da vorn was. Ehlers?" fragte er überlegen, "n' Strich links vom Bug?" — "Da seh ich 'nen übermütigen Kabeljau." — "Wei!" — "Ree, einen!" Ueber Erichsen kam eine gelinde Wut. Er nahm wieser sein Verrankr zur Gilfe. Wur ein Sich der sein Fernrohr zur Silse. Nur ein Fisch ichwamm dort — der andere konnte unterge-taucht sein; er wartete — vergeblich. Hatte er zehn Glas Grog im Leib, daß er alles doppelt ah? Rein - er war nüchtern wie ein Milch=

Miide mar er. Er mußte wohl ordentlich ausschlafen, um wieder flare Augen zu haben. Seine Wache war zu Ende. Die Schiffsglocke schlug an. Der Kapitan feuchte die Treppe hinidlug an. Der Kapitan feuchte die Treppe hin-auf und löste ihn ab. Als Ericksen seine Ka-bine aufluchen wollte, stolperte er süber einen weichen Gegenstand. "Beter!" rief er er-schrocken. "Biech, mußt du dich quer einem in den Weg legen?" Das "Biech" war die Schiffs-katze, ein überaus gefräßiges Exemplar der Gattung, das an allen Mahlzeiten teilnahm und dach immer nur hunger umguknymen. wattung, vas an talen Hunger umzukommen ichien. "Billst mich wohl zum Frifsstief absolen, alter Freßsach?" fragte er liebevoll. "Na, komm!" An der Tir drehte er sich um. "Ja—wo steckst du denn, Peter?" Er lockte mit sanfwo steckst du denn, Peter?" Er lockte mit sanfwo steckst. Stimme vijff — kein Peter ließ ter und lauter Stimme, pfiff - fein Beter ließ sich bliden. Starr blieb er am Eingang der Roje stehen. Auf der Bank lag zusammengerollt die Kabe und blinzelte ihn schlaftrunken rollt die Kabe und blinzelte ihn schlaftrunken an. Der Koch brachte den Kaffee. Sein dröß-nendes "Guten Morgen" ließ den Steuermann aus dem Nachdenken auffahren. "Seit wann sind zwei Kahen an Bord, Koch?" "Wir haben doch man eine, den Peter!" "Peter war eben draußen, Hier liegt 'n anderes Viest!" "Aber das ist doch der Peter!" "Das ist er nicht!"

Das Tier miaute, machte einen Riefenbuckel, fette fich dann und begann ju Pfoten zu leden feine Frage, es mar Beter. Der Roch ichaute Erichsen an, als wolle er sagen: "Glaubst du's jett?" Er war tief empört, als der Steuermann die Müte vom Kopf riß und sie nach dem aus seinem Stilleben jäh aufgeschreckten Rater marf, ber mit einem Sate unter bie Bank flüchtete. "Du follft mich jum Beften haben!" ichimpfte er. "Du und die Bortopp= lichter und die Schweinsfische!" Er wandte fich Wie lange sammelt man eigentlich schon aegen ben Koch. "Warum sperren Sie den Briefmarken? Es liegt eigentlich auf der lichter und die Schweinsfische!" Er mandte fich

Dr. Frederik Johnson, der an der iconen Dlo-

fel einen beglückenden Urlaub genoß, bei einer

zungenlösenden Flasche edlen Moselweins. Und

es dauerte nicht lange, da begann er sein ge-liebtes Stedenvferd au reiten: Aritik an fei-

"Bir Engländer haben eine merfwürdige

Art, die Moral unferer Sandlungen nach ihrem

Erfola zu beurteilen. Darauf ist ein erheblicher Teil unserer Politif ausgebaut. Ein recht be-rühmtes Beispiel dafür ist der berühmte und berüchtigte Jameson-Raid aus dem Jahr

"Natürlich. Es war eine ichlechte Komödie."

"Ach, es war etwas viel Schlimmeres. Um

biefe Dinge gang ju verstehen, muß man bie bamaligen Berhaltniffe in Gudafrita fennen.

Cecil Rhodes mar der ungefronte Ronig in

Sudafrifa und maltete gang nach feinem Be fallen. Dottor Nameson, ber fich später burch seinen durch nicht berechtigten Ginfall in

Eransvaal höchft zweiselhaften Ruhm ermarb

war damals Statthalter von Majchonaland und die rechte Sand von Rhodes. Bu iener

Beit mar Boe Chamberlain Kolonialminifter.

"Wie war das denn nun eigentlich - hatre

Sie wiffen doch?"

nen Landsleuten.

auf dem Kiffenboot. Im Often saumte den Hann beim obersten Jackenknopf: "Sind Horizont schon ein roter Streifen. Im Westen, wohin man steuerte, stand noch dunkel die ein Koch oder sind Sie zwei Köche?" Dem Koch sträubten sich die Saare, und er iturate ichredensbleich binaus. Erichsen trank, vor sich hinbrütend, feinen Raffee und warf fich bann in die Roje. An der Wand baneben bing ein Bild seiner Frau. "Süße", murmelte er, "wie maa's dir gehen" Er sah das Bild an, sis ihm die Augen zufielen. Als er sie mit Anstrengung noch einmal aufschlug, hingen an der Band — zwei Olgas! Wieder eine Sinnes-täuschung! Aber diese war ihm nicht unangenehm. Mit einem Lächeln ichlief er ein. Nach= her machte er dem Kapitan Mitteilung von seinem seltsamen Zustand. Der nahm's nicht leicht. Was mit den Augen anfange, könne bos werden — sehr bos! Er solle sich im Safen nur gleich die Gucklöcher von einem Arzte untersuchen lassen.

Er lieh Erichfen eine Brille mit bunflen Schutgläfern, die trug der Steuermann von nun an, wenn er dienstfrei mar. Sahen ihn bie Leute damit, so stießen sie sich eine stenermanns und meinten arinsend: "Wie 'n ollen versoreisten Prosessor sücht be ut!" Doppelt sah Er konnte sogar die dunkte Brille wieder abs er feitdem nicht mehr. Richt eber wieder, als nehmen - Tatfache!

bis man vor Gotenhafen angefommen war. Das Schiff lag kaum fest, als der Bertreter der Reederei an Bord kam. Er brachte Post: "Sier ist auch für Sie etwas, Erichsen!" fagte er und reichte dem Steuermann ein Telegramm Erichsen öffnete es, hielt das Papier dicht vors Besicht, dann weiter ab, als könne er nicht den richtigen Abstand finden. "Ich kann's Ihnen a vorlesen!" erbot sich gutmütig der Kapitan "Ja — ich sehe schon wieder dopp — — Der Rapitan nahm das Telegramm, blickte binein Kaptian nahm das Telegramm, blicke hinem und wurde frebsrot. "Hoho!" machte er. "Hohos hohoho! Ja, mein lieber Erickien —" "Duch nichts Schlimmes?" fragte teilnahmsvoll der Zahlmeister. Mit Bürde las der Kapitän: "Zwillinge — Mädchen! Alles wohl!" "Zwilslinge ——!" Erickien sprach es nach, wie bestützt. läubt von der Botschaft. "In Ordnung" gluckste sein Borgesetzter. "Ein weiblicher Zwilling! Zwei Mädchen! Diesmal haben Sie nicht doppelt gesehen! Es ist — doppelt! Sie haben auf der Reise vorgespukt!" prustete er los. "Ich gratuliere — gratuliere!"

Erichsens Gedanken waren weit weg. waren wenigstens Borgeichen für mas Gutes!" bachte er. "Gottlob!" Und nach ber erften Berblüffung über ben doppelten Gegen daheim fühlte er doppelte Baterfreude. - Sie mogen es glauben oder nicht: des Steuermanns

Beit wann sammelt man Briefmarken? Der erfte beutiche Ratalog ericien 1862 - Rund ein Sechftel aller Briefmartenfreunde ber Welt find bei uns guhaus

ben "Tag ber Briemmarte". Bon allen Liebhabereien ift das Briefmar= fensammeln zweifellos am meisten verbreitet. Ernsthafte Sammler fonnen längst nicht mehr baran benten, ichlechthin alle Marten ber gangen Welt gu fammeln, fondern fie pflegen fich auf Spezialgebiete zu beschränken. Einer sam-melt nur deutsche Marken, einer nur alte preußische, einer nur Luftpostwerte, wieder ein anderer ausschließlich Gehldrucke oder Sonder= ausgaben. Jeder aber fett feinen Chrgeis barein, fich eine möglichft umfaffende Sammlung auf seinem Gebiete anzulegen.

Dagu gibt es viele Silfsmittel, die der gewiffenhafte Sammler du feiner Arbeit braucht. Bunächst bas Postwertzeichenalbum, möglichst mit auswechselbaren Blättern. Lupe, Pingette und Kreideprüfer durfen nicht fehlen, ber Wasserzeichenfinder kann wichtige Sinweise geben. Die winzigen Briefmarken, die so oft trot ihrer Kleinheit beträchtliche Werte dartellen, müssen auch entsprechend sorgfältig be-gandelt werden. Der Postwertzeichenkatalog chließlich, der alljährlich neu erscheint, ermöglicht erst das genaue Sortieren und Bewerten einer Sammlung.

feder Erfolg ist "moralisch"

Eine Ergahlung um britifche politifche Methoden von Beribert Cherftein

Am 12. Jamuar begeben bie deutschen Philatelisten | Hand, daß diese Sammelleidenschaft begann, n "Tag der Briefmarte". | Kurz nachdem "überhaupt die ersten Briefmarfen das Licht der Welt erblickten. In Deutsch land verwendete man 1844 die erften Briefumschläge, fünf Jahre später wurden in Banern die ersten Freimarten aufgeklebt. Mit diefer Zeit alfo, durfte auch die Liebhaberei begonnen haben, möglichst alle Marken — und das war ja in den ersten Jahrzehnten der Briefmarke noch möglich — in einer Samm=

lung zu vereinigen. Die erste deutsche katalogmäßige Preislifte der Gebr. Bicbiesche in Leipzig wurde im Jahre 1862 herausgegeben. An ihrer Sand war es bereits möglich, einen Ueberblick über alle im Berkehr befindlichen Postwertzeichen ju gemin= nen und ihren Wert festauftellen. Aber erft drei Jahrzehnte später begannen fich die Philatelisten, die das Sammeln von Briefmarken teils geschäftlich, teils aus Liebhaberei betrieben, zu rganisieren. In Frankreich wurde 1874 die Soiété Francaise de Timbrologie gegründet, in Deutschland entstand 1877 der Internationale Philatelistenverein in Dresden. In Mainz fand die erste deutsche Philatelistentagung statt, die im Jahre 1889 alle deutschen Sammler ver-

Die Geschichte der Briefmarke ist ein Stück kulturhistorischer Entwicklung, ist aber zugleich verbunden mit der Geschichte des Briefmarkenfammelns, die Tausende in ihren Bann zog. Der erste englische Markenkatalog Stahley Gibsons, der 1893 in London erschien verzeichnete bereits 105 155 registrierte Postwertzeichen. Die Sammler aber wußten bald, daß es nicht allein um die Werte der Marken ging. Auch die Papierfrage spielte zum Beispiel eine Rolle. Da gibt es bünnes und bickeres Markenpapier, und eie Stärke ber einzelnen Marke ichwankt zwischen 0,3 und 1,1 Millimeter, was dem Unterschied awischen dem seinsten Seidenpapier und starkem Karton entspricht. Es gibt Faserpapier, wie man es bei einigen Schweizer und alten ferbischen Marken findet, es gibt senkrecht und wagerecht gestreiftes, es gibt glattes und raubes, weißes und farbig getöntes Papier. Untersuchungen an allen solchen Eigenheiten der Briefmarke können entscheidend für die Fest- | stellung sein, ob das Postwertzeichen echt ober | refälscht ist. Auch die Wafferzeichen spielen hier=

für eine ausschlaggebende Rolle. Das Sammeln von Briefmarken wird jur ausgeprägten Leidenschaft. Die Philatelistengemeinde der ganzen Welt umschließt rund feche Millionen Sammler, von benen an-nähernd eine Million auf Deutschland entfällt Die Sammelfreudigkeit hat gerade bei uns in Deutschland einen neuen, ftarken Antrieb be-fommen, seit fich viele Taufende von Sammler in der "Deutschen Sammlergemeinschaft" qufammengeschloffen haben, die ber NS-Gemein-ichaft "Kraft durch Freude" angegliedert ift. Und wenn man nur einmal eine Taufchaufam= menkunft besucht, wie fie von der Deutschen Sammlergemeinschaft regelmäßig veranstaltet werden, so bekommt man einen Begriff davon, daß das Briefmarkensammeln heute für mei= tefte Bolfsfreise eine mit Begeisterung betrie-bene Liebhaberei ift. Dicht gebrangt fitt man in irgend einem größeren Saal an fleinen Tischden beieinander, jeder hat seine Kataloge und seine "Tauschobiekte" mit, und von Tisch zu Tisch, ist der schwunghafteste Tauschhandel im Gange.

#### Gastspiele in Strafburg

Das National-Theater Mannheim führte, wie wir ichon berichteten im Monat Dezember mehrere Gaftspiele im Stadttheater Straßburg mit großem Erfolg durch. Beis tere Gastipiele werden in den nächsten Wochen durchgesührt werden. Vorgesehen sind Aufführungen von humperdind's Oper "hänfel und Gretel", von Puccini's "Wadame Butterflu" und von Kleift's "Pring Friedrich von Hom-burg". Diesen Gastspielen im Glaß kommt heute eine besondere kultur=politischet. Bedeu= tuna zu. Das National-Theater Mannheim hat aus diesem Grunde trot der durch die Berhältniffe bedingten außerordentlichen Anfpan= nung bes gesamten Betriebes feine Rrafte für Durchführung diefer Gaftipiele, die eine aufähliche Arbeitsleiftung barftellen, freige-

#### Ein Roland im Braunichweiger Staatsdom?

Im Sohen Chor des Braunschweiger Staats= doms fieht seit langer Zeit ein großes Stands bild mit der Inschrift "Bericus Leo". Man war bisher der Meinung, daß es Heinrich den Vöwen darstelle, Ein Braunschweiger Bild-hauer spricht jeht die Vermutung aus (und glaubt, diese Vermutung auch belegen zu kön-nen), daß es sich bei dem Standbild nicht um Heinrich den Löwen, sondern um einen Roland jandelt, wie ihn auch Bremen, Salle, Stendal besiten und wie er als Sinnbild von Macht und Recht in mittelalterlichen Städten früher errichtet wurde. Geschichtliche Neberlieferungen bestätigen, daß auch auf dem Burgplate in Braunschweig ein Roland gestanden hat. Die Entstehung des Braunschweiger Standbildes ist von verschiedenen Forschern in das 14. Jahr

#### Grabbe als Luftspieldichter

Nachdem von Jahren in Detmold "bie literarische Durchbruchsschlacht" für Christian Dietrich Grabbe geschlagen worden ist, erobern sich seine Werte laugsam aber sicher die Bilhnen. Nicht nur der Geschichts-stalt — gemessen am Grabbeschen Besen — bas echtere Stud fet. Infolge waren in ber Münstertichen Auf-Stid fei. Infolge waren in der Minsterischen Aufstidtung alle jene gesschonen Anzapiungen don Literatungrößen aller Art, die der Dichter später ausmerzte, enthalten. Die Bildmendilder von Dr. Theo Dörling waren aus tiefer Einstihlung in den Geist der Dichtung als einer Art Literaturkom dole im Märchen gewande entworfen. Bon den Darstelstern seien Lore Schikendorf als nadvannutiges Aschendides, horft Koch als derber und trinksester Baron sowie Max Trunz als scharf profillerter Wechsellude Isaac hervorgedoben. Gauleiter Dr. Meder, der verdienstwolf Förderer der Erabbe-Kenassfance wohnte mit dem Keichsdrauspurgen Dr. Kaiper vohnte mit bem Reichsbrannamingen Dr. Rainer Schlöffer ber Borstellung bei. In einer Amfprache editsfer der Vonkellung det. In einer ampraces keilte der Geschäftschiere der Grabbe-Gesellschaf, Dr. Holio, mit, daß Grabbe-S Geburtsbaus in Detmock känflich erworden ist und als siterarische Wirkungs-skätte eingerichtet werde. Wichelm Vernekohl.

Die Dresoner Philharmonifer gaben im Palaft ber Die Dresdier Philharmonifer goden im Palafi der schönen Kimse in Brissel ein Konzert. Ams dem Programm samden die Leonoren-Onversire den Beethoden, die "Undooffendete" don Schwbert, die "Tanndaufer-Onvertüre" don Richard Wagner; ledes einselne Wert sand sistemische Bustimmung. Großen Ersfolg erntete auch die Sopramistin Friedel Bestmann, die eine Arie aus Glucks "Orpheus" und Weihnachtstieder don Peter Cornelius zum Vortrag brachte.

Ein General-Dietl-Marich, Der Romponist Jojef Schweiger bat einen General-Dietl-Marich geschaffen, ben Oberst Binter, der Schöpfer der Olympia-Fanfare, auf seine misitärische und musikalische Eignung din zeprist datte. Nachdem diese Pristung zur vollen Zu-friedenheit ausgefallen ist, hat General Diest die Er-landnis dazu gegeben, daß der Warsch seinen Ramen führt. Er wird mun dahd im Lande der Mitternachts-sonne erklingen und unsere Gebirgsläger erfreuen.

Deutsche Ausstellung im Stocholmer National-Du seum. Am 15. Januar wird in Stockholm eine deutsche Buch- und Eraphitansstellung eröffnet, bei der Joachim von der Gost als Vertreter des deutschen Schriftium sprechen wird. Weitere Vorträge werden den Prof. Dr. Stange-Bonn fiber "Die deutsche Kunft ber Gegenwart" und Prof. Dr. Hans Naumann-Bonn fiber "Deutsche Dichtung der letten Jahrzehnte" gehalten.

Marie Samfun in Deutschland. Auf Ginlabung bes Reichswerfes Buch und Kolf und der Pordischen Ge-fellschaft sübrt Marie Hantjun, die Gattin des norwe-glichen Dichters auch in diesem Jahre wieder eine Deutschlandreise durch, die acht Wochen dauern wird. Sie ist selbst durch eigene bedeutende Werfe hervorge-treten. Am 12. Januar liest sie in Berkin. K.K.

"Befreite Hander in Barts. Im Kerin. K.K. "Befreite Hander in Barts. Im Kino "Betit Parifien", Paris, lief dieser Tage der Film der Badarta-Kilmfunst "Befreite Hande" in deutscher Fassung mit französischen Stummitieln an. Im Radmen einer Fest-dorftellung konnte das Wert, das Haus Schweikart mit Brigitte Horned, Olga Tichechowa, Ewald Balser, Carl Raddaß und Paul Dahlte in den Hauptrollen mach dem Drehbuch don Dr. Erich Ebermader und Kurt Heuser, das nach dem gleichnamigen Roman den Erich Ebermader entstand internette einen ungehöhnlichen Ebermaber entstand, infzenierte, einen ungewöhnlichen Erfolg babontragen. — Der Film wird in biesen Tagen in weiteren Parifer Film-Theatern in franzolisch synchronisierter Fassung eingesett.

#### Der heroische Opfertod eines forschers 3m Tiefland der Amazonas - Gin tapferer Italiener als Retter

neue Expedition aufbrechen, um das geheim= nisvolle Amazonien, das riefige, mit tropi-ichem Regenwald bedecte und in der Regenm Regenwald bedeckte und in der Regen- nige Tage konnten die gehn Männer aushalten, weithin überschwemmte Tiefland des dann ware ihr Schickfal besiegelt gewesen. Amazonas, zu erforschen. Die brafilianischen Beitungen, die ausführlich über die Borberei tungen berichten, erinnern aus diefem Unlag an die furchtbaren Schidfale, die por 15 3abren eine andere Expedition in diefen Gegen= den erlitt, und an den heldentod eines Forichers, der fich felbst für die Rettung seiner Befährten opferte.

Reun Brafilianer hatten fich gu biefer Er pedition zusammengefunden, als noch ein Freund, der italienische Musiker Emanuele Maccini, an sie herantrat und sie bat, ihn mitgunehmen. Sie wollten gunächft nicht, ba er ihnen zu schwächlich zu sein schien, aber er bat so dringend, daß sie ihn schließlich mitgeben und auch feine Beige mitnehmen ließen.

In den ersten Tagen ging die Reise befrie-bigend vor sich. Aber am 27. Juni 1925 famen Forfcher in ein ungeheuer fich ausdehnen bes Sumpfgebiet mit einer pestilenzialischen Luft, und fie faben fich von taufend Gefahren umgeben. 218 man den Rudmarich antreten wollte, begannen um fie herum, aus dem dich= ten Urwald geschleudert, die schrecklichen vergifteten Blagrohrpfeile ber Indianer zu zischen, so bag ihnen auch ber Rudweg abgeschnitten war. Behn Tage lang suchten die gehn Männer verzweifelt nach einem Ausweg, aber wohin fie fich auch wandten, immer wie ber ftiegen fie nur auf Gumpfe und feindliche Indianer. Ein Teil der Foricher mar bereits vom Tropenfieber ergriffen, und nur ber fleine Mufiter ichien vollständig immun. Mitte Juli erreichten die Foricher das Ufer

eines Sees, von dem ein reißender Strom auß-ging. Aber wie hätten fie fich diesem Baffer-lauf, der häufig von Bafferfällen unterbrochen wurde, anvertrauen tonnen? Gie mußten alfo | retten.

Bon Rio de Janeiro wird bemnachft eine | auch auf diefen Rettungsweg vergichten. Und immer wieder wurden sie dabei aus dem Ge-busch mit Giftpfeilen überschüttet. Nur noch we-

> Aber eines Morgens mußten die Forscher feststellen, daß der kleine Italiener verschwunden war, und mit ihm ein Faltboot, er hatte auch die Rarte mitgenommen, auf ber die Stelle angegeben war, an der sich die Expedition be-fand. Die Männer waren jedoch schon so abge-fämpst, daß sie nicht lange mehr darüber nachachten. Es vergingen weitere feche Tage, brei Manner ichienen mit dem Tobe gu ringen, anderen marteten ergeben das unpermeidliche Ende und schoffen nur noch automatisch ihre etten Rugeln gegen die Indianer ab, als fie ploplich ein Donnern am Simmel hörten. Bier Bafferflugzeuge setten bald darauf auf den See auf, und ben Bergweifelten nahten bie Retter mit reichlichen Borraten und Beilmitteln. Dann nahmen die Flugzeuge die Forscher an Bord und brachten sie nach Rio de Janeiro zurück.

> Wie aber fonnte fich diefes Bunder ereignen? Ein kleiner halbverhungerter Mann, der eine Geige mit sich trug, batte sich auf dem Faltboot in die reißenden Strudel des Flusses gewagt, fo berichteten die Flieger, und er war, ngftlich feine Karte an feine Bruft brückend schließlich in einer kleinen Stadt gelandet. Der Befehlshaber am Ort hatte sofort die Karte im Kraftwagen nach Rio de Janeiro geschickt, wo das Fliegerkommando benachrichtigt wurde und das Rettungswert begann. Maccini war je-boch fo frank und fo völlig am Ende feiner Rrafte, daß er, fobald er feinen Bericht erftattet hatte, bewußtlos ju Boden fant, und am folgenden Tag war er tot. Tief erschüttert hörten bie geretteten Forscher den Bericht von dem hervischen Opfertod Maccinis, der fein eigenes Lebens dahingegeben hatte, um das ihre du c. V.

36 faß einmal mit dem englischen Gelehrten | Dottor Jameson Auftrag für feinen Ginfall in

Transvaal ober nicht?" Das ist schwer zu sagen. Ginen offiziellen Auftrag hatte er natürlich nicht, sonst hätte der englische Kolonialminifter Toe Chamberlain ihn nicht öffentlich vor bem Parlament verurteilen und die Berantwortung für Jamesons Streich ablehnen fönnen. Jameson ist ia auch pro forma bestraft worden für eine Sandlung, die andere Bölker vielleicht als Landesverrat bezeichnet hätten. Das geschah im Jahre 1895. 1904 sehen wir denselben Dr. Jameson als Premierminister der Kapfolonie!!! Das läßt ganz lar erkennen, wie willkommen fein Streich in Birklichkeit der Regierung war. Nur — der Jameson-Raid verlief unglücklich! Also sagte man fich offiziell davon los. Wäre das Gegeneil eingetreten, fo hatte man icon einen Dreh efunden, Jamesons Streich und feinen Erfola ls eine glangende Tat aufzufrisieren. ragen mich, ob Jameson einen Auftrag hatre? Run, von Lonson aus bestimmt nicht. Dazu ist man in London zu flug. Aber niemand wird glauben, daß auch Cecil Rhodes, sein hober berr, nichts davon gewußt haben foll. Doftor fameion aber war ein kluger Mann — er tahm die ganze Berantwortung auf sich . bas mahr febr gut, benn feine gebn Rabre fpater mar er, wie gefagt, Premierminifter ber Rapfolonie. Und in der Zwischenzeit ift es ihm auch nicht schlecht ergangen. Er nahm einen Schlud Wein und gundete

fich eine von feinen langen, bunnen Bigarren Seine Miene mar finfter. "Ueberhaupt haben wir in Gubafrita feine Borbeeren geerntet, trot unferer großen Bechäftigfeit. War es nicht ein ftartes Stück, baß England die Bantu gegen die Buren ausspielte - daß wir in dem Rampf der Freistaaten gegen die Basuto lettere mit Geld und Baffen verforgten? Und wie miferabel haben wir die Buren behandelt! Gang abgefeben von unferem Feldzug gegen das tapfere Bauernvolf - wie haben wir immer die Zeit abgewartet, daß fie durch ihre Kaffernkämpfe geschwächt waren, um fie dann um ihre ichwererworbenen Rechte schmählich zu prel-Spricht es nicht Bande, wenn ber febr edle Gir Chepftone auf die Beschwerden der Buren antwortet, wenn fie die englische Oberhoheit nicht anerkennen wollten, könne er ihnen auch noch die Zulus auf den Hals schiefen! Gewiß, das ist lange her — aber alle diese Dinge sind so topisch für England! Und was hat sich im Grunde an der Art unserer Politik groß geändert!" "Ja, England hat in Südafrika manche Sünde auf dem Gewissen", sagte ich.

"Ach Gott, die Rette der Dummheiten, Berftofe und Ungerechtigfeiten ift endlos. Sie erinnern fich boch noch ber Tragobie des Sohnes Rapoleons III., bes Pringen Louis Napoleon3?"

"Gewiß. Er tampfte auf feiten Englands gegen die Bulus und murde von ihnen umge-Johnsohn gab mir einen langen bufteren Blid - bann ichüttelte er ben Ropf und mur-melte: "Go beißt es in der Geichichte. Ich aber habe Aufzeichnungen gesehen, die etwas ganz anderes behaupten. Aber ich will darüber nicht sprechen, denn diese Dinge sind un-verbürgt. Aber — es ift schon so, wie ich sagte: Sehr viele Lorbeeren hat England in Süd-afrika nicht gesammelt."

Und wie fo oft war ich fo höflich, ihm au l widersprechen.

### Humor am Wege gans harbed

Ein gereimter Spruch gleicht einem Bogel, der fröhlich über jeden Zaun hinweghüpft und durch fein zutrauliches Gezwitscher in jedes Berg einen Funten Sonnenlicht trägt. Wenn gar noch die Burge des humors hingufommt, hat so ein Spruch eine unwiderstehliche Wir-

Alls vor Jahren in der Rabe von Berlin ein Parf eröffnet wurde, schmudte man bie Gartentur mit ber folgenden Befanntmaduna:

"Es wird Jedermann gebeten, die Berge hier nicht flach zu treten; zu tief geh' keiner in den Bald, weil er sonst draußen ift zu bald; auch hunde laffe man nicht laufen, damit sie nicht die See'n aussaufen. So indistret wird Niemand sein und fteden einen Gelfen ein!"

In ähnlicher Beranlaffung reimte einmal Polizeigewaltiger:

"Wer diesen verbotenen Weg betritt, gahlt gute achtzehn Groschen. Und wer nicht zahlen fann, dem wird's am Leibe abgedroichen."

Im Gaftebuch des Brockenhaufes ftogt man die Eintragung eines gottbegnadeten Verskünstlers:

"Ich reiste nach dem Brocken, die Sonne zu erblocken, doch das war eitel Fabel, man fab nur graue Rabel."

Darunter fteht von anderer Sand: "Lern du erft beine Fibel,

bis dahin halt ben Schnibel." Gin meifer und vielgeprüfter Dorflehrer in Oftfriesland schrieb über die Tür feiner

"Allhier erzieht man die Jugend Bu jeder Wiffenschaft und Tugend; auch prügelt man ben Rindern den widerspenstigen Sintern, und gieht daraus mit Dub' und Not fein täglich Brot!"

In einem Exemplar einer früher allgemein befannten Raturgeschichte fand man auf ber erften Seite den boshaften Bierzeiler: "In diefem Buche, wie fich's traf, fpricht bald ber Ochfe, balb bas Schaf.

Der Gfel nur fann nicht gu Worte fommen, denn feine Rolle hat der Autor übernommen. In diefer einschmeichelnden Form verliert die Bosheit beinahe ihren Stachel. Ein guter Reim verführt auch den Lefer, der eigentlich

Grund hätte, fich grimmig gu ärgern, gu einem guftimmenden Lächeln. Und manchmal ift fogar ein mißratener Reim imftande, die Gemuter gu erobern. Denn nur ein gang trockener Bedant wird die Stirn in Falten legen, wenn er auf der Tüte bes Bogelfutterhändlers den treubergigen

3meizeiler entdectt: "Freude ins Beim bringt's Bogelein!"

#### Wer führt in den Fußballbereichen? Tabellen-Spiegel ber Fußballmeisterschaften

In den Fußballmeisterschaften in den Sportstereichen sind einige Unterbrechungen eingesteten, da die Feiertage im allgemeinen nicht bütte 10 — 16:4; 3. TuSB. Schwientochlowis bereichen find einige Unterbrechungen eingetreten, da die Feiertage im allgemeinen nicht mit Bunttfämpfen belegt waren. Die nächften Bochen merben ben Spielbetrieb aber bereits wieder voll laufen feben, benn bis dum 30. Marg müffen die Meifter der Sportbereiche für die am 6. April beginnenden Gruppenspiele um die zweite Kriegsmeisterschaft gemeldet sein. In der nachsolgenden Zusammenstellung ist eine Uebersicht über die führenden Bereine in den Sportbereich gegeben, die in erfter Linie noch für die Meifterschaftsentschei= bung in Betracht fommen:

Oftprengen: 1. BfB. Königsberg 8 Spiele - 15:1 Puntte. 2. Nichthofen Neufuhren 10 — 15:5, 3. Preußen Mlawa 8 — 13:3.

Pommern: West: 1. 2SB. Stettin 7 Spiele — 14:0 Punkte, 2. BfL. Stettin 8 — 19:3, 3. LSB. Pütnik 7 — 10:4. Oft: 1. Germania Stalp 5 — 10:0, 2. Viktoria Kolberg 5 — 8:2,

8. Biftoria Stolp 5 —6:4.

Brandenburg: 1. Winerva 98 13 Spiele —
18:8 Puntte, 2. Tennis-Borussia 13 — 18:8,
3. Lufthansa Berlin 14 — 17:11.

Sachlen: 1. Dresdener SC. 11 Spiele — 21:1 Vunkte; 2. Riefaer SB. 11 — 16:6; 8. Polizei SB. Chemnit 11 — 15:7.

Mitte: 1. SB. Jena 10 Spiele — 18:2 Punfte; 2. Deffau 05 10 — 15:5; 3. Thüringen-Beida 10 — 13:7. **Nordmark:** 1. Hamburger SB. 15 Spiele 30:0 Punkte; 2. Eimsbüttel Hamburg 14 22:6; 3. Viktoria Hamburg 14 — 20:8.

Riebersachsen: Kord: 1. Wilhelmshaven 05
5 Spiele — 7:8 Punkte; 2. BfL. Osnabrück 5
— 7:3; 3. USB. Blumenthal 5 — 6:4. Süd: Sannover 96 5 Spiele — 10:0 Punkte; 2. Einstracht Braunschweig 5 — 7:3; 3. Linden 07

Bestfalen: 1. Schalke 04 11 Spiele - 21:1 Puntte; 2. Gelsenguß Gelsenfirchen 11 — 17:5; 3. Boruffia Dortmund und BfB. Bielefeld 11

**Heffen:** Nord: Sport Kaffel 5 Spiele — 9:1 Buntte, 2. Kaffel 03 5 — 7:3, 3. Spielv. Kaffel 5 — 6:4. Süd: Borusita Fulda 7 — 11:3, 2. BfB. Großauheim 7 — 9:5, 8. Hanau 1860 6 — 8:4.

Niederrhein: 1. TuS. Helene Altenessen 9 Spiele — 14:4 Punfte; 2. Rot-Weiß Essen 9 — 11:7; 3. Fortuna Duffeldorf, Westende Ham-born und Rotweiß Oberhausen 11 — 10:8.

Lu verkaufen

Pelzmantel

neu, Größe 42—44, 311 verkaufen. Katlörnbe, Sofienitraße 196, 3, St. rechts, nach 11 libr. (9985)

Bergrößerungs-Apparat Dbjektib

Windiade

Bergrößerungs Rohlenbabeofen

Rinder-

gut erhalt. au verk. August-Dürrstr. 7, b. Wißig, Khe. (9929)

Statt besonderer Anzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-teilung, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Gomer

Oberlehrer I. R. nach kurzem mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen ist. (9779)

Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. Januar 1941, nach-mittags 16.30 Uhr, von der Leichenhalle in Söllingen aus statt.

Unerwartet schnell verschied am 3. Januar 1941 der Vorsitzer unseres Aufsichtsrates Herr (50652)

Dr. Wilhelm Pfefferle

Der Verstorbene führte seit etwa 20 Jahren den Vorsitz un-seres Aufsichtsrates und hat in dieser langen Zeit regen Anteil an unserem Geschäftsgang genommen. Wir verlieren an ihm einen treuen Freund und Mitarbeiter, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Aufsichtsrat und Vorstand der

Eisenbau Wyhlen Aktiengesellschaft

Wyhlen, Baden.

Namens aller tieftrauernden Hinterbliebenen: Karoline Gomer, geb. Eickele.

Söllingen, den 6. Januar 1941.

Alappituhl

**Mittelrhein:** 1. Mülheimer SB 11 Spiele 20:2 Punfte, 2. Düren 99 11 — 16:6, 8. BfL. öln 39 11 — 15:7.

Submest: Dit: 1. Offenbacher Ricers & Spiele - 15:1 Bunfte, 2. Kot-Weiß Franffurt 7—12:2, 8. Eintracht Franffurt 7—9:5. West: 1. FB. Saarbrüden 8—10:6, 2. 1. FC. Kaiferstautern 8—10:6, 3. TSG. Ludwioshafen 9

Baden: BiB. Mühlburg 9 Spiele -Baden: BiB. Mihlburg 9 Spiele — 16:2 Punfte, 2. BiP. Neckarau 9 — 18:5, 8. Waldshof Mannheim und Kreiburg FC. 9 — 11:7. Elsä: Abeilung 1: RSC. Straßburg 7 Spiele — 14:0 Punfte, 2. NC. Schiltigheim 7 — 11:3, 8. H=Sportgemeinschaft Straßburg 7 — 9:5. Abteilung 2: 1. FC. Mülhausen 93 7 Spiele — 12:2 Punfte, 2. SV. Wittenheim 7 — 12:2, 3. FC. Kolmar 7— 9:5

Bürttemberg: 1. BiB. Stuttgart 11 Spiele — 19:3 Bunfte, 2. Siefera Stuttgart 11 Spiele —

19:3 Punfte, 2. Rickers Stuttgart 11 — 18:7, 8. Sportfreunde Stuttgart 11 — 14:8.

Bayern: 1. 1. FC. Kürnberg 10 Spiele — 16:4 Punfte, 2. München 1860 9 — 14:4, 8. BC.

Augsburg 10 — 14:6.

Oftmark: Austria Wien 9 Spiele — 18:5 B., Rapid Wien 8 — 11:5, 3. Wiener SC. 9 — Sudetenland: Gruppe 1: 1. 26B. Pilfen 5 Spiele — 9:1 Punfte, 2. NSTG, Graslih 5 — 7:8, Gruppe 2: 1. NSTG, Prag 5 — 7:8, 2.

Danzig-Bestpreußen: 1. Preußen Danzig 5 Spiele — 10:0 Buntte, 2. Biftoria Elbing 5 — 6:4.

(9980 | Raufe ieben Boften

Altpapier, Aften

unter Garantie bes Einstampfens, fowie Alteifen ufm. (33406)

Durlacher Str 26. Telephon 8481.

Speiseeismaichine

(100 Ltr. Inbalt), für Kraftbetrieb.

su taufen gefucht.

gebr. Gerät, Wechselsteinen, 220 Bolt, ob. Laufprecher zu kaufen gesucht. Augeben geschende Gebrucht geschen geschalt

D.=Rohrstiefel

**Gportiduhe** 

Wintermantel

Kampfdauer herabgesett Ringlandertampf Deutschland-Italien

Gur den bevorftebenden Ringlander: tampf am 12. Januar in Stuttgart find Deutschland und Italien übereingefommen, die Kampfdauer der einzelnen Begegnungen von bisher 20 auf 15 Minuten herabzuschen. Damit werden die internationalen Beftrebungen, über die demnächst auf einem Kongreß gen, iber die demnächt auf einem Kongres beraten werden soll, zum ersten Male bei einem Ländertreffen praktisch erprobt. Gleichzeitig wurde die Schiedsrichterfrage gelöft, Mattenrichter ist der Ungar Michael Mastura, während als Punktrichter der Italiesner Censen, en ein Kampfrichter des Bereichs Württemberg tötig sind. — Für den Rückfampf hat der italienische Verband die zweite Mörzehösser zweite Marg-Balfte vorgeschlagen.

Um Dienstagvormittag begann im Vereins-haus des TSV. Stuttgart-Münster das Ge-meinschaftstraining der deutschen Ringermannschaft. Sportwart Schopf (Bertin), unterstützt von NSML-Fachlehrer Földeak (München), wird das Training per-fönlich leiten. Es werden auch einige Spipenfrafte der wurttembergischen Ringer als Trainingspartner der Nationalen herangego-

Arbeitsplan für das Sandballjahr 1941 Das Fachamt Sandball wird in diefem Jahre Das Fachamt Sandball wird in diesem Jahre Spihensvielerinnen und eine schulungsmäßige auch den internationalen Bettkampfverkehr | Erfassung möglichst aller Bereiche im Arbeits- wieder mehr fördern, nachdem im Boriabre vlan für 1941 vorgeschen sind.

ührer-Berlag Rhe.

Ghallplatten

(auch gerbrochene)
tauft
Musithaus Schlaile, Rhe., Raiferstr. 96. Auf Bunsch Abholg.

Glier

2,10 m, mit İstöden, şu faufen gelucht. Angeb. unt. 9983 an Jührer-Berlag Khe. Berlag Khe. (997

Krafffahrzeuge

Lastanhänger

(nubereift),

13/60 Suid zum Ausschlachten, auch Einzelteile, an bertaufen. Angebote unter D 50518 an d. Führer-Berlag Rhe.

Mersonen.

fragen!

nur ein Länderipiel gegen Danemart durch= geführt werden fonnte, das in Ropenhagen mit 15:8 gewonnen murde. Es find begründete Aussichten vorhanden, daß im nuen Jahre in Gelbhandball weitere ganberfampfe jur Durchführung fommen werden, wie auch an die Abhaltung von internationalen Sallenipielen gedacht wird.

Der nationale Spielbetrieb wird in der bemahrten Form weiter geführt. Aufer den Spielen um bie Deutiche Rriegemeiterich aft werden auch die Spiele der Be-reichsmannisaften um den Ablerpreis wieder aufgenommen. Im Frauen-Handball dürfte aus wirtichaftlichen Gründen von der Durchführung einer Deutschen Rriegsmeifter= ichaft Abstand genommen merden.

Mit bem Ausban ber Spielmöglichkeiten für die unteren Mannichaften verbindet fich eine vermehrte Förderung der Jugend-mannschaften. Im Frauenhandball wurde durch eine nicht unbeträchtliche Erhöhung der Mädelmannschaften bereits ein guter Erfolg erzielt. Die Bestrebungen geben dahin, daß es feine Handballgemeinichaft geben soll, oie nicht auch Jugendmannschaften ftellt. Mit dieser Breitenarbeit wird wieder die Grundlage für die Spipenförderung geschaffen, die ebenfalls einen weiteren Ausbau finden wird, wie auch Reichslehrgänge für Uebungsleiterinnen und

Wir zeigen die Geburt unseres zweiten Kindes, einer gesunden Tochter, in dankbarer Freude an.

Maria Schellinger geb. Schäfer Gustav Schellinger

Karlsruhe, den 7, Januar 1941 Kaiserstraße 188 z. Zt. Landesfrauenklinik, Privatabteilung, Prof. Dr. Linzenmeier

thre Vermählung beehren sich anzuzeigen (10024)

KARL SCHUH BERTEL SCHUH

Hof a. Saale z. Zt. im Felde

Autofühler

Französisch

mile. A. Bonningue

Dreharbeitl Ber vergibt Dreharbeit für ichwere Drehbank. bote unter Nr. D 50603 an Führer-Berlag Karlsrube. Paul Rothfuchs, e., Scheffelstr. 56, I. 7269. (50707

aus allen Arcifen, welche Seivat und in Bullithir, golden, S., Ring mit echten wir kand. Bindung, garleinen, wird der Geberermittlung (19784) Damen u. Herren

Handelsichule Merkur Karlsruhe, Kochstr. 1 (b. d. Kaiserallee) Teleion 2018

Meuer Handelslehrgang

Maschinenschreiben, Kurzschrift, Buchfühung, kauf männisches Rechnen, kaufmänn. Briefwechsel usw Beginn: Mitte Januar 1941

Marnot Schnekenburger Rlavierunterricht

Karlsruhe, Haydnplatz 1. Cinführung tn die gesamte Musik-theorie, jest: (9977) Student Rarlsrube. Dirichftraße 51 b. der 4. Klasse 3. Auf

Familienanzeigenfinden im Führer beachtung

Es hat dem Herrn wohlgefallen, gestern abend unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante (10010)

Emma Stecher

im Alter von 70 Jahren zu sich in die Ewig-keit zu nehmen.

Karlsruhe, den 7. Januar 1941. Schützenstr. 79.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. Januar 1941, 131/2 Uhr, statt.

DANKSAGUNG

mit Worten des Trostes, wie mit Blumen seiner gedacht haben, sagen wir hiermit

Hans und Margarete Schneider.

Rur Brautleute! Daunendecken in großer Auswahl

in Qualität u. foonen Farben. Brima (9981)
Baden-Baden. Stefanienftr. 7, Lelevbon 151. (55009)

Nichtraucher Fast neuer (9944)
In 1 his blasses Gindarmseas

Kinderwagen Belamantel LaboratoriumHania K916 bei Berlin, Ahornallee 49.

Rinderinagen neu, braun, Foblen, 27, dei Fels. (1994)

Bu verfaufen au, braun, Foblen, 31 pelektr. Held in the Fibres Berlag Karlsrube.

Bu verfaufen au, betaufen au, dünftig in verfaufen, mis Hongebote unt Koden unt Erstellen unt Koden unt Koden unt Koden unt Erstellen unt Koden unt Koden unt Erstellen unt Koden unter B 50672 om den Stübrer-Berlag Karlsrube.

Schlicker-Berlag Karlsrub

Rompl. Damen-Grientitung Grientitung Gr. 42-44, Stiefel Gr. 40, low. Damen-Grientitung Grientitung Grientitung Grientitung Gr. 42-44, Stiefel Gr. 40, low. Damen-Grientitung Grientitung Grientitung Grientitung Grientitung Grientitung Gr. 42-44, Stiefel Gr. 40, low. Damen-Grientitung Grientitung 
groß, breit. Bilderrahm, warm. Schlafangug, Gr. 42, und
schwas Gulawah sir
ichl. Gerrn au bereff.
Striegsstr. 91, I. Khe.
(9940)

Rriegsstr. 91, I. Khe.
(9940)

Gasbadecfen (Automat) Duschvorrichtung u. Wannenfüller, Spiegel und
Glasplatte preiswert
adzug, Angul. Bahnbosser. (50706) Geranienstr. 18, III,
bis 4 Uhr. Khe.

Neuer (1988)

4 pol., gut erhaltene
munderschön gezeich,
net, beiderseit. Hell,
seider Gilbersuch 4

4 pol., gut erhaltene
Kilbersuch 5

Kilbersuch 5

Kolling 1

4 pol., gut erhaltene
Kilbersuch 5

Danksagung. Für die unserem Neben Entschlafenen Johann Pfenninger

m. od. oh. Rücklehne, f. 2jähr. Kind. gef. Angeb. u. 9976 an Führer-Berlag Khe.

gewidmeten, schönen Kranz- und Blumenspenden, das er-hebende Trauerspiel und die zahlreiche Begleitung zur letz-ten Ruhestätte unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Kameradschaft der ehemaligen Freiw. Feuerwehr und der evangel. Johannisgemeinde der Südstadt für die ehrenden Nachrufe; der Metzger-Innung, sowie Herrn Stadtpfarrer Streitenberg für die tiefempfundenen, trostreichen Worte.

Damen- (9794

Stittest an den Bolt unter 2 Liter, gegen Kasse zu kaufen ge su dit. Angeb. unt. B 50519
an den Führer-Berlag Karlsrube.

Die trauernden Hinterbliebenen. Karlsruhe, den 6. Januar 1941.

Statt Karten. Heute früh ist nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe, treusorgende und opferbereite Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante (10028)

Salomea Schwall wwe.

geb. Huber nach kurzer, schwerer Krankheit im 76. Lebensjahr für immer von uns geschieden.

Karlsruhe, den 8. Januar 1941

In tiefer Trauer: Hermine Roth, geb. Schwall, w. Familie

Emmy Ohlmann, geb. Schwall, Wwe. August Schwall und Famille Arthur Schwall und Familie.

Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 10. Januar 1941, um 12.15 Uhr statt.

STATT KARTENI Danksagung

Für die vielen Beweise wohltuender Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters (9986)

Wilhelm Sorg techn. Reichsbahnsekretär a. D.

sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Streitenberg für die tröstenden Worte, den Krankenschwestern für die liebevolle Pflege. Auch allen, die unserem lieben Verstorberen liebevolle Ehrung durch Beteiligung an der Trauerfeier erwiesen, herzlichen Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Berta Sorg und Angehörige.

Karlsruhe, den 7. Januar 1941.

2Rinder umfändehalb, au vertaufen. (10001) Brünwetterdbach, Busenbacheritraße 9.

Schnauzer

Läufer.

idvivein

Gimmiterrier= Hündin

Zier (50662)

Jmmobilien. 2-3 Familiennaus

mrt Dampfbeigung in Karlsruhe (Stadt), au kaufen g e su ch t. den Angebote mit Preisongabe umter Nt. 10003 an d. Fishver-Verlag Khe. Angebote unter E 50516 an kithrer-Verlag Karlöruhe.



Reinhard Giesinger

Grötzingen, den 7. Januar 1941.

In tiefer Trauer: Frau Karoline Ludin Wwe. nebst Geschwistern u. Anverwandten

Am 7. Januar verschied nach langer, schwerer Krankheit unser

Färbermeister

Michael Spitzmüller

Die Betriebsgemeinschaft betrauert in dem Entschlafenen, der 36 Jahre in unserem Werk tätig war, einen pflichtgetreuen, Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschatt der Färberei Printz A.-A.

Nachruf

Fern von der Knielinger Heimat, aus Zoppot, erhielten wir die traurige Kunde von dem plötzlichen Hinscheiden unseres Ehrenvorsitzenden (50218)

Herrn Karl Frei Reichsbahnoberinspektor.

Im Jahre 1905 hat der Verstorbene den Knielinger Fußball-verein gegründet und ihn mit kurzen Unterbrechungen bis zu seinem Wegzug nach Zoppot geleitet. Seine Verdienste um unseren Verein und den Fußballsport sind unbestritten. Karl Frei war uns allen mehr als ein Sportkamerad, Seine Knielinger Fußballkameraden werden ihm allezeit ein ehren des, dankbares Andenken bewahren. Karlsruhe-Knielingen, den 8. Januar 1941.

> V.f.B. 1905 Knielingen R. Heizmann. W. König.

Am 3. Januar verschied an den Folgen einer Operation mein lleber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel der Reichsbahnoberinspektor

Karl Friedrich Frei

Zoppot, den 4. Januar 1941

In tiefer Trauer: Helene Frei, geb. Hopert nebst Kindern und Familie Müller.

Allen Freunden, sowie allen denen, die

**Georg Schneider** 

Frau Luise Schneider

Todes-Anzeige

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist heute nachmittag 3 Uhr meine innigst geliebte Frau, die gute Mutter ihrer 6 Kinder, unsere liebe Tochter (50442)

Frau Anna Graf

geb. Zimmermann Im Alter von 40 Jahren sanft entschlafen. Sie wird als Symbol einer treuen deutschen Mutter in uns weiterleben. Bad Peterstal, den 7. Januar 1941.

Für die trauernden Hinterbliebenen: mit Kindern Franz Zimmermann u. Frau "Zum Hirsch". Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. Januar 1941, vorm. 10 Uhr, vom Trauerhaus aus statt.

Wilhelm Graf, z. Zt. bei der Waffen-49



RESI

Bilder wie aus einem Pera-dies . . . , so schreibt die Presse über

INDIANER den neuen großen Expeditionsfilm

Bes. Anfangsz. 3.00, 5.00, 7.10

Jugendliche zugelassen!

Nur noch heute! Der neue Terra-Spitzenfilm Rosen in Tirol

Hans Moser, Marte Harell Theo Lingen u. a.

Bes. Anfangsz. 2.30, 4.45, 7.00

Jugend nicht zugelassent

Ein Lustspiel, das sich nie-mand entgehen lassen solltel Sieben Jahre Pech

Mit: Moser, Lingen, Retty, Holzmann u. a. Anfangszeiten beachten! 2.30, 4.45, 7.00 Uhr



### Goldenes Kreuz am Ludwigsplatz

Jugend verboten!

bis auf weiteres jeden

Freitag geschlossen

Franz Steifer und Frau.

Vom Heeresdienst ZURÜCK

Wilhelm Golling Blechner- u. Installateur-Meister

Khe,-Mühlburg, Rheinstr. 82. Wohnung: Feldstr. 3 Telephon 3680

### Ronfervendofen!

mit Deckel, 1 kg, Falzverschluß, für Fleisch- und Wurstwaren, sofort lieferbar solange Vorrat reicht, gegen Nachnahme. (50467)

zuzüglich Porto, verpackungsfrei.

Kaufhaus Schäfer Heidelberg

#### Erschütternde Dokumente

über die Behandlung deutscher politischer Gefangener in den Jahren der Ruhr- und Rheinbesetzung veröffentlicht

**Gustav von Oetinger** 

mit seinem Buch

In Retten vom Ruhrgebiet nach St. Martin de Ré

> Das Buch ist geladen mit einer ungeheuren Spannung und erschüttert durch die überwältigende Sprache der darin aufgeschriebenen Tatsachen. Ein Kapitel französischer Schmach an deutschen Menschen. Ein Buch, das heute in die Hand eines jeden Deutschen gehört. Preis 5.40 RM.

> Zu haben: FUHRER-VERLAG G. m. b. H., Abt. Buchhandlung Karlsruhe, Lammstraße 1b

> > (Ecke Zirkel)

Die Deutsche Arbeitsfront Volksbildungsstätte Karlsruhe

Heute Donnerstag, 20 Uhr, Nowacksaal Dr. Adalbert Forstreuter (Berlin):

Die wirtschaftliche Bedeutung der

### Balkanländer

Morgen Freitag, 20 Uhr, Nowacksaal Prof. Dr. Metz (Freiburg):

Landschaft und Dolkstum im

Elfaß

Karten: RM. 1.20, auf Hörerk. RM. 0.80, bei "Kraft durch Freude", Waldstr. 40 a. (50675)

Ein Geben lang...

Städt. Sing-Chor Karlsruhe

Nächste Probe zum REQUIEM

von G. VERDI

im Rathaussaal (nicht Musikhochschule) Freitag, den 10. Januar 1941, 7.15 Uhr, Damen Freitag, den 10. Januar 1941, 8 Uhr, Herren Frontag, den 12. Januar 1941, yorm. 10 Uhr, Damen und Herren. (50216)

Die Vereinsführung.

Gtenotnpiftin

(50211)

(59112)

(50450)

Rum balbia, Eintritt

Gervier.

fräulein

Baumanu, Bruchjal.

Mädthen

öir Haushalt und Berbieren ge fuch t. Beinstube Golbenes Fah", Karlsruhe, Wielandtstraße 18.

in perfettes, folibes

Servier.

fräulein

r gutes Speisere-turant nach Karls-he sosort gesucht. ngeb. unt. **B 50704** 

Rödin

Melt. gebilb. Fran ober Fraulein jur Führg, eines fi

lag Rarlsrube.

### Offene Stellen

### Stenotypistin

gute Rechnerin, für allgemeine Büroarbeiten zum sofortigen Eintritt gesucht. Persönl. Vorstellung mit Zeugnissen. (50667 Generaldirektion des Bad. Staatstheaters

2 tüchtige

# Auf 1. Februar 1941 für Rangleiarbeiten

sum sofortigen Gintritt (svätestens 1. Februar 1941) ge s u & t. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeng-nisabskriften nsw. uwt. G 50688 an den Führer-Berkag Karlsruhe.

mit Kenntnissen in der Kuchstungen in tebenslauf, Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabskriften u. Gehaltsanspr. u. 9962 an Führ.-Berl. Khe.

Büro-Anfängerin

With all Mullering aff., jüng. träftig. Mädden, die auch eimas haufen in Stenographie. und Schreibmaschine, sum 1. Vebruar a e i u di. Angebote mit selbitageidr. Lebenslauf u. U 50215 an Führer-Verlag Abe.

Kontoriftin

sur Silfeleistung in der Buchbaltung u. für leichtere Büro-arbeiten fofort gefuckt. Kennmisse in Stenographie u. Schreibmoschine erwünscht. Be-werbungen an (50705)

**Eugen Kohm** Tabaferzeugniffe, Karlsruhe/Rh., Wilhelmftr. 76, Ruf 1474.

Für Stewerberatungsbüro im Murg tal wird auf sosort oder später Angestellte

oder Angestellter ge fucht. Angebote unter F 50445 an den Führer-Berlag Karlsruhe.

Zücht. Bedienung für sofort gefucht.

Ru f, Aronenfels, Karlsruhe, Kronenftraße 44. Lehrfräulein

gefucht. Erziehung zur perk Steno-tupistin gewährleistet. (50449) Büro Bregenzer, Karlsrube, am Mühlburger Tor.

Rüchenmädchen in Geschäftshaus ge-sucht, nicht unter 25 Jahren, auf 15. Jan. ob. 1. Februar 1941. Ungeb. unt. B 50644 an den Führer-Ver-lag Karlsruhe. ouf sosort gesucht. (50517)

Darmstädter Sof. Karlsrube, Kreugstraße Rr. 2.

### Unterricht Kurzschrift bis zu jeder Fertigkeit

Maschinenschreiben Buchführung Tagos und Abendkurse

#### Otto Autenrieth staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer

Karleruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstr., Fernspr. 8601 Kursbeginn 15. Januar 1941 Anmeldung sofort erbeten

Gtundenfrau borm. 2—3 Stb. ht. Vorzust. vor-Südendstr. 8a, it., rechts. (9882)

Mähere Auskunft bei Frau A. Burgard, Westendstr. 29a, III, von 11—4 Uhr. Khe. (9978) Gtundenfrau (9917)

Aukirau Gtundenfrau Salbt. - Mädd. Sanstagt in Ettem Jaushalt am Rhein-hafen gefucht. Fahrt-lucht. Rhe. Schwars-walbstr. 26, IV. Mugebote an Fran Martin, Sidbeden-(3801) str. 21, Rhe. (60448) 15 u de auf fofont

Puhmacherin

1 Lehrmädchen Bilbe Jäger-Beberling,

# Rarlsrube, Ettlinger Straße 27.

(auch sum Anbernen). Stecher & Bilbe, Wäschefabrit, Rarleruhe. Steinftraße 28. Fleihiaes Mädden, das Dawerstel-ung sucht und dabei das Kochen er-erwen will, konn sosort als

Hausgehilfin

bei mir eintreten. (10000) Gafthans 3. gold. Sirich, Karlsrube-Beiertheim, Breiteitr. 125, Tel. 3184 (10000) anlernen fann, sur Ausbildung Für meine 3 Kinder (1½—5 Jahren) zwerlässiges Mädel als

## Kinderfräulein

n Geschäftshaushalt nach Karlsruhe um 15. Januar oder später gesucht. Angebote unter B 50513 an den Führer-Berlag Karlsruhe.

#### Mädchen

elbständig im Kochen, das anch etwas Sausarbeit übernimmi, sosori oder zum 1. Februar gesuch (. Stuffer, Ratigrube.

Raiferftraße 169, Telefon 7904.

#### Tüchtiges, gewandtes 3immermädden

num tofortigen Eintritt in Jahres-bellung ge i u. d. i. Bewerbungen mit Lichtbild u. Beng-nisgobichriften erbeten an: (50497) Sanatorium Schwarzwaldbeim, Schömberg, Ar. Calw (Sigenanfalt ver Weichsversicherungsanfalt vir Ausgestellte, Berlin-Wilmersdorf).

Männlich

### Herren-Friseur

für sofort gesucht. August Schneider, Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 3. Telef. 8880.

Angebobe under Nr. T 50658 one den Führer-Berlag Karlsruhe. Kraftfahrer

Führerschein II, sowie krässiger Arbeiter gefucht. (50703) Rohlenhandlung Wirth, Karlsruhe, Waldhornstraße 45. Zuverläffiger

Araftfahrer Maffe II, sofort gefucht. (50701)

R fibler, Suhrhalterei, Rarlsrube, Gerwigftraße 52.

3g. Fran fucht Aus-Röchin Mädchen

Roch oder

Bebienen

Wir suchen für unsere kaufmännische Verwaltung

zum baldigen Eintritt: Gefolgschaftsburo: 1 Sachbearbetter

Lohnbüro: 3 Lohnrechner Personalabteilung: 1 Gruppenleiter 1 Gehaltsabrechner Hausverwaltung: 1 Gruppenleiter

Einkauf: 3 Gruppenleiter Bankstelle: 2 Buchhalter m. Bankpraxis

Rechnungsprüfung: 1 Rechnungsprüfer Betriebsbuchhaltg.: 1 Gruppenleiter 1 Betriebsbuchhalter

1 Gruppenleiter 3 Fabrikate-Abrechner Fabrikate-Abrechnung: 1 Anlagen-Buchhalter

Lagerverwaltung: 1 Gruppenleiter Versandstelle: 1 Sachbearbeiter Lagerbuchhaltung: 1 Gruppenleiter

Verkauf: 1 Gruppenleiter 1 Sachbearbeiter Terminverfolgung: 1 Gruppenleiter

Rechnungsbüro:

Ferner suchen wir: Mehrere tüchtige

#### Stenotypistinnen Maschinenschreiberinnen Rontoristinnen

Für alle Gruppenleiterstellen wollen sich nur selbständig arbeitende Kräfte, die möglichst schon in Fabrikbetrieben tätig waren und die das Arbeitsgebiet vorwärts treiben, bewerben. Bei Eignung und Bewährung bieten diese Stellen sehr gute Möglichkeiten zu schnellem Vorwärtskommen.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin sind zu richten an:

### Argus Motoren Gesellschaft m.b.H.

Werk Karlsruhe, Vogesenstraße 4

Wir suchen für die Gesamtleitung unseres Lager-wesens einen tüchtigen, auch im Rechnungswesen erfahrenen (50046) Staatstheater

Lagerverwalter

Es wollen sich nur selbständig arbeitende Kräfte, die möglichst schon in Fabrikbetrieben tätig waren und die das Arbeitsgebiet vorwärts treiben, bewerben. Bei Eignung und Bewährung bietet diese Stelle sehr gute Möglichkeit zu schneilem Vorwärtskommen.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnis-abschriften, Referenzen und frühestem Eintritts-termin sind zu richten an

ARGUS Motorengesellschaft m.b. H.

Zigarrenmacher

welcher Zigarren- und Widelmacher

als Meister

geincht. Anfragen unt. DF. 68495 an den Führer-Berlag Offenburg.

Zuverlässiger

für Mineralwassersabrik und Bier-depot für sofort oder sväter gesucht. Philipp Schmitt, Wwe., Karlkruhe, Bernhardstraße 7, Teleson 3059.

Araftiger Junge

als Laufburiche bei Koft n. Logist im Saufe, jowie (50209)

Bädergehilfe

sum boldigen Eintvitt gesucht

Friedrich Sinn, Karlsruhe, Ablerstraße 41.

Araftfahrer

sein cht, der auch Lagerarbei-ben überwimmt. (60702)

Lubwig Erharbt, Rarlsrube,

Bavieranofshandhuna

Erbpringenftraße 27.

Bürohilfe

gefucht. Zuschriften unt. F 50708 an den Führer-Berlag Karlbruhe.

**Arbeiter (innen)** 

von Großhandlung gesucht. Gesunde, kräftige Leute wollen sich vorstellen: (50669)

KARLSRUHE, Adlerstr. 24.

Stellengesuche

### Großes Haus

Donnerstag, 9. Januar, 18-21 Mhr 11. Do.-Miete Die luftige Witme Freitag, 10. Januar, 18—20.30 Uhr

5. Borft, b. Bolist.-Rings Enoch Arben

Kielnes Theater (Eintracht) Samstag, 11. Januar, 18—20.30 Uhr Gitta

Heute nach Programmschluß

REGINA Buchhalter Königin-Bar

Hebelstr. 21

Angeb. u. 9955 a Führer-Berlag Khe

Männlich

ähriger Bankpraxis, ucht fich su beränd. Angeb. u. OF 1118 ın den Führer-Berk. Offenburg.

Rraftfahrer mit Führerschein 2 u. 3, 2 J. Fahr-praxis, sucht Stelle

Rach Ablchluß eines Lohnbuchhaltungstur-fes möchte fich Oft-märfer nunn praft, einarbeiten. Wer bie-tet mir die Gelegen-beit daz, in d. Abend-ftunden? Fr. Prhue, Kriegstraße 92, III., Karlsruhe. (9939)

In nge such Anfangsstelle auf Biro ob. sonkig Betreb. Et Kennin. i. Waschinenschip u. evil. Stenographie, Angebote unt. 10007 an Führer-Berlag Kbe.

Gtudierender

Tanz

Telephon 606

und im Wunschkonzert: Marika Rökk, Heinz Rübmann, Sieber, Hörbiger, Weiß-Ferdi, W. Strang u. das Philharmonische

Tagl. 2.30, 4.40, 7.00 Uhr

Alle begeistert

lise Werner/C. Raddatz

Goedecke, Brennecke, Wüst u. a.



formschön, preiswert und gut

### Speisezimmer Schlafzimmer **Tochterzimmer** Küchenmöbel

finden Sie in unserem Hause

finus für Innen Emrichtung Wilhelmstr. 57

Betten / Gardinen / Teppiche

Beambenebepaar in thit auf sosort

mit eingericht. Bad, womöglich mit Garage. Angebote under 9951 an den Führer-Berbag Karlkruhe.

### Zu vermieten

Zu vermieten auf 1. April 1941 gepflegte **6Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizung, freie Lage, Stadtmitte. Besichtigung: Montag bis Freitag von 11.30 bis 1 Uhr. Zu erfragen bei (50663) Gebr. Himmelheber, Khe., Kriegsstraße 25.

Möbl. (9953) Manjarden-Zimmer el. Licht, fl. Wasser, sep., zu vm. Strobel, Khe., Yordstraße 23. 3 3.-Wohn.

Manj.=3imm. Boethester, (98884) 23.=Wohnung auf 1. Febr. zu ber-mieten. Zu erfragen Khe., Augartenstr. 30a, IV, r. (9970

möbl. 3immer heizb. 3immer

Räume

für Büro sofort ob. bis 1. April gesucht. Angeb. u. E 50511 an Führ.-Berl. Khe.

Möbl. 3im.

nit Bentralheizung, on einem led. Herrn ofort gesucht. (ngebote an (9963)

Franz Loos, Karlsruhe-Durlach, Frip-Kröberstraße 3, Tel. Durlach 598.

Beamter sucht zum 1. 2. 41 möbl., heizb

3immer

Preisangeb. u. 9968 an Führ.-Berl. Khe.

möbl. 3immer

mit Frühltüd, Rähe Haubtpost, sofort zu mieten gesucht. An-gebote unt. M 50047 an Führ.-Berl. Khe.

Baumeisterstr. 10. gefucht. Gest. Angebote mit Lage (9999) u. Preisangabe unter 9454 an den Auswärtige und

ngeb. u. 9991 ar ührer-Berlag Khe. Rleinanzeigen

Erfola!

Mietgesuche

dauernd, evtl. mi Frühstüd. Angebots unter 9966 an Führer-Berlag Khe.

Witwe, alleinstebend, angen. Dauermieter-in, sucht 3. 1. Mai ebtl. später schone

2-3 3immer= Bohnung Bart, ausgefclossen, Angeb. u. 9952 an Führer-Berlag Khe.

2-3 3immer=

ührer-Berlag Rhe.

Shōn möbl. Zimmer mögl. mit Dampths.
n. fl. W. in Stadtmitte d. Stud. foforts nu mieten gelucht.
Angeb. unt. 9935 an
d. Küdr.-Berl. Abe.

Hohnung.
Angeb. n. 9727 an
d. Höhr.-Berl. Abe.

der große

Bujenbach

36mmer 33.=Bolmung

Befucht icone

"Führer"

3 3.-Woln. m. Bab, Räbe Bahn-hof auf 1. Febr. av bermieten. (9908

#### Amiliche Anzeigen

4-5 3im.-Wohnung

neusetilich eingerichtet, in gut. Saufe Rähe Gartenitraße 3um 1. Märs oder 1. April ge i u.c.t.

Angebote unter Nr. 9957 on den Führer-Berlag Karlsruhe.

Karlsruhe

Berlegung ber Berkanfstellen an Sonntagen und gesetzlichen Teieriagen. (50661)
Albidwitt IV Albi, A Ziffer 2 a der Benordmung über die weltsliche Seier der Sonn- und Feltbage vom 5. 11.
29 in der Fassung vom 18. 12. 1937
wird durch folgende Fassung erfebtz
"In Sandel nrit lebenden Blumen in der Zeit vom 1. 10. bis 21.
5, vom 11 bis 13 Uhr umb in der Zeit vom 1. 6, bis 30. 9, von 10 bis 21.
21 Uhr, ansgenommen am 2 Weiden achtsfeiertag, Karfreitag, Diermontag, Pfingfunontag u. Burbag.
Rarlsrube, den 6, Januar 1941,
Der Boliseinrässbent. Feiertagen.

2 Bett., m. Koch.
bon 2 berufst. beisbar. IIIIIIE 4
geb. unt. 9958 an Hühr.-Berl. Khe.
Tulst. Dame sucht tucht ucht tucht tuch Der Polizeipräfident. Befampfung ber Mant und Beiter Mittler Raddem in den Amwelen Brilden frage 14, 26 und 28, Karlkruher Straße 20 und Oberdorffrage 5 m Krilsruhe-Dagsfeld die Abheilund der Mani- und Klauensende sestae fellt murde, hebe ich meine unter dem 16, 11, 40 erbassen Amordan-gen auf. (50682) swiften Unge-2 bernfst. H. sinden Rimmer mit 1—2 Betten. Ungeb. n. 1982 an Hihrer-Berlag Kbe.

Karlsruhe, den 7. Januar 1941. Der Polizeipräfibent,

Befanntmachung Auf ben vom 16. Dezember 1940 bis 12. Januar 1941 gültigen Beftellichein der Reichseierkarte wird für jeden

Berforgungsberechtigten 1 Ei ausgegeben, und zwar auf Abschnitt b in der Zeit vom 6. Januar bis 12. Januar 1941. (50678)

Der Oberbürgermeifter der Landeshauptstadt Rarlsrube.

Der Landrat Karlsruhe. Der Landrat Bühl.

Der Landrat Raftatt. Der Landrat Brudial.